

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände

erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,  
die einspalt. Petitzeile 20 Pf.  
Reklamezeile 50 Pf.  
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 55 Pf., gegen  
Wochenummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsummern  
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen  
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Besitzpreis  
durch die Austräger monatlich  
ins Haus gebracht 65 Pf.  
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf., und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 17

Hirschberg, Sonntag, den 20. Januar 1907

95. Jahrgang

## Wähler des Wahlfreises Hirschberg - Schönau! Wählt am 25. Januar Dr. Ablass.

### Die kleine Wahlarbeit entscheidet.

Nur wenige Tage trennen uns noch vom Wahltermin. Am Tage von „Pauli Befreiung“ wird sich entscheiden, wie der Deutsche Reichstag für die nächsten fünf Jahre zusammengefasst sein wird. Der Aufmarsch der Parteien ist vollendet. Die Kandidaten sind bis auf einzelne Wahlkandidaturen überall nominiert. Der Wahlkampf ist entbrannt, die Wahlkämpfe in vollem Gange.

Mehr als bei früheren Wahlen kommt es in diesem Wahlkampf auf die Wahlarbeit an. Langjährige Wählerfahrungen bestätigen die Tatsache, daß nicht die großen Wählerversammlungen, nicht die zündenden Reden, auch nicht die Wahlaufrufe die Wahl in erster Reihe entscheiden, sondern die kleine Wahlarbeit der Vertrauensleute entscheidet über das Wahlergebnis.

Auf die Heranholung der sämigen Wähler kommt es an. Diese werden aber weniger durch die Reden in Versammlungen zur Teilnahme an der Wahl bestimmt als durch die Vertrauensmänner, die dafür sorgen, daß die Wähler den richtigen Stimmzettel erhalten und rechtzeitig erfahren, wo sie zu wählen haben. Diese Aufgabe kann nur durch eine gut funktionierende Organisation gelöst werden. Den Wert dieser Organisation hat unser leider zu früh dahingegangener Führer Eugen Richter wiederholt dargelegt, indem er hervorhob: Man soll die politische Meinung von jedermann achten und ehren, aber man soll in allen Parteien denjenigen misstrauen und meiden, der am Wahltag nicht dazu gelangt, seiner politischen Meinung Ausdruck zu geben. „Parteilosigkeit ist entweder Charakterlosigkeit oder dumpfe Gleichgültigkeit gegen die vaterländischen Interessen.“ Die Organisierung der Wahlbeteiligung in den einzelnen Abstimmungsbezirken bietet die beste Gewähr für die Beteiligung der sämigen an der Wahl. Diese Arbeit ist für die größeren Orte noch notwendiger als für die kleinen. Hätte ich zu jagen, so erklärte Eugen Richter wiederholt, so würde ich am Wahltag zu Beginn und vor dem Ende der Wahlzeit mit allen Glocken läuten lassen und die Wahllokale durch Fahnen weithin sichtbar machen.

Die Befolgung dieses Rats Eugen Richters wäre die beste Gegenwirkung gegen den Appell des sozialdemokratischen Parteivorstandes an die sozialdemokratischen Wähler, am Tage der Wahl die Arbeit niederzulegen und in Massen zur Wahlurne zu schreiten.

Die Reichsregierung und die staatlichen Behörden haben eine Reihe verbindlicher Einrichtungen getroffen, um den Beamten die Teilnahme an der Wahl zu ermöglichen. Die Sozialdemokraten auf der anderen Seite suchen durch Anordnung der Arbeitseinstellung den letzten Mann an die Wahlurne zu zwingen.

Unter diesen Umständen ist es dringend erforderlich, daß auch allen nichtsozialdemokratischen Angestellten in Privatgeschäften die Teilnahme an der Wahl am 25. Januar nach Möglichkeit erleichtert wird.

Das sind alles Ratschläge, die für unsere Freunde im Lande nichts Neues bieten. Aber zur Zeit des Wahlkampfes können sie nicht sorgsam genug beachtet werden. Besser bewahrt, als beflagt! Werden unsere Worte aber berücksichtigt, und sind rechtzeitig alle Maßnahmen getroffen, die wir empfehlen, so ist eine Bürgschaft gegeben, um dem freisinnigen Kandidaten den Sieg zu ermöglichen.

Die kleine Wahlarbeit entscheidet!  
Darauf kommt es an!  
Drum frisch die Zeit genutzt!

### Bauer und Wildschaden.

Wildschaden ist der Schaden, der am Jagdgrundstück — also z. B. an einem gemeinschaftlichen Jagdbezirk liegenden Feld eines Bauern — durch Schwarz-, Rot-, Elch-, Dam- oder Rehwild oder Fasane angerichtet wird. Erfäßpflichtig ist: der an eben dem Grundstück, dem der Schaden geschieht, geistlich zur Ausübung der Jagd Berechtigte. Also nicht derjenige, aus dessen Jagdbezirk und Gehege Standwild austritt. Eine derartige Bestimmung konnte wegen des Widerstandes der Konservativen nicht in das Bürgerliche Gesetzbuch aufgenommen werden. Im gemeinschaftlichen Jagdbezirk haften die Grundbesitzer nach Verhältnis ihrer Fläche, der Regel nach ist jedoch vom Väterlichen Erb der Wildschadens ausbedungen.

Seinen Erb gibt es für Schaden, der durch Hasen verursacht worden ist. Als der Reichstag eine dahingehende Bestimmung in das Bürgerliche Gesetzbuch aufnehmen wollte, drohten die Konservativen, den Reichstag beschlußunfähig zu machen und so das Zustandekommen des nationalen Werkes, an dem die Blüte deutscher Wissenschaft Jahrzehnte gearbeitet hatte, zu vereiteln. Da gaben Zentrum und Nationalliberale nach und opferten, um das Gesetz zu retten, diese Bestimmung den Konservativen.

Die Geltendmachung des Wildschadens ist den ordentlichen Gerichten entzogen. Er muß binnen drei Tagen bei Strafe des Verlustes des Anspruchs bei der Ortspolizeibehörde — dem Amts vorsteher — angemeldet werden, der einen Vorbescheid erläßt, gegen den dann binnen zwei Wochen beim Kreisamtsschulz erklagt werden kann. Jeder Bauer kennt die ungeheuren Schwierigkeiten dieses Verfahrens.

Bauernpolitik und Großgrundbesitzerpolitik sind wie Feuer und Wasser. Kein bürgerlicher Landwirt gibt deshalb am Freitag einem Freunde des Großbesitzes seine Stimme. Mann für Mann treten sie ein für den verdienten

Dr. Ablass in Hirschberg.

## Ueber ein Bündnis Italiens mit England

werden dem „Fränk. Kurier“ von anscheinend gut unterrichteter Seite aus Rom Mitteilungen gemacht, die auf die Stellung Italiens im Dreibund und auf die mehr als zweideutige Haltung gewisser italienischer Staatsmänner ein gretles Schlaglicht werfen. England, so wird in der Zuschrift ausgeführt, habe sich stets bemüht, Italien mit Frankreich zu versöhnen. Das sei im Frühjahr 1904 gelungen, damals unterzeichnete Ranadelli den Bündnisvertrag mit England, den König Eduard VII. persönlich in Rom besprochen, festgesetzt und fertiggebracht hat. Vier Monate später erschienen die „Freunde“ König Edwards VII., Präsident E. Douhet und Théophile Delcassé in Rom, und es kam zu der Besiegelung der Geheimverträge, welche Visconti Venosta und G. Prinetti mit Delcassé über die Aufteilung Nordafrikas unter den verbündeten Staaten, England mit Ägypten, Frankreich mit Marokko und Italien mit dem Pusserstaat Tripolis abgeschlossen hatten. Hierauf heißt es in der Zuschrift weiter:

Die vordem von den Berliner Offiziösen mit Heftigkeit bestrittene innere Abwendung Italiens vom Dreibund kam erst in den Februartagen 1906 anscheinlich der Konferenz in Algeciras zu greifbarster Deutlichkeit. In der neuesten Zeit haben nun die Herren Bernhard Fürst von Bülow, Freiherr von Lehrenthal und Tommajo Tittoni allerhand vom Dreibund geredet, dem seine Wirklichkeit entspricht. Von den Völkern Österreichs und Ungarns stehen einzig die österreichischen Deutschen, soweit sie nicht Italiens sind, treu zum hammerwändigen Reiche; Tschechen, Polen, Magyaren, Ruthenen, Südländer, Kroaten und Italiener haben für Deutschland nichts übrig. Dach aber vollends das italienische Volk in unzerreißbarer Freundschaft an Deutschland hänge, das ist etwas, woran die jüngsten Legationssekretäre des Herrn v. Tschirschky und Vogendorf vielleicht schwören, aber sicher nicht wetten werden.

Am 12. Januar 1907 endlich ist die Tatsache ans Tageslicht gekommen, daß die 40jährige Freundschaft Englands zu Italien sich zu einem „Bündnis“ verdichtet hat. König Eduard VII. sprach in der Queen's Hall zu London in Anwesenheit sämtlicher Minister und des gesamten italienischen Botschafterpersonals mit dem Herzog Di San Giuliano an der Spitze zum Lobe des ausgezeichneten Sportsmanns, des gelehrten Prinzen aus dem alten Sabaudischen Hause die Worte: „Das antike und erlauchte Volk Italiens dem vereinigten Königreich Großbritannien befreundet und verbündet.“ Die königliche Rede war amtlich angekündigt.

Italien gehört also dem Bündnis, das England mit Frankreich und Dänemark abgeschlossen hat, als vierte Macht an; Portugal und Spanien scheinen als „befreundete“ Staaten angegliedert. Die italienische Presse feiert diese diplomatische Enthüllung mit tönen Worten: England, das sich von der Herrschaft der Konservativen befreit und für den Krieg in Transvaal schwer gebüxt hat, sei diejenige Nation in Europa, welche am aufrichtigsten für die Erhaltung des Friedens engagiert sei. Das Bündnis von England, Frankreich und Italien könne dem alternden Europa neue Ziele und demokratische Ideale zeigen, welche den modernen Ideen über Gerechtigkeit und Freiheit entsprechen.

Diese Enthüllungen machen durchaus den Eindruck der Wahrheit. Was sagt eigentlich der deutsche Reichsanzler zu dieser neuen „Exitour“ der Dame Italiu?

## Wirtschaftliche und soziale Wochenschau.

Eine Flut von Preiserhöhungen ergiebt sich über den Warenmarkt. Das Jahr 1905 hatte die Tentering der Nahrungsmitte, das Jahr 1906 die Aufwärtsbewegung der industriellen Rohstoffe gebracht. Im Jahre 1907 treibt die Preisfurze sämtliche Warenklassen weiter hinauf. Von Lebensmitteln sind insbesondere die Fleischpreise herborzuhaben, die neuerdings in vielen Städten wieder eine Steigerung erfahren haben. Eine Erhöhung haben weiter die Zigarettenpreise erfahren; die Tabakindustriellen Westfalens, sowie von Hamburg und Bremen sind in einem Mundschreiben eine Besteuerung der Zigaretten an, die durch die Erhöhung der Gesetzungskosten notwendig geworden sei. Diese Preisaufschläge der Nahrungs- und Genussmittelbranche stehen jedoch in fast allen anderen Industrien gegenüber. Von den Erzeugnissen der Montanindustrie wurden offiziell Preise im Preisheft aufgesetzt. Der Briefettverkaufverein in Essen erhöht ab 1. April die Preise für Salons und Industriebriefete um 7 reip. 5 Mark pro Doppelwaggon. Am schärfsten ist aber die Aufwärtsbewegung in der Eisenindustrie und erinnert in ihrer jetzigen Progression fast wieder an die Haupe des Jahres 1900. Von der Kohleisenindustrie bis hinunter zur Kleineisenindustrie sind während der letzten Woche in so ziemlich allen Stufen der Eisenherstellung und -verarbeitung die Erzeugnisse verteuert worden. Aus anderen Industrien seien nur noch die Preiserhöhungen der Berliner, der sächsischen und der Bielefelder Wäschefabrikanten, sowie der Krawattenhersteller angeführt. Wie diese allgemeine, durchgreifende Aufwärtsbewegung der Preise auf den Konsum wirken wird, bleibt abzuwarten; in einer Zeit des teuren Geldes, wie wir sie gegenwärtig haben, ist ein so schnelles, scharfes Hinaufgehen der

Warenpreise ziemlich bedenklich. Die Geldnappheit ist noch immer nicht behoben, wenn auch Anzeichen sich bemerkbar machen, daß sie in letzter Zeit etwas gelindert ist. In England ist in der letzten Woche eine merliche Erleichterung am Geldmarkt eingetreten; die Besserung der Geldverhältnisse führte dazu, daß die Bank von England ihren Diskont am 17. Januar von 6 auf 5 Prozentern niedrigte. Man glaubt nun mehr allgemein, daß der Höhepunkt der Geldfalanität überwunden sei. Auch in Deutschland mehren sich die Anzeichen, daß über kurz oder lang die Versteifung des Geldmarktes nachlassen und eine Diskontherabsetzung erfolgen wird. Vorläufig dauert indes die Knappheit noch fort, da die Geldansprüche der einheimischen Industrie, vornehmlich der Montanindustrie, anhaltend stark sind.

## Deutsches Reich.

Der Kaiser und der Herzog von Cumberland. Wir können bestätigen, daß die Nachricht Kaiser Wilhelm II. und die Kaiserin Victoria hätten herzliche Beileidtelegramme nach Gmunden gesandt, durchaus unzutreffend ist, und daß die Möglichkeit einer derartigen Kundgebung deshalb nicht vorhanden war, weil der Herzog von Cumberland es unterlassen hat, dem deutschen Kaiser von dem Ableben seiner Mutter Mitteilung zu machen. Und wir möchten hinzufügen, daß diese Unterlassung besonders auffällig ist, da der Herzog von Cumberland allen übrigen Höfen Europas, wie es in höheren Familien der Brauch ist, Anzeige von dem Tode der Königin Marie von Hannover erstatzt hat. Diese Haltung des Herzogs erscheint in einem um so ungünstigeren Lichte, wenn man sie mit der vergleicht, die der Kaiser aus Anlaß des Todes der Königin Marie an den Tag gelegt hat. Der Kaiser hat nicht nur für Hannover eine Art von richtiger Landesträger befohlen, er hat sogar für seinen eigenen Hof eine Trauer von vierzehn Tagen angeordnet. Jeder Einsichtige kann die Schlußfolgerung aus dieser Gegenüberstellung mit Leichtigkeit selbst ziehen.

Wegen der Verrohung des Wahlkampfes durch die Sozialdemokratie sieht sich der geschäftsführende Ausschuß der freien Vereinigung liberaler Reichstagswähler in Bremen dazu veranlaßt, Freunde und Gönner genossen aufzufordern, die von den Sozialdemokraten einberufenen Versammlungen nicht mehr zu besuchen. Zur Begründung heißt es unter anderem: In der sozialdemokratischen Presse, in den Reden der sozialdemokratischen Agitatoren sind der liberale Kandidat und alle, die für ihn mit Wort und Schrift eingetragen, tagtäglich den persönlichen und beschimpfendsten Verdächtigungen ausgesetzt gewesen, in mehreren Versammlungen ist die Freiheit in brutalster Weise vergewaltigt, indem man die liberalen Redner niedergeschrien hat, so es ist zu Bedrohungen gekommen, die die persönliche Sicherheit der Liberalen gefährdet erscheinen lassen. Wenn das in liberalen Versammlungen geschehen ist, so liegt die Vermutung nahe, daß in rein sozialdemokratischen Versammlungen derartige Unruhen noch eine Steigerung erfahren werden, sobald selbst die sozialdemokratische Parteileitung die Beherrschung über die Massen verliert und die Folgen unabsehbar werden. Es liegt die Gefahr vor, daß für die persönliche Sicherheit der Liberalen in solchen Versammlungen nicht die genügende Gewähr geboten werden kann, daß die öffentliche Rufe den bedenkllichen Störungen ausgesetzt ist.

Eine starke Wahlbeteiligung ist in Berlin zu erwarten. Die Saalnot in Groß-Berlin ist jetzt im Verlaufe des Wahlkampfes aufs höchste gestiegen. Von den hunderten von Sälen, die Berlin aufweist, ist kein einziger mehr bis zum Wahltag zu haben. Den größten Teil davon hat die Sozialdemokratie schon vor Wochen mit Beschlag belegt, und so müssen sich die anderen Parteien oft mit ganz unzureichenden Räumlichkeiten behelfen. Da macht öfter die Polizei einen Strich durch die Rechnung, indem sie das eine oder das andere Lokal als ungeeignet für Versammlungen erklärt. Auch der Sozialdemokratie ist das wiederholt jetzt passiert. In Charlottenburg wurden beispielsweise von 12 Versammlungen, die einberufen waren, sechs aus diesem Grunde verboten. Man wird, da der Wahlkampf mit unerwarteter Lebhaftigkeit geführt wird, dazu übergehen, gelegentlich Nachmittags Versammlungen zu veranstalten. Die Wälderstadt, die bei früheren Wahlen sich avathisch verhielt, ist jetzt an den Versammlungen stark interessiert. Ein Zeichen dafür, daß wir mit einer sehr starken Besserung der Wahlbeteiligung zu rechnen haben.

Auswerrung. Die sämtlichen Färberereien Krefelds haben beschlossen, vom Montag ab sämtliche in ihren Betrieben beschäftigte Färber auszusperren. Der Arbeitgeberverband der rheinischen Tidenindustrie erklärte sich im Prinzip bereit, der Ausperrungsmaßregel beizutreten, setzte aber den endgültigen Beschluß auf nächsten Dienstag fest.

Die Vorstände der Handelskammer und der Abteilung der deutlichen Kolonialgesellschaft in Karlsruhe haben sich an denstellvertretenden Kolonialdirektor Dernburg gewandt mit dem Ansuchen, auf der Hinreise nach München am 19. Januar in Karlsruhe einen öffentlichen Vortrag zu halten. In seinem Antworttelegramm erklärte der Kolonialdirektor es zu seinem größten Bedauern für unmöglich, dem Wunsche zu entsprechen.

Gegen die Einführung eines staatlichen Schleppmonopols hat sich in Berlin der Zentralverein für Erhöhung der deutschen Fluss- und Kanalschiffahrt nach lebhafter Erörterung mit großer Mehrheit ausgesprochen. Die Verhandlungen, die zu diesem Beschlusse führten, faßten sich an Erörterungen über den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin.

Der Vorsthende der zweiten Strafkammer des Landgerichts L. Landgerichtsdirektor Hahn, geht am 1. Februar an das Civilgericht. Herr Hahn ist in letzter Zeit aus Anlaß einer den Gejagten

erteilten eigenartigen Rechtsbelehrung, in der Angriffe auf Frankreich enthalten waren, viel genannt worden.

Wegen Aufreizung zum Schülstreit hat die Schulschriftsbehörde im Schweizer Kreise 3, im Kreise Karlsruhe 10 Schulvorsteher ihres Amtes entfeßt. Im Dorfe Kaspars, Kreis Lüchel, sollen einige wütende Polen unlangst nach der „Nationalzeit“ einen Angriff auf das Schulgebäude gemacht und den Lehrer so bedroht haben, daß dieser sich nur durch Vorhalten eines Revolvers schützen konnte. Am nächsten Tage wiederholte sich der Angriff und erst zwei Polizeibeamte mit geladenen Gewehren, die zufällig hinzukamen, schlugen den Angriff ab.

In der Sitzung des Prager Stadtrates vom Freitag wurde auf Anregung des Verbandes slawischer Journalisten beschlossen, eine Sympathiekundgebung für die Eltern der streitenden Schulkinder in Preußisch-Polen an den Obmann des Polensclubs im österreichischen Reichsrat, Ritter v. Abrahamowicz, beihilf Weitergabe zu senden.

**Die Einkommensteuer der Angestellten.** Sämtliche königliche und kommunalbeamten genießen bekanntlich den Vorteil, daß sie zwar Staatseinkommensteuer gemäß ihrem Einkommen zu leisten haben, daß sie indessen für die Berechnung der Gemeindeeinkommensteuer die Hälfte ihres Diensteinkommens zu Grunde legen, sofern nicht schon durch Kommunalbeschuß die Gemeindeeinkommensteuer gänzlich fällt resp. diese Höhe erreicht. Alle anderen Steuervflchtigen haben die Gemeindeeinkommensteuer prozentual der Staatseinkommensteuer zu zahlen. Die militärischen Beamten haben auch bei der Staatssteuer gewisse Erleichterungen. Diese Erleichterungen werden den öffentlichen Beamten deshalb gewährt, weil ihr Einkommen amtlich bekannt ist, während nach Ansicht des Finanzministers alle anderen Steuervflchtigen danach streben, ihr Einkommen möglichst niedrig anzugeben zwecks Erlangung einer möglichst niedrigen Steuerstufe. Da nun die Neufassung des Einkommensteuergesetzes vom 19. Juni 1906 vorschreibt, daß jeder Arbeitgeber auf Verlangen der Steuerbehörde über das Einkommen der bei ihm gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Personen Auskunft geben muß, so sind — dank der Politik der Konservativen und Nationalliberalen — diese Steuervflchtigen mit den Beamten quasi auf eine gleiche Stufe gestellt worden. Von vielen Seiten wird nun dafür Stimmung gemacht, die Vergünstigung der öffentlichen Beamten auf die Kreise auszudehnen, deren Einkommen aufgrund des Einkommensteuergesetzes fortan leicht zu ermitteln ist. Aus diesem Gesichtspunkte heraus hat der Verein der Deutschen Kaufleute an das Abgeordnetenhaus, das Herrenhaus und das Finanzministerium das Eruchen gerichtet, das Einkommensteuergesetz dahin abzuändern, daß „den Handelsangestellten und Privatbeamten, technischen Angestellten, Werkmeistern und gewerblichen Arbeitern z. in der Besteuerung des festen Einkommens die gleichen Vergünstigungen zu gewähren sind, wie sie den öffentlichen Beamten gewährt werden.“ Der Verein geht aber noch weiter und erbittet folgende Gesetzesbestimmung: „Alle Einkommen bis zu 1500 Mark, soweit sie aus Gehalt und Lohn herrühren, bleiben von der Einkommensteuer befreit.“ Der Satz von 1500 Mark ist deshalb genommen, weil nach amtlich statistischer Berechnung zur Besteuerung der notwendigsten Bedürfnisse ein Mindestverdienst von 1500 Mark erforderlich ist. Man wird in der Annahme nicht fehl gehen, daß an den maßgebenden Stellen diesen berechtigten Wünschen über kurz oder lang Rechnung wird getragen werden müssen. Vorläufig werden die Privatangestellten allerdings erheblich höher als bisher zur Steuer herangezogen werden. Die Quittung dafür haben sie den Parteien der Rechten am Freitag abzustatten.

**Die Arreststrafen der Unterbeamten** gaben auch in diesem Jahre in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses Anlaß zu Anfragen und zu der Forderung ihrer Abschaffung. Im vorigen Jahre hatte die Regierung einen Gesetzentwurf hierüber in Aussicht gestellt. Dieses Mal erklärte der Minister die Ausarbeitung eines solchen Gesetzentwurfs für überaus schwierig. Von Bedeutung sei die Angelegenheit nur für die militärisch organisierten Beamten, wie z. B. die Schutzmannschaft, hier sei aber die Arreststrafe gar nicht entbehrlich, und ihr würde auch von den Beamten selbst der Vorzug gegeben vor einer hohen Geldstrafe, die unter Umständen sonst eintreten müßte. Bei den anderen Beamtentategorien komme die Arreststrafe aber so gut wie gar nicht zur Anwendung. Die Verhandlungen in der Angelegenheit schweben noch. Aus der Kommission bielt man dem Minister entgegen, daß auch die militärisch organisierten Beamtentategorien den Arrest als Ehrenkränkung empfänden.

### Ausland.

#### Europa.

Das Marinriegsgericht verurteilte drei Offiziere und einen Arzt vom Kanonenboot „Terez“ wegen auferzender gegen die Vorgesetzten gerichteter Reden zum Ausschluß vom Dienst. Verlust der bürgerlichen Rechte und zu Festungsstrafen.

Auf der Weichselbahnhofstation in Warschau sind bei einem weißen Fahrgäst fünf Bomben beschlagnahmt worden.

Während der Beiseitung zweier ermordeter Arbeiter in Lódz lehnten die Priester die Teilnahme im Leichenzug ab. Es entstand neben der Kirche, wo die Trauferfeier stattfand, eine gegenseitige Schießerei, wobei acht Personen erschossen und etwa 20 schwer verletzt wurden. Am Leichenzug entstand eine furchtbare Panik. Die Ent-

örung in der Stadt ist groß; mehrere Fabriken stellten den Betrieb ein.

Das auf dem Kongreß in St. Petersburg am 19. Dezember vorigen Jahres beschlossene Gesuch des allrussischen Verbandes der Zuckersäftranten um Erhöhung der Afziserübergütung für Exportzucker von 1 auf  $2\frac{1}{2}$  Rubel per Rubel, wodurch der Exportzucker dem Zucker für den inneren Markt im Preise gleichgestellt wäre, ist vom Finanz-Ministerium abgelehnt worden.

#### Frankreich.

Bei der Beratung des Kriegsbudgets im Senat führte General Langlois aus, bezüglich der Kavallerie bestehne zu Unrecht eine Strömung, die dahin gehe, sich in der Defensive zu verhalten. Ferner sei es viel notwendiger eine recht schnelle Artillerie zu verwenden, als eine zahlreiche Artillerie. Man dürfe aber bei der Kavallerie keine Abstriche machen, um die Artillerie zu vermehren. Hinsichtlich der Artillerie befindet sich Deutschland in derselben Lage wie Frankreich. Für die Infanterie seide besonders ein abwechslungsreiches Gelände, das Manöverübungen gestatte, wie namentlich das Heranschleichen an die Stellung des Feindes. Langlois fragt dann, daß der Generalstab aus stumpf gewordenen Bürobeamten bestehet. Man müsse die gut ausgerüstete Kavallerie und die Feldartillerie beibehalten und den Generalstab einer Aenderung unterziehen. Der Berichterstatter Waddington tritt der Kritik Langlois entgegen und sagt, die Verwaltung des Heeres sei in guten Händen. Der französische Infanteriesoldat koste 100 Francs weniger als der deutsche, die neuen Fortschritte erforderten aber auch neue Ausgaben für die Kavallerie. Redner legt dann mehrere Möglichkeiten dar, um dem aerecht zu werden.

#### England.

Die parlamentarischen Aussichten des Tunnels unter dem Kanal scheinen ungünstig zu sein. Zu den gewichtigen Stimmen, die bisher schon dagegen sprachen, ist jetzt auch der Kriegsminister gekommen. Zu den Gegnern gehört auch der „Armeearat“, die höchste Behörde für die Landesverteidigung. Ferner haben sich die meisten Generäle und Admiräle dagegen erklärt. Man kann es den Engländern nachfühlen, daß ihnen das Loch unter demermal unbehagliche Gedanken macht. Die Sicherheit ihrer glücklichen Insel wird durch den Tunnel jedenfalls nicht vermehrt werden, und was verändert nicht Englands Kultur und Englands Freiheit gerade dieser Sicherheit. Sie allein hat es möglich gemacht, die großen stehenden Heere abzuschaffen und damit dem Absolutismus seine wichtigste Waffe zu entwinden. Allerdings haben manche Autoritäten bestritten, daß der Tunnel einen feindlichen Überraschung erleichtere. Wir entzinnen uns eines Ausspruchs von Molise, daß die französischen Vataillone, sowie sie aus dem Loch hervorkröden, von den Engländern mit Stöcken erschlagen werden würden. Seitdem haben sich inzwischen die Mittel der Angriffstechnik noch vervollkommen und jedenfalls herrscht die Empfindung in England, daß es unweise wäre, die Vorteile der insularen Lage zu opfern. Auch wissen Verständige, daß die von den Jingoblätttern immerfort ausgebrüllte Freundschaft mit Frankreich nicht ewig währen wird. Mit Recht wird dann auf die mifliche Lage des englischen Ministers oder Generals hingewiesen, der im Kriege, vielleicht in einer Minute der Panik oder auf ein unsicheres Gericht hin die Sprengung des Tunnels und damit die Vernichtung des Objekts im Werte von 325 Millionen Mark anzuordnen hätte. Das Kapitalistenkonsortium, das den Tunnel bauen will, wird von Baron Emile d'Unger geführt. Man würde, wenn das Gesetz durchgeht, zwei Gesellschaften gründen, eine französische und eine englische, jede mit einem Kapital von 160 Millionen Mark. Es sollen zwei parallele Tunnels gegraben werden, die Bauarbeit würde zehn Jahre dauern.

#### Marokko.

Die Behörden von Arzila entdeckten eine von Maiali angeführte Verschwörung, in die ein Teil der Bewohner von Arzila, der Maiali ergeben ist, verwickelt ist. Aufgefahrene Briefe brachten die Behörden auf die Spur des Komplotts. 38 Personen wurden verhaftet. Einige von ihnen sind in das Gefängnis nach Tanger gebracht worden. — Der spanische Panzerkreuzer „Emperador Carlos V.“ ist am Freitag in Tanger eingetroffen.

#### Griechenland.

Das griechische Dorf Zervovo wurde von einer bulgarischen Bande überfallen und in Brand gestellt. Eine Anzahl Notabeln sind mit ihren Familien ermordet worden.

#### Amerika.

Um die starke antijapanische Bewegung in den Vereinigten Staaten zu verstehen, so schreibt die „Nevue Bleue“, muß man sich vergegenwärtigen, daß es heute 85 000 Japaner im Lande gibt, die sich über die ganzen Küstenländer am Stillen Ozean verteilen; 25 000 davon kommen allein auf San Francisco. In jedem Jahre wandern 8000 Japaner in Amerika ein. Sie leisten fast die ganze Arbeit beim Bau der Eisenbahnlinien, und in verschiedenen kleinen Berufen, z. B. in dem des Schuhflickers, haben sie die Weißen schon völlig verdrängt. Auch eine Anzahl ländlicher Industrien in Kalifornien sind ganz in ihre Hände übergegangen. Als unübertroffene Gärtnerei züchten sie den größeren Teil der Blumen, die zusammen mit den Früchten den besonderen Stolz Kaliforniens ausmachen. In der Liste der kalifornischen Millionäre zählt man allein etwa dreißig Japaner. Diese japanische Kolonie hat ihre eigenen Aerzte, Advo- laten und Zeitungen. Es ist zu begreifen, daß die Amerikaner diese Entwicklung mit Besorgnis beobachten.

# Wähler des Wahlkreises Löwenberg! Wählt am 25. Januar Herrn Rektor Kopsch.

## Das Erdbeben auf Jamaika.

Auf der Insel Anastasia kam ein drahlsloses Telegramm an, wonach Kingston allmählich sinkt. Es entstanden große Löcher und Spalten einige hundert Fuß tief. Die Bundesregierung der Vereinigten Staaten erhielt Depeschen, die besagen, daß die Katastrophe bedeutend schwerer sei, als selbst die englische Regierung wisse. In Kingston wurden seit Montag 21 Erdstöße verspürt. — Eine Depesche der „Associat Presz“ aus Kingston gibt von dem Unglück, das die Stadt betroffen hat, folgende Schidierung: Das Erdbeben begann plötzlich. Die Erdstöße dauerten 36 Sekunden; die Stadt schwankte wie ein Schiff auf bewegtem Meer. Gebäude stürzten ein und Staubwolken hüllten die Stadt in Halbdunkel; die Einwohner flüchteten schreiend, zum Teil mit blutenden Wunden bedeckt, aus den Häusern. Als die Staubwolken sich verzogen, stiegen schwarze Rauchwolken auf, dann schossen Feuergarben hoch und in einer halben Stunde brannte das ganze Geschäftsviertel. Sechshundert Leichen sind bereits geborgen, aber noch eine weit größere Zahl Menschen ist zu Asche verbrannt. Die Tausende von Obdachlosen und die Hunderte von Verwundeten boten einen erschütternden Anblick dar. Das Erdbeben ist in ganz Jamaika verspürt worden, hat aber nur in einem Umkreise von zwölf Meilen Schaden angerichtet.

In Kingston sind alle Vorräte unter militärische Bedeutung gestellt, um Plünderungen zu verhüten. Die Chinesen suchten aus der Situation Nutzen zu ziehen. Sie schlugen Verkaufsbuden auf, in denen Nahrungsmittel mit tausend Prozent Aufschlag feilgeboten wurden. Das erregte die Wut der Bevölkerung, die diese Buden stürmte. Zwei Schiffe mit Flüchtlingen sind nach Amerika abgegangen. Eine Flutwelle hat Anuitabah überschwemmt. Ein erschöpfer Vulkan ist zu neuem Leben erwacht und entendet Feuer und Rauchwolken. Der französische Kreuzer „Aeber“, der sich in Port de France aufhielt, ist im Auftrage der französischen Regierung mit Lebensmitteln nach Kingston abgegangen. An Aerzten ist kein Mangel, jedoch an Verbandzeug. Die große Londoner Firma Depaz u. Co. erhielt die Nachricht, daß der materielle Schaden sich nur auf Kingston erstreckt, wo übrigens viele alte baufällige Häuser, die nicht wertvoll waren, eingefallen sind. Die Eisenbahn läuft, und die Bude rete ist in vollem Gange. Ein Kabelsteamer traf in Kingston ein, um den nahe der Küste liegenden Kabelbruch zu reparieren. Die direkte Kommunikation wird in ein oder zwei Tagen hergestellt sein.

Einer drahlsosen Depesche des Admirals Evans zufolge ist der türkische Konsul in Kingston beim Erdbeben getötet worden. Soweit bekannt, ist kein anderer Beamter umgekommen. — Wie der „Standard“ aus Kingston erfährt, hat der amerikanische Admiral auf Ansuchen der britischen Behörden Marineinfanterie zur Unterstützung der Behörden bei der Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit ausschiffen lassen. Die amerikanischen Seesoldaten haben auch die aus der zerstörten Strafanstalt ausgebrochenen Strafgefangenen wieder eingefangen und in Gewahrsam gebracht.

Vor Zeiten, als die Zuckerindustrie in Westindien in Blüte stand, war Kingston, das anstelle der im Jahre 1692 von einem Erdbeben verschütteten Hafenstadt Port Royal zur Hauptstadt von Jamaika gemacht worden war, wohlhabend und imstande, den Kapitalisten des Mutterlandes eichliche Rünen zu zahlen. Dann hat aber nicht so sehr die Rübenzuckerkonkurrenz, als der Mangel an Unternehmungsgeschäft eine bedeckende Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage herbeigeführt. Als Herr Chamberlain im Kolonialamt saß, wurde ein Vertrag mit der Elder-Denipster-Linie abgeschlossen, die sich verpflichtete, einen vierzehntägigen Dampferdienst zwischen Jamaika und Liverpool zur Lieferung von Bananen und Süßfrüchten nach den zehn Lagerstätten entfernten Mutterlande einzurichten. Die Träume von der Wiederkehr des einstigen Wohlstandes wurden leider ein Jahr später durch einen furchtlosen Wirbelsturm vernichtet, der die ganze Ernte von Bananen, Pimento und Kokosnüssen zerstörte. Von diesem Schlag hatte sich die Insel kaum erholt, und nun kommt das Erdbeben, das mit der Feuersbrunst die schon oft zuvor durch Feuer zerstörte Hauptstadt Kingston, die ungefähr 50 000 Einwohner hat,

auf das schwere schädigt. Schon vor sechs Jahren, als das von Chamberlain geleitete Kolonialamt Jamaika unter seinen besonderen Schutz nahm, war die Rede von einer finanziellen Unterstützung dieser Siedlung durch das Mutterland. Jetzt wird sich die britische Regierung der Insel noch in höherem Grade annehmen müssen als zuvor. Die Insel hat nämlich eine Schuldenlast von 3 750 000 £str., welche für Bezahlung und Tilgung jährlich 350 000 £str. erfordert. Da im Rechnungsjahr 1904-1905 den Einnahmen von 750 000 £str. Ausgaben von 824 000 £str. gegenüber standen, und auch die zwei früheren Jahre mit einem bedeutenden Fehlbetrag abgeschlossen, befand sich Jamaika schon vor dem Erdbeben in Finanznoten. Die Anpflanzung von Baumwolle sollte den Plantagenbesitzern empfohlen. Nun müssen diese Pläne mindestens hinausgeschoben werden.

## Volales und Provinzielles.

Girschberg, 20. Januar 1907.

(Um sich zu.) Die am Anfang dieses Jahres ausgesprochene Befürchtung, daß der Wintersportverkehr im Gebirge durch einen Witterungsumschlag ins Stocken geraten könnte, ist leider zur Wahrheit geworden. Nach einer auffallend langen, echt winterlichen Periode im Dezember bekamen die oberen Regionen des Gebirges mildes helles Winterwetter, die niederen Lagen anfangs Nebel, dann Tauwetter, das noch unverändert fortdauert. Zusammenhängende Schneeflächen sind bergwärts erst wieder in der Waldregion anzutreffen. Die Schneebahnen in den Gebirgsdörfern sind zerstört, und an die Stelle des Schnees ist vielfach Eis getreten, sodass beim Passieren der Wege Vorsicht zu gebrauchen ist. Die winterliche „Hochaison“, in der wir gegenwärtig stehen müssten, will natürlich bei solchen Verhältnissen nicht recht in Fluss kommen, obgleich auf dem Kamm inzwischen wieder reichlich Schnee gefallen ist. Durch die Glätte ist auch die Abfuhr des Holzes aus den Schlägen erschwert bzw. behindert, noch mehr aber durch den Mangel an Bahn der Transport bis zu den Fabriken. Ueberhaupt hat sich schon mehrere Jahre hindurch gezeigt, daß in den strengen Wintermonaten zwischen dem Tal und den Vorbergen erhebliche Witterungsunterschiede bestehen. Wenn die Temperatur zwischen Tal und Vorgebirge im Winter eine Differenz von 4 bis 6 Grad Celsius aufweist, die auch im stärksten Winter das Normale ist, so liegt die Temperatur im Tale um so viel tiefer als in den Vorbergen. Im Jahre 1901 wurden in den Gebirgstälern von meteorologischer Seite 20 und 28 Grad Celsius unter Null beobachtet, während in den Vorbergen ein Sinken der Temperatur nicht unter — 15 Grad Celsius festgestellt wurde. In dem genannten Jahre lagerte im Monat Januar im Tale schwerer, kalter Nebel, über dem das Vorgebirge im hellen, warmen Sonnenschein estrahlte. Demnach besteht der klimatische Vorzug der Vorberge vor dem Tale im Winter darin, daß in den ersten in dieser Zeit eine relativ hohe Temperatur herrscht. Diese Tatsache hat ihren Grund in den das Vorgebirge umgebenden Waldungen, die sich wie ein Schutzwall gegen die jähne Temperaturwechsel erheben und einen ölmäßigen Ausgleich herbeiführen. In diesen klimatischen Vorzügen der Vorberge des Niedergebirges ist aber zugleich der Wert und die Bedeutung ihrer Sommerfrischen begründet, die sich immer mehr auch zu Winterfrischen entwickeln. Während die Wälder der Vorberge im Juli und August das Klima zu einem sommerfrischen machen, gestalten sie dieses im Januar und Februar zu einem winterlichen. Gleichviel ob die Schneedecke mehr oder weniger tief ist, sind die Temperaturen der Vorberge den ganzen Winter hindurch milder und gleichmäßiger und weniger schroffen Wechseln unterworfen als in der Ebene. Der Aufenthalt in den geschützten Vorbergen der Sudeten würde in der Tat manchen Kranken sicherer und schneller zum Ziele der Heilung und Gesundung führen, als der Besuch der Winterfurore des Südens und wohlgerneft: auch bei erheblich geringeren Kosten!

**Linoleum**

grau, Mustert durchgehend □m 2,00 M.

Uns und gemustertes gleichfalls billig verlegen mit Pappunterlage incl. □m 60 Pf.

Bei mir gekaufte Tapeten verarbeiten für 30 Pfennig die Rolle. Borde gratis.

**Tapeten**

— das Neuste 1907 —

grösste Auswahl  
Rester zu jedem Preise.

**O. Kluge.**

# Wähler des Wahlkreises Landeshut - Jauer - Bolkenhain!

## Wählt am 25. Januar Herrn Dr. Otto Hermes.

### Zur Wahlbewegung.

Aus dem Löwenberger Wahlkreise. In den evangelischen Dörfern des oberen Löwenberger Kreises hat der agrarische Kandidat Herr Schäffer-Crummels in den Wählerversammlungen seine hervorgehoben, daß er evangelischer Christ und Mitglied des kirchlichen Gemeindevorstandes sei. Diese auffällige Betonung seiner Konfession, die doch mit dem Reichstagswahlkampfe gar nichts zu tun hat, ruft unwillkürlich die Erinnerung an eine Zeitungspolemik zwischen Herrn Pfarrer Liedl-Greiffenberg und Herrn Schäffer-Crummels im "Anzeiger für Greiffenberg und Umgegend" aus dem Jahre 1901 wach. In Nr. 144 des Greiffenberger Anzeigers vom 14. Dezember 1901 schreibt Herr Pfarrer Liedl in einem "Eingesandt" unter Nr. 4:

"Allgemeines Staunen unter den Katholiken ruft es hervor, daß Amtsvorsteher Schäffer in Crummels, obwohl nicht katholischer Konfession, dennoch statutenwidrig Mitglied des Vereins für das katholische Deutschland ist."

In einer gewundenen Erklärung in Nr. 145 des Greiffenberger Anzeigers vom 17. Dezbr. 1901 erklärt darauf Herr Schäffer-Crummels, daß er nur "Hospitant" des Vereins für das katholische Deutschland als Vertrauensmann des Vereins für Wohlfahrtspflege geworden und bei der Gründung des Vereins in Crummels nicht unbeteiligt gewesen sei. Pfarrer Liedl-Greiffenberg wies jedoch diese Erklärung und Darstellung in der folgenden Nummer des Greiffenberger Anzeigers vom 19. Dezbr. 1901 als unrichtig zurück und erklärte, daß "die Organisation und der Zweck des Vereins für das katholische Deutschland" ihn nicht berechtigen, dem Verein als Mitglied oder als Hospitant anzugehören.

Herr Schäffer-Crummels scheint demnach ein recht vielseitiger Kandidat zu sein! —

Der Nationalliberale Wahlverein zu Landeshut fordert seine Parteianhänger auf, für den konservativen Kandidaten Landgerichtsrat Lissel einzutreten. — Die Nationalliberalen des Niedergebirges sind eben sehr national-konservativ!

Aus Boisnawis schreibt dem "Jauerschen Stadtblatt" ein Handwerksmeister in bezug auf das konservative Flugblatt:

Solche Sachen werden uns Handwerker auf den Tisch geworfen. Nach diesem Flugblatt taugt doch der Freisinn rein gar nichts mehr; wäre der Herr Lissel irgend ein treuer Herr, so könnte man seinen Befeuerungen eher glauben, aber so ist er einer aus unserer Gegend von der Sorte, die den Handwerker oder kleinen Mann nur über die Schulter ansehen. Wenn verdanken wir denn jetzt die Verneuerung sämtlicher Bedarfsartikel? Die rechtsstehenden Bauern sagen, daß Getreide bringt nichts, das Bier bringt wieder nichts, den Profit stecken der Handwerker, der Fleischer, Müller und Bäder ein und die "armen Bauern" haben nichts. Man sieht ja wirklich diesen Herren Großgrundbesitzern, die mit Herrn Lissel reisen, sehr große Not an. Bei diesen Herren Agrariern nimmt der Luxus überhand, jeder reicht danach, die besten Wagen und sonst alles zu haben, aber nicht etwa von kleinen Handwerkern, oder von Jauerschen Wagenbauern, wie der Herr Lissel das sagt, nein, aus der Großstadt wird gekauft, sonst taugt es nichts."

Wenn mancher andere seine zwei gefundenen Augen ebenso aufmachen würde wie dieser Handwerksmeister, so würden die Herren Konservativen ihre Erfolgschance aus dem Mittelstande bald los sein.

Die Wiedereinführung der Freiheit, — nichts mehr und nichts anderes ist von konservativer Seite am letzten Sonntag im Landwirtschaftlichen Verein Hannau verlangt worden. Auf der Lagesordnung des Vereins stand u. a. auch die Frage: "Was kann der landwirtschaftliche Verein tun, um seinen Mitgliedern ausreichend Arbeiter zu verschaffen?" Das Referat hatte der Rittergutsbesitzer Oberleutnant d. R. Hirschfeld-Brockendorf übernommen, und diese Säule der konservativen Partei machte aus ihrem Herzen keine Mördergrube, sondern sagte einmal ungeschminkt heraus, was er und seine Partei über Volksfreiheit und Volksbildung denken.

Die Nехage der Leutensot auf dem Lande ruhte und fand den konservativen Rittergutsbesitzer in dem bestehenden Freiheitsgesetze und forderte demgemäß den Verein auf, bei den

maßgebenden Körperschaften eine Änderung des Freiheitsgesetzes zu beantragen. Seine Vorschläge gingen dahin, die Freiheit für die jungen Männer auf dem Lande bis zum militärfähigen Alter aufzuhören.

Mit Recht fragt der "Liegnitzer Anzeiger", weshalb denn der Zwang mit dem militärfähigen Alter aufhören solle. Herr Hirschfeld will das aber auch gar nicht, sondern nach der Militärzeit einen indirekten Zwang angewendet wissen. In der Diskussion rühmte nämlich ein Redner die ländliche Fortbildungsschule, weil sie dem Heere brauchbare Soldaten und tüchtige Unteroffiziere aufzuführen. Darauf zeigte sich die ganze Größe des selbstverständlichen "nationalen" und "patriotischen" Herrn Oberleutnant d. R. indem er sagte: Das sei gerade der Fehler, die jungen Leute vom Lande sollen eben nicht zu Unteroffizieren befördert werden, damit sie leichter nach beendeter Militärzeit in Dienst des Herrn Rittergutsbesitzers, der es ja gut mit ihnen meint, zurückkehren! Sie sollten nicht vom Lande "torpediert" werden. — Es ist eben das alte Lied: "Je dümmer, um so besser." Und die Leute vom Schlag des Herrn Hirschfeld sind die nämlichen, die immer behaupten, sie seien Vertreter der gesamten Landwirtschaft, der kleinen Bauern und ländlichen Arbeiter so gut wie der größten Latifundienbesitzer! Die Unwahrheit dieser Behauptung wird durch nichts besser erwiesen wie durch diesen Rittergutsbesitzer nach Wiedereinführung der Erbuntertänigkeit.

In Liegnitz-Goldberg-Hannau ist bekanntlich von Konservativen, Antisemiten und Mittelständlern der Kaufmann Buchholz-Schöneberg, eine Säule der dortigen "Mittelstandsvereinigung", als Kandidat aufgestellt worden. Mit welchen Mitteln er seine Kandidatur betreibt, geht aus einer Erklärung hervor, die von dem Vorstand der Vereinigung Schöneberger Lehrer für Kommunal- und Schulpolitik veröffentlicht worden ist und wie folgt lautet:

Seitens der konservativen Partei wird Herr Kaufmann Oskar Buchholz aus Schöneberg als Kandidat empfohlen. Nach dem Bericht der "Liegnitzer Zeitung" vom 30. Dezember 1906 hat Herr Buchholz erklärt, daß er ein großer Freund der Beamten und Lehrer sei. Demgegenüber stellen wir fest, daß die von ihm hier geleitete Mittelstandsvereinigung bislang keinen Kandidaten für die Stadtverordnetenversammlung bestimmt hat, die von der hiesigen Lehrer- und Beamtenchaft unterstützt worden sind. Damit hat Herr Buchholz zur Genüge gezeigt, daß es ihm mit der Vertretung der Interessen der Lehrer und Beamten nicht ernst ist. Darum bitten wir, einen Mann, der schon in kleinen Verhältnissen unser Vertrauen nicht genießen kann, in seiner Weise zu unterstützen, oder ihn gar zu wählen."

Was überhaupt für Herren an der Spitze der Deutschen Mittelstandsvereinigung stehen, stellt sich in einer Wahlversammlung dieser Partei, die neulich in Freiburg in Schlesien stattfand, recht deutlich heraus. Ein Herr Bialas rückte in der Diskussion folgende Fragen an den Vorstand:

1. Ist es wahr, daß Landarmenhäuslinspizitor Zimmermann aus Schweidnitz Vorstandsmitglied der Mittelstandsvereinigung ist, obgleich dieser Herr als angeblicher Warenhausgegner die Weihnachtsläufe für die Anlässen des Landarmenhäuses in einem Warenhaus gemacht hat? 2. Ist es wahr, daß Herr Landarmenhäuslinspizitor Zimmermann die Kaufleute aufgefordert hat, die billigen Arbeitskräfte wegen im Arbeitshause arbeiten zu lassen?"

Da durch Engagieren von Arbeitskräften aus dem Arbeitshause selbstredend die Handwerker, arg geschädigt werden, so habe er sich auch hierbei in direkten Widerspruch zu dem Programm der Mittelstandsvereinigung gesetzt, das doch dazu da sei, von den Mitgliedern und insbesondere vom Vorstand gehalten zu werden. Herr Bialas erntete für seine Anfragen den lebhaften Beifall der Versammlung. Vom Vorstand stieß aus aber blieben seine bescheidenen Anfragen unbeantwortet. Vielleicht gibt, so bemerkte die "Bresl. Zeit." dazu, der merkwürdige Weise am Erscheinen in dieser Versammlung verhindert gewesene Herr Zimmermann bei geeigneter Gelegenheit, die sich ihm in jüngerer Zeit wohl recht bald bieten wird. Aufschluß darüber, wie ein eitler Mittelstandsvereinler gegen Warenhäuser und Gefangenhausarbeit öffentlich zettern und dabei in Warenhäusern Einkäufe besorgen und Gefangenarbeit den Kaufleuten anbieten kann. — Das Verhalten der Schweidnitzer Mittelstandsführer wird nicht weiter wundern, wenn man bedenkt, was für Leitideale der oberste Leiter der Deutschen Mittelstandsvereinigung, Herr Architekt Küster in Hannover, gemacht hat.

In Grünberg-Freistadt, wo neben dem freisinnigen Kandidaten auch Mandatsbewerber der Konservativen, des Zentrums und der Sozialdemokraten aufgestellt worden sind, ist nun noch ein fünfter Kandidat präsentiert worden in der Person des Kreisagenten Höft der für den deutsch-nationalen Bund kandidieren will.

**G. & W. Rupperi** Herischdorf  
Sionsdorf i. Rsg.  
erhältlich in den meisten Hotels, Gasthöfen, Restaurants, Colonialwaaren- und Delicatess-Geschäften.

empfohlen in anerkannter  
vorzüglicher Güte

**Menschenfreund**  
bester Ersatz für Boonekamp

\* (Vorbereitungen zum 200-jährigen Jubelfest unserer Gnadenkirche.) Uns wird geschrieben: Am Freitag tagte abermals die Jubiläumskommission, die eine Reihe wichtiger Beschlüsse fasste. Als das Allerwichtigste wurde einstimmig beschlossen: die Wiederherstellung und Reinigung der herrlichen Deckengemälde unserer Kirche. Zwar war man sich vollständig darüber klar, daß große Summen dazu nötig sein werden, — muß doch ein gewaltiges Gerüst im Innern der Kirche errichtet, künstlerische Gutachten eingeholt und die Ausführung einem Künstler übertragen werden, — aber die Notwendigkeit zwingt uns dazu, wenn wir nicht dieses kostbare Erbe der Väter unseren Nachkommen rauben wollen. Diese Decken-Gemälde sind hochherzige Geschenke einzelner Bürger Hirschbergs. Die Malerei der Kuppel nebst „zweier Teile in der Breite“, d. i. der Straußherren Seitenteil und die Seite nach dem Kanzelraum, stiftete der Kaufmann Gottfried Illmann, den Teil vom Haupteingange bis zur Kuppel nebst den vier schönen Nummerntafeln, welche an den vier Ecken bei der Kanzel hängen, ließ der Kaufmann George Friedrich Smith und von der Kuppel bis zum Altar der Kaufmann Johann Heinrich Martens malen. Diese Tatsachen erleichterten den Beschluß, denn die Kommission vertraute darauf, daß der Geist vornehmer Freigebigkeit auch heute noch nicht in Hirschberger Bürgerherzen erloschen sei. Die Kommission empfiehlt darum der Bürgerschaft, den 1718 vom Kaufmann Johann Martin Gottfried ebenfalls geschenkten marmornen Taufstein in alter Schönheit wiederherstellen zu lassen. Die Engelsköpfe an dem Fuße des Taufsteines sind entzweit. Ihre Wiederherstellung wird von Sachverständigen auf 800 Mark geschätzt. Wer will das schenken? Zwei bunte Fenster rechts und links vom Altar sind erwünscht; eins ist beinahe schon zugesagt, wer schenkt das zweite? — Beschlossen wurde ferner der Neubau von vier Treppenaufgängen, einheitlicher Anstrich des Gestühles, Reinigung von Kanzel und Altar. Im Anschluß daran wieder eine Bitte. Wir brauchen eine neue Kanzel- und Altarbekleidung. Wer schenkt diese? Weiter wurde beschlossen ein vollständiger Umbau der Kirche. In zweiter Reihe wurde die Frage aufgeworfen, ob es angebracht sei, den Abbruch des Kanzelhauses und den Neubau eines Pfarrhauses mit der Jubiläumsfrage in Verbindung zu bringen. Zur Prüfung dieser Frage wurde eine Kommission von acht Herren eingefest, nämlich die Herren: Abenarius, Bönsch, Käpar, Pulver vom Gemeinderat und Ablach, Göldner, C. Scholz und Wieser von der Gemeindevorstellung. Ferner wurde zur schnellen Erledigung der Geschäftsführung eine kleine Kommission gebildet, der die Herren: Ablach, Abenarius, Niebuh, Pulver, Wieser angehören. Zur Freude unserer evangelischen Mitbürger können wir heute noch melden, daß bereits jemand das Bild Karls XII. in Öl geschenkt hat, von dem im vorigen Berichte gesprochen war. Außerdem hat man von anderer Seite bereits zugesagt, daß für unsere Abendmahlstapete ein neuer Altar geschenkt werden soll. Und so bittet am Schluß die Jubiläums-Kommission alle evangelischen Mitbürger, die unser schönes Gotteshaus lieben und zu seiner Ausstattung beitragen wollen, ihre beabsichtigten Geschenke gütigst bei einem der Herren Geistlichen, Gemeindevorsteher oder Gemeindevorsteher baldmöglichst anmelden zu wollen, damit wir bessere Übersicht darüber bekommen, was wir aus gemeinsamen Mitteln aufbringen müssen. Es sind nur noch zwei Jahre, eine kurze Zeit, wenn Großes geschaffen werden soll. Z.

d. (Der Verein zum Schutz des Handels und Gewerbes) hielt Freitag abend in Fiedlers Hotel seine Monatsversammlung ab. Der erste Vorsitzende, Kaufmann Mohrenberg, eröffnete die Sitzung mit den besten Wünschen für das neue Jahr. Er teilte mit, daß die vom Verein an eine hiesige Geschäftsinhaberin wegen unrichtigen Annoncierens des Ausverkaufs erlassene Verwarnung Erfolg gehabt hat. — Vom Verbande der Rabatt-Sparvereine Deutschlands, Sitz Bremen, werden die Schuhvereine ersucht, an Orten, wo Rabatt-Sparvereine bestehen, mit diesen Hand gegen Unlauterkeit in Handel und Gewerbe vorzugehen. Der Verein ist der Ansicht, daß hier der Rabatt-Sparverein segensreich gewirkt und mit dem Schuhverein, der die Gründung veranlaßt, gemeinsame Interessen hat. — Von der Centralvereinigung preußischer Vereine für Handel und Gewerbe ist die Mitteilung eingegangen, daß die Vorlage eines Gesetzentwurfs gegen unlauteres Ausverkaufen nunmehr bestimmt in Aussicht stehe. Die Versammlung begrüßt es freudig, daß gegen dieses Unrecht endlich geleglich eingefahren werden soll; die Ausverkäufe würden ja nie befeistigt werden, seien innerhalb gewisser Grenzen auch ganz gut, aber ihre Auswüchse müßten als schädlich gesetzlich verhindert werden. Nach dem Entwurf soll eine Anzeigepflicht der beabsichtigten Ausverkäufe, ferner Umsfang, Art und Zeit des jeweiligen Ausverkaufs festgelegt werden. — Der weitere Vorschlag, eine Zentralkommission zur Beobachtung und Überwachung für unrichtiges Annoncieren aus unlauteren Betriebsverträgen zu ernennen, fand die Zustimmung der Versammlung, es wurden drei Herren dazu gewählt. Jedem Mitgliede des Vereins wird aber zur Pflicht gemacht, eintretenden Falles dem Verein darüber zu berichten. — Godann wurde eine regelmäßige und pünktliche Sendung der vierteljährlichen Rechnungen den Handwertern und Gewerbetreibenden wiederum eindringlich nahe gelegt. Es sei dies im Interesse der geschäftlichen Ordnung nur dringend zu empfehlen, um so auch die Klagen über Säumnigkeit im Bezahlen verstimmen zu machen. An der Hand zahlreicher Beispiele wurde konstatiert, daß viele Ge-

schäftsleute im Ausschreiben und Senden der Rechnungen viel zu nachlässig sind. Es müßte energisch durchgeführt werden, ein längeres als dreimonatliches Riel überhaupt nicht mehr zu gewähren. Die hierzu gestellte Frage, ob das Senden von Rechnungen die Verjährungsfrist unterbreche, wurde verneint. Zur Erörterung gelangte sodann in Artikel des „Boten“ vom 30. 11. v. J. betreffs einer Neuerung der Halbstaaten Handelskammer hinsichtlich der mitseligen Lage des Detailhandels, die durch Vermehrung der Kleinverkaufsstellen hervorgerufen sei, zumal eine solche starke Vermehrung in gar keinem Verhältnisse zur Zunahme der Bevölkerung stehe. Die Versammlung ist hierüber geteilter Meinung. Während einerseits das rapide Anwachsen der kleinen Geschäfte als ungefähr bezeichnet wird, macht sich andererseits die Meinung geltend, daß die größere Gefahr für den Detailhandel in den Konsumvereinen und großen Warenhäusern liege.

# (Von der Geflügelausstellung.) Den Rückern wurden für Beste und gute Leistungen in Geflügelzucht sehr schöne und wertvolle Ehrenpreise, 27 an der Zahl, darunter einer der Stadt Hirschberg und einer des Landwirtschaftlichen Vereins hier selbst, gestiftet. Diese beiden wurden dem züchtigen Vorsitzenden des hiesigen Geflügelzüchtervereins, Herrn Geflügel-Zuchtanstaltsbesitzer Oberleutnant Ganzert-Hirschdorf, zuerkannt. Am Festessen nahm der Schriftführer des Vereins, Herr Gemüsehändler Hain, Veranlassung, allen den Spendern, namentlich den städtischen Behörden und dem Landwirtschaftlichen Verein Dank abzustatten. Der Besuch ist trotz des ungünstigen Wetters lebhaft. Es lohnt sich aber auch, der qualitativ schönen Rassettiere, diesmal auch in Wasser- und Großgeflügel, wegen der Ausstellung mit den Seinen zu besuchen. Mit dem heute Sonntag angefeierten Schluß ist zugleich die Verlosung verbunden. Diese wird unter behördlicher Aufsicht in den unteren Räumen des Ausstellungsortes nachmittags von 3 Uhr ab vorgenommen. Montag werden die Gewinne, welche zugleich mit ausgestellt wurden, verabfolgt, worauf Dienstag die Abholung und Heimfahrt der anderen Ausstellungstiere stattfindet. — Der Ausstellung ist in diesem Jahre das erste Mal eine Verkaufsstube für Nutzgeflügel mit Angabe des Preises an den Käfigen für die Hühner und an der Moliere für die Tauben eingereicht. Bekanntlich strebt die Landwirtschaftskammer darnach, die Zucht der nutzbarer Rassen immer mehr in der breiten Landbevölkerungsschicht einzubürgern und stellt sie den Schönheitsrassen weit voran.

# (Für treue Dienste.) Mit Diplomen wurden vom Deutschen Gastwirt-Verbande wegen mehrjähriger treuer Dienste im Gastwirt-Gewerbe bedacht: Franz Stelzer bei Gastwirt Tilgner im „Brauerei Hirsch“ und Martha Unger bei Eduard Langer im Jägerwaldchen.

z. Kieselwald, 18. Januar. (Selbstmord.) Anfolge von Schmerzen verübte gestern nachmittag in ihrer Behausung die 27jährige Frau eines hiesigen Zimmermanns und Hausbesitzers Selbstmord durch Erhängen. Ihr Schicksal begegnet, da sie auch noch zwei Kinder hinterläßt, allgemeiner Teilnahme.

\* Landeshut, 18. Januar. (Freiwillige Wählerversammlungen), in denen der Kandidat der Kreislinigen Volkspartei, der bisherige Vertreter unseres Wahlkreises, Herr Dr. Otto Hermes Ansprachen an die Wähler halten wird, finden statt: Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr in Schömberg im Saale des Hotels Kaiserhof, abends 8 Uhr in Liebau im Saale des Gathofes zum „Schwarzen Adler“; — Montag, den 21. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Blasdorf in der Brauerei, abends 8 Uhr in Landeshut im Saale des Gathofes zum Kronprinz; — Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, in Michelstadt, im Gathof „Unter den Grenzbauden“; — Mittwoch, den 23. Januar, nachmittags 1/2 Uhr in Schreibendorf im „Deutschen Kaiser“ (Burghardt), abends 8 Uhr in Haselbach im Rummelerschen Gathofe. — Außerdem findet am Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr, noch eine Wählerversammlung der Kreislinigen Volkspartei im Saale der Brauerei in Hermisdorf statt, in welcher Herr Dr. med. Kühlert aus Haselbach über die Reichstagsauflösung und die Bedeutung der bevorstehenden Wahl sprechen wird.

ob. Schwientochlowitz, 18. Januar. (Ein Fall von schwarzen Boden) wird hier gemeldet. Erkrankt ist der zweijährige Georg Karzof von der Schulstrafe. Es sind sofort alle Schuhvorlehrungen getroffen worden.

### Letzte Telegramme.

Das Erdbeben auf Jamaika.

Newhöf, 19. Januar. Eine Meldung aus Jamaika besagt: Ein Teil von Port Royal sank unter Wasser. Die Batterien verschwanden in acht Fuß tiefem Wasser und zogen einen Soldaten mit in den Strudel. Das Wasser sprudelt unaufhaltsam an verschiedenen Stellen durch die Trümmer.

— Aus Kingston wird vom 17. d. M. gemeldet: In der letzten Nacht fanden mehrere neue Erdstöße statt. Bis hier wurden 420 Leichen bestattet, die übrigen sollen verbrannt werden. Man glaubt, daß die Zahl der Toten 700 beträgt. — Das amerikanische Schlachtschiff „Missouri“ ging vor dem Zuchthaus vor Anker und schickte die aufzuhaltenden Zuchthäusler durch das Abfeuern von zwei blinden Salven ein. Das Schiff landete eine bewaffnete Wache. Der Gouverneur sprach für diese Unterstüzung seinen Dank aus.

London, 19. Januar. Die Subskription für die Nothleidenden von Kingston ergab bis gestern abend bereits 10 000 Pfund.

— Die kanadische Regierung hat 100 000 Dollars für Kingston ausgeworfen. Ferner geben zwei Schiffe mit Lebensmitteln und Kleidungsstücken nach Jamaika.

New York, 19. Januar. Nach einer Meldung des Korrespondenten der "Associated Press" aus Kingston vom 17. d. M. ist der deutsche Postdampfer "Prinz Etel Friederich" der Hamburg-Amerika-Linie, mit dem eine größere Anzahl von Amerikanern die Insel hatte verlassen wollen, in der Nacht vom 16. auf den 17. Januar in der Nähe des Wracks der "Prinzessin Victoria" ebenfalls auf Grund geraten.

#### Ausland.

Petersburg, 19. Januar. Aus dem von der Kommission zur Untersuchung der Lydwallschen Getreidelieferungen unter dem Botanik Golubew gesammelten Anklagematerial ist folgendes heranzuhören: Guro übertrug die Lieferung von 10 Millionen蒲 Noggen an die Firma Lydwall, ohne vorher Erkundigungen über dieselbe einzugehen zu haben. Wie jetzt feststeht, ist diese Firma eine Gesellschaft m. b. H. mit einem Kapital von nur 1500 Rubel, außerdem besitzt Lydwall selbst keinerlei Immobilien. Der von Guro bestätigte Vertrag läßt klarheit, Vorsicht und Beobachtung der Interessen der Staatslasse vermissen und wesentliche Abmachungen mit Lydwall sind überhaupt nicht schriftlich aufgesetzt worden. Guro, erster Mitarbeiter, Sektionschef Litwinow, wird beklagt, bei der Abschaffung des Vertrages mit Lydwall die größte Fahrlässigkeit an den Tag gelegt zu haben. Gegen den Gouverneur von Nischny-Novgorod, Baron Fredeks, und andere Beamte der Gouvernementsverwaltung erhebt die Kommission Golubew's Anklage, mit Lydwall einen Vertrag betreffs der Lieferung von 50 000蒲 Noggen abgeschlossen und einen Vorzugs von 75 000 Rubel erteilt zu haben, ohne sich vorher über die Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit der Firma zu informieren. In den Erklärungen, welche Guro vor der Kommission abgab, behauptet er, seine Wahl bei der Vergabe der Lieferungen sei auf Lydwall gefallen, weil der Vertrag mit ihm schon zu billigen Preise in Aussicht stellte und ihn gegen Preiserhöhungen sicherte. Auch hält er daran, daß die Unpünktlichkeit Lydwalls bei der Erfüllung des Vertrages infolge der rechtzeitigen Maßnahmen der Regierung die notleidende Bevölkerung nicht geschädigt habe.

Kairo, 19. Januar. In Alexandrien wurden zwei Männer verhaftet, die angeblich versuchen wollten, einen russischen Postdampfer in die Luft zu sprengen.

#### Ausland und Persien.

Odessa, 19. Januar. Eine Gruppe von persischen Untertanen, die ihre Unzufriedenheit mit dem neuen Shah und der persischen Verwaltung dem hiesigen persischen Konsul ausgedrückt hatte, wurde auf Befehl des Generalgouverneurs ausgewiesen.

#### Japan und Amerika.

New York, 19. Januar. Die Frage der Aufnahme japanischer Kinder in den öffentlichen Schulen Kaliforniens wird dem obersten Gerichtshof der Vereinigten Staaten zur Schlichtung unterbreitet werden. Derselbe wird auch darüber zu entscheiden haben, ob ein einzelner Bundesstaat sich in Widerspruch mit den bundesstaatlichen Besetzen stellen kann.

#### Das Kriegswesen Frankreichs.

Paris, 19. Januar. Nach dem stenographischen Bericht über die gesetzlichen Senatsverhandlungen führte General Langlois in seiner Rede über das Kriegsbudget als Beispiel dafür an, wohin die unrichtige Idee der Defensivrolle für die Kavallerie führen könne, daß vor kurzem in Paris in Gesellschaft von Offizieren ein Kavallerie-Offizier erklärt habe, die Kavallerie müsse sich auf die Defensivbeschränkungen und keinesfalls die Grenze überstreichen. Der stenographische Bericht verzeichnet hier: Bewegung, Zufallsenruf rechts: "Hat man ihn nicht vor die Tür gesetzt?" Langlois fährt dann fort: "Nein, man hat sogar die Idee eingehend erörtert und nur mit geringer Mehrheit verworfen. Derartige Anschauungen würden eine schwere Niederlage bedeuten."

#### Ein Unfall Kitchener's.

Bombay, 19. Januar. Der Oberbefehlshaber der indischen Armee, Viscount Kitchener, ist mit knapper Not einem ernsten Unfall entgangen. Bei dem Manöver im Distrikt Poona geriet das Pferd Kitchener's mit dem Bein in eine Höhlung und stürzte eine halbe, 14 Fuß hohe Böschung hinab. Kitchener stieg wieder zu Pferde und setzte trotz der erlittenen schweren Erstickung die Inspektion fort.

#### Verschiedenes.

Goslar, 19. Januar. Amlich. Güterzug 6793 hat heute vormittag 1/28 Uhr bei der Einfahrt in den Bahnhof Lutter infolge ungenügender Bremswirkung den Prellbock überfahren. Maschine, Packwagen und drei Güterwagen wurden erheblich beschädigt. Der Bremser Besitzer aus Magdeburg ist getötet. Sonst wurde niemand verletzt. Der Betrieb ist nicht gestört. Beide Hauptgleise blieben fahrbar.

Umenden, 19. Januar. Anlässlich der Trauerfeier für die Königin Marie von Hannover trafen zahlreiche Trauergäste von nah

und fern ein. Kurz nach 11 Uhr traf der Kaiser von Österreich ein und fuhr nach dem Schloß. Dann traten die fürstlichen Trauergäste, die Vertreter der Souveräne und die Fürstlichkeiten vom Schloß aus die Fahrt nach der evangelischen Kirche an, wo bereits der Hofstaat der verbliebenen Königin und des herzoglichen Hauses, der Stathalter und die übrigen Spiken der Behörden sich versammelt hatten. Nachdem der Kaiser, die Erzherzöge und Erzherzoginnen vor dem Platz genommen hatten, begann die Trauerfeier. Pfarrer Koch hielt die Trauerrede. Der Kaiser begab sich von der Kirche mit dem Erzherzog Franz Ferdinand direkt zum Bahnhof, um die Rückreise nach Wien anzutreten, während die übrigen Fürstlichkeiten nach dem Schloß fuhren.

Petersburg, 19. Januar. Das Eisenbahndepartement bezeichnet die gestrige Meldung des Blattes "Rjetisch", demzufolge einem französischen Syndikat, an dessen Spitze Rouvier steht, der Bau einer Waggon- und Lokomotivfabrik an der Katharinenbahn konzessioniert worden sei, für unbegründet.

#### Breslauer Fondsboerse.

Breslau, 19. Januar. Erste amtlich festgestellte Kurje, 11 Uhr Vormittags. Carlo 124,70, Bedarf 136 1/4, Koldwerke 165 1/4, Bodenbank 163, Überschlej. Cement 215 1/2, Oppelner Cement 186 1/4, Grosschowitzer Cement 192, Zelbmühle Cellulose 178 1/2, Krampe Leinen 138 1/4.

Die Börse stand heute völlig unter der Einwirkung des New Yorker Effetenmarktes, der ganz bedeutende Rückgänge aufzuweisen hatte. Die jüngst von London gemeldete Neuherzung, daß die New Yorker Börse demoralisiert erscheint, hat gestern ihre Bestätigung gefunden. Da von anderer Seite irgend welche Anregung nicht vorlag, blieb der schädigende Einfluß Newports bei uns in voller Wirkung, und so zeigten denn heute alle Wertgebiete ausgesprochen matte Haltung. Am stärksten trat dies natürlich bei amerikanischen Bahnen hervor, von denen Canada Pacific um 3 1/2 Prozent wichen. Baltimore and Ohio notierten im freien Verkehr 119—118 Prozent. Kursverluste — allerdings bescheidenen Umfangs — hatten österreichische Werte zu erleiden. Türkensee gingen um 0,70 Mark zurück. Am Montanaffenmarkt war das Angebot zwar nicht drängend, doch fehlte jedoch Aufnahmefluss. Einige Umläufe vollzogen sich bei nachgedrängten Kursen in Kolsverlen. Die Verluste auf dem eben bezeichneten Gebiete betragen 1/2 bis 1 1/4 Prozent.

Heimische Bonds blieben gut behauptet, 3 1/2 proz. Pfandbriefe waren etwas stärker. Fremde Werten vernachlässigt.

#### Berliner Fondsboerse.

Berlin, 19. Januar. Auf den gestrigen fiebhaften Verlauf der New Yorker Börse bei prozentweisem Kurssturz in Eisenbahn- und Industriewerten steht die Börse hier bei Größnung in flauer Tendenz ein. Die Befürchtung einer weiteren Verschlechterung des New Yorker Effetenmarktes und die daran sich knüpfenden Folgen gaben Veranlassung zu einem scharfen Rückgang in Amerikanern, von denen Canada über 4 Prozent, Baltimore und Pennsylvania 2 Prozent zurückgingen. Im Lokalmarkt unterlagen Hütten- und Bergwerksaktien unter Angebot einem Rückgang von ca. 2 Prozent, Bodenbank bis 3 Prozent. Banten waren ausnahmslos schwächer. Der Fondsmarkt lag ebenfalls schwach. Japaner 0,20 niedriger, Russen 0,75 niedriger. Internationale Bonds waren ruhig. Schatzscheine fanden heute nicht auf den Markt. Österreichische Bahnen schwankend. Mittelmeerbahn fest. Prinz Heinrichsbahn auf Realisierungen gebrückt. Warschau-Wiener 1 1/8 niedriger. Palettfahrt und Lloyd schwächer. Zum Schluß Banten erholt. Montanwerte schwankend. Tägliches Geld 5 1/2 bis 6 Prozent. Privatdiskont 5 Prozent.

#### Berliner Produktenbericht.

Berlin, 19. Januar. Die in Nordamerika gestern zum Schluß eingetretene Erntemenge hat hier die Kauflust für Weizen vollständig eingeschüchtert, das Angebot jedoch nicht recht entgegenkommend gemacht. Für Roggen ist bei verstärktem Angebot ein leichter Nachlaß der Preise zu verzeichnen. Hafer liegt vernachlässigt, greifbares Getreide fest. Milböl auf nähere Lieferfristen ist kaum preishaltend, für Oktober ziemlich behauptet. Weiter: schön.

Viel Geld und Zeit gewinnen kann man in der Schweinehaltung, wenn man M. Brodmanns Marke B zur Erhöhung der Regelung verflittert. Wie aus der unserer heutigen Nummer beigefügten Beilage der Firma M. Brodmann in Leipzig-Eutritsch hervorgeht, hat ein Lehrer, Herr H. O. in Stolzen, festgestellt, daß man mit M. Brodmanns Marke B 2 Schweine drei Monate früher als sonst auf das Gewicht von 250 Pfund bringen kann. Das Futter, das er in diesen 3 Monaten ersparte, berechnet er auf 117 Mark. Für das ganze Jahr rechnet er einen Gewinn von 234 Mark heraus, denen als Ausgabe nur 7,40 Mark für 2 Postpaletten von M. Brodmanns Marke B gegenüberstehen. — Das kann man mit Zug und Viecht "rentable Schweinemast" nennen. Datum sei die heutige Beilage der Firma M. Brodmann der Beachtung unserer Leser empfohlen.

Langstr. Hermann Hoppe, Langstr.  
H. 18. Goldschmied und Juwelier.

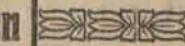
Hierzu drei Weißlätter.

Mein diesjähriger  
**Inventur - Ausverkauf**

bietet

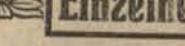
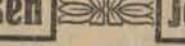
ganz hervorragend günstige  **Kaufgelegenheit.**

**Herren- Winter- und Herbst- Paletots ~ Anzüge ~ Joppen  
Kaiser-Mäntel.**

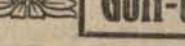
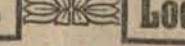
**Loden-Wetter-Kragen**  **Stoff-Hosen**  **Arbeits-Garderobe**

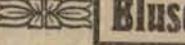
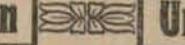
**Fantasi- und Stoff-Westen**

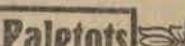
**Knaben- und Burschen- Anzüge**  **Paletots**

**Pelerinen**  **Einzelne Hosen**  **Joppen etc.**

**Damen- Winter- und Herbst- Jacketts**  **Paletots**  **Kostüme**

**Sport- und Kostüm-Röcke**  **Golf-Capes**  **Loden-Wetter-Kragen**

**Fertige Stoff-Kleider**  **Blusen**  **Unterröcke**

**Mädchen- Kleider**  **Jacketts**  **Paletots**  **Capes** in allen Grössen

Durch meine eigene Anfertigung von Herren- und Damen-Garderoben, Kleidern etc. haben sich viel **STOFF-RESTE** angesammelt und gebe solche ganz enorm billig ab.

Auf die in der Inventur zurückgestellt. Waren gewähre ich der enorm billig. Preise wegen keine Rabattmarken.

**Besichtigung ohne Kaufzwang.**

Gegründet  
1880.

**G. A. Milke**

Inhaber:  
Karl Schmidt

Grösstes Spezial-Geschäft für Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben

**fertig und nach Mass.**

# Damen- und Mädchen-Hüte

in nur neuen modernen Façons der vorigen Saison wegen  
zur Hälfte des bisherigen Preises.

Rosa Kluge Nachf., Inh. A. Rahmer,  
Hirschberg, Schildauerstrasse 16a.

## Zöpfe

von 2 Mk. an  
und Perrücken  
von 4 Mk. an  
nur im Spezialgeschäft von  
Gebr. Wecke,  
Markt 61.  
Friseur-Salon 1. Ranges,  
Parfümerien und Seifen.

„Willst Du alt werden,  
so iss Honig!“

## Bienen- Schleuder- Honig

garantiert rein, offeriert in Büchsen  
zu 9 Pfund Netto-Inhalt inklus. Porto,  
Verpackung und Nachnahmegebühr,  
erste Zone 25 Pf. billiger, mit 7,60 M.  
Garantie Zurücknahme!

Ehrlich & Co.,  
Gross-Imkerei,  
Siebenleichen 14, bei Löwenberg,  
Schlesien.

## Scheeben

(Bredannen) offeriert für baldige und spätere Lieferung

Otto Schumann,  
Landeshut i. Schl.

Marmeladen  
Erdbeer-, Kirsch-, Himbeer-,  
Johannisbeer,  
in 5 Pf.-Eimern à 2,75 M.

Aepfel und  
gemilchte Früchte  
in 5 Pf.-Eimern à 2 M.  
empfiehlt

Paul Schneider  
in Firma  
Hermann Günther.

## H. Grollmus

Hirschberg i. Schl., Markt 35

Telefon 352. \* Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Größtes Spezialgeschäft für Pelzwaren.

## Pelz-Colliers

schwarz Kanin von 1,75 an  
Murmel · 3,50 ·  
Nerz · 3,25 ·  
Dutria (Sumpfbiber) · 3,50 ·

Hochlegante Stolas  
in den modernsten Pelzarten:  
Zobel, Edel- und Stein-  
Marder, Nerz, Echt Seal,  
Persianer, Alaska-Fuchs,  
sowie die verschiedensten  
Fuchsarten, Sealbismar-  
kte in größter Auswahl.

## Pelz-Jäckchen,

das feindamste und elegante Kleidungsstück, in den ver-  
schiedensten Pelzarten u. Façons, hochavariete Ausführungen.

Umarbeiten von Pelz-Cap's, in Jäckchen nach  
jeder gewünschten Façon, bei billigster Preisberechnung.

## Damen- und Herrenpelze

fertige in eigener Werkstatt.

Beste Referenzen zur Verfügung.

Hochlegante, neueste Façons.

Modenbilder der größten in- und ausländischen  
häuser zur ges. Benutzung.

Alle anderen in die Branche fallenden Artikel zu  
ganz enorm billigen Preisen.

Man achtet ganz besonders darauf, Pelzwaren  
aller Art nur bei einem tüchtigen Fa-

mann zu kaufen. Ein Läufer anderer  
Bräuche besitzt in den seltsamsten Fällen die  
unbedingt erforderliche Fähigkeit, Pelzwaren auf ihre Güte  
und vor allen Dingen Qualität zu prüfen.

Kauft Sie nur bei einem Kürschners  
„Pelzwaren“.

Lieferung nach auswärts franko.

Auswahlsendungen und Anfragen beordere um-  
gehend.

Besichtigung meines enorm großen Lagers ohne  
Kaufzwang gestattet und erwünscht.

H. Grollmus,  
Kürschnermäister.

## Dr. Voigt's Asthma- Pulver,

bewährtes Mittel gegen Asthma.

pro Packt. Mark 1,50,

ärztlich erprobt u. empfohlen.

Zu beziehen durch die Apotheken.

Wo nicht erhältlich, bestelle man  
direkt bei der Schwanavoths. Zeit-

Proben gegen Einwendung von

10 Pf.-Mark für Porto durch  
Dr. Voigt, Leipzig XI., Grassi-  
straße Nr. 29.

Bestandteile: Stechpfeßblätter,  
Trollfraut, indianischer Tabak,  
Salpeter.

Ofen u. Kochherde  
Kohlenkasten, Ofen-  
rohre, Schlittschuhe,  
Schellengeläute,  
Eissporen

empfiehlt billig

## Carl Haelbig

Hirschberg i. Schl.,

17 Lichte Burgstraße 17.

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern u.  
unentgeltl. mit, was mir v. jahre-  
lang qualvoll Magen- u. Ver-  
dauungsbeschwerden gehabt  
u. Hest. Lehrerin Sachsenhausen  
bei Frankfurt a. M.

## Bienenhonig

garantiert rein.

Pfund 80 Pf.

## Zucker-Honig

nur in Eimern à 10 Pf. netto

à 3 Mark.

## ff. Syrup

Pfd. 25 Pf.

empfiehlt

## Paul Schneider

in Firma

Hermann Günther.

## Breslauer Brief.

Wenn in diesen Wochen die Selbstordnungsstatistik erhöhte Ziffern aufweisen sollte, so wäre das kaum zu verwundern. Denn ein Gang durch die Straßen müsste selbst den lebensfreudigsten Optimisten zum Schwarzeher machen. Ununterbrochen rieselte ein dünner, die Haut förmlich abzender Regen herab, auf dem Platz starrten die Pflanzen und über die Gassen und Plätze spannte sich eine rötliche Nebelschicht. Vor einigen Tagen verbündete sich diese bereits am Vormittag derart, daß das brave Breslau fast das Aussehen einer höllischen Stadt gewann. Alles — Kirchen, Häuser, Bäume, war in den roten Dunst getaucht, die Menschen, die Fuhrwerke schlichen wie gespenstische Schatten durch die Straßen, und der aus den Läden und Büros flackernde Lichtschein prägte noch den unheimlichen Eindruck. Und trübselig, wie das Weiter, ist auch die Stimmung. Die Geschäftleute jammern über das Ausbleiben der Kunden, vornehmlich der Damen, die junge Welt muß ihren mittaglichen Straßenflirt einstellen und selbst die Drochtersusse, deren Rose gegenwärtig wohl die begreßtesten Zugriffe sind, lassen melancholisch ihre chindergeschmückten Hämpter hängen. Zu alledem kommt noch die Stimmung des diesmal recht unerträglichen Wahlkampfes. Ramentlich den freisinnigen Wählern des Ostens kann man es kaum verdenken, wenn sie nicht gerade in heftiger Begeisterung zur Urne eintreten. Gewiß ist der Kompromißkandidat der bürgerlichen Parteien, Fürst Haynsfeld, eine jener vornehmen Aristokratenaturen, denen aller Dünkel und alle Unduldsamkeit fernliegen. Aber er hält es nun einmal mit den Agrariern; und so mag es manchem, der unter dem Druck der Lebensmittelsteuerung stößt, schwer genug ankommen, seine Stimme für ihn abzugeben. Und mancher alte Fortschrittsmann wird wehmütig der Zeiten gedenken, da Breslau noch die Leuchten der Demokratie. Männer wie Franz Biegler u. a. in den Reichstag entsandte. Allein selbst diese Veteranen des Fortschritts würden heute wohl schwerlich für die Wahl des Sozialdemokraten eintreten. Denn die Gehässigkeit, mit der die Arbeiterspreche auch hier Jeden verfolgt, der nicht blind und unbedingt zu ihrer Fazie schwört, oder der auch nur ein einziges Mal eine abweichende Meinung öffentlich zu äußern wagt, haben der Partei nachgerade in der bürgerlichen Linke selbst die leisten Sympathieen verschert.

Auch das Künstlereben ist gegenwärtig nicht geeignet, rohe Belehrungen zu weden. Sonst könnte man sich wohl aus dem Wirbel des politischen Getriebes zu dem lauteren Brunnen des Künstlergenusses flüchten. Allein wo sprudelt dieser noch? Wenn man von den durchaus rühmenswerten Leistungen des Stadttheaters absieht, die freilich dank der beständigen Pflege der Oper fast nur den Mußfreund erfreuen, so ist momentan nirgends ein Wert auf dem Repertoire, das die Seele aus dem grauen Alltag zu den lichten Sphären der Poesie zu heben vermöchte. Gewiß, man kann sich wohl amüsieren, aber erbauen nummermehr! Im Operntheater ist das „Husarenfeuer“ eingezogen und hat auch hier seine ansteckende Wirkung geblieben. Welches Preußenherz könnte auch dem Zauber von zehn nagelneuen Husarenuniformen widerstehen? Wer ließe sich nicht mit fortreihen, von dem Jubel der Pfahlbürgen, die endlich mit dem Segen einer Kavalleriegarnison beglückt werden? Abend für Abend schwelgt das Publikum in Begeisterung, wenn das Offizierkorps seine Reiterexerzier auf den Kasinostühlen ausführt. Freilich haben diese noch immer eine starke Konkurrenz an der „Lustigen Witwe“, die noch in den letzten Tagen, bei der 30. Aufführung, ein völlig ausverkaufstes Haus erzielte. So eröffnet sich denn die Perspektive auf eine sicher vier Wochen noch dauernde Allianz zwischen der pontifizischen Millionärin und den Kirchfelder Reitermännern. Der Erfolg dieses „Husarenstücks“ hat in dem Feldherrn der vereinigten Theaterarmee auch die letzte bange Sorge verheucht, die ihm noch vor wenigen Wochen das gegnerische Heer, das Breslauer Schauspielhaus, bereitete. O dieses neue Schauspielhaus! Welche Hoffnungen, welche Entwürfe knüpften sich an seine Eröffnung. Zunächst bei den Poeten, und bei allen denen, die aus der Ecke ruhmloser Verborgenhheit zu dem blendenden Licht der Bühne emporstrebten. Haufenweise ließen Tag für Tag die Dramen und Schwänke bei der Direktion ein, und wen immer aus der Breslauer Dichterzunft man im Vorzimmer des neuen Bühnenkönigs traf, der trug sicher den Dolch, das Manuskript, im Gewande. Sie alle blicken enttäuscht, verzweifelt auf das Repertoire, das die im Dunkeln wirkenden Mächte, die Theateragenten, der Direktion besiegert haben, und das für keinen Neuling mehr Raum läßt. Aber auch das Publikum sieht mit wachsender Verwunderung, wie sich ein französischer Schwanz dem andern anreicht. Man hatte wohl keine dramatischen Offenbarungen, doch wenigstens ab und zu einige literarische Leiderbissen erwartet, und nun wird statt deren die gallische Kost geboten.immerhin sind diese Stücke noch weit schmackhafter, als der neueste Philipp, der für die Direktion durchaus keinen „Hefer“ bedeutete, und sie werden vor allem allerliebst und mit flotter Verse gespielt. Dazu gesellt sich noch die gediegene und stilvolle Ausstattung, die uns sofort in den Bann der Handlung zieht. So kam es, daß selbst ein so fadenscheiniger Schwanz, wie „Loulou“, einen glänzenden Erfolg erzielen konnte. Die alte Geschichte von der ehrbaren Frau, die einen Schritt vom Wege macht und für die eine Freundin aus der minder strupulösen Lebewelt

als rettender Engel eintritt, wird darin wieder aufgewärmt. Aber sie ist mit modernem Aufzug versehen, mit allen Requisiten, mit den Freuden und Leiden des Automobilsports, und präsentiert sich daher ganz nett. Eine noch liebervollere Pflege erfährt an dem neuen Theater die Operette, die wir bisher freilich nur in zwei Exemplaren gesehen haben. — Das ist allerdings kein sonderlich reichhaltiges Programm, aber man hegt allgemein die Hoffnung, daß die vorläufig noch etwas unsicher tausende Direktion doch bald neben den Schwänken und Schnüren der ernsten Kunst den gebührenden Platz einräumen wird.

Jedenfalls scheinen die Freunde echter, erhabender Poesie gegenwärtig einer ausgiebigen Hungertur unterworfen. Sie halten sich indeß für dieses Mano an theatralischen Genüssen schadlos durch den Besuch der zahlreichen literarischen Vorträge. Karl Hauptmann las einige seiner schönsten Schöpfungen vor einer dichtgedrängten, andächtig lauschenden Menge, die zudem in ihrer Zusammensetzung nicht gerade auf die schweren Töne seiner Muse gestimmt war und erst allmählich in den Bann des Dichters gezogen werden mußte. Auch das Unternehmen des Alleinherrschers auf dem Felde unserer heimischen Recitationstunji, des Herrn Otto Gerlach, findet starken Zuspruch. In seinem eignen modern stilisierten Vortragssaal sucht er das Publikum für den intimen Genuss ausgewählter Dichtungen zu gewinnen. Anfangs war das Programm etwas wirr, es berücksichtigte Hoch und Niedrig aus der Dichterwelt. Nun ist es das Feld der fremdländischen Poesie, auf dem Gerlach die italienischen und eigenartigsten Blüten pflückt, um sie den Hörern in einem anmutigen Strauss darzubieten. Das ist sicher ein verdienstliches Werk und es hat zudem das Gute, daß es eine stattliche Reihe von Literatur-Interessenten zusammenführt. Seit die gräßliche Schriftstellerin, die in früheren Jahren mit beizem Bemühen zwischen den Dichtern und dem hohen Adel ein freilich etwas lockeres Band zu knüpfen versuchte, ihre Salons geschlossen hat, fehlt es an einem berartigen schöpferischen Kreis. Neulich tauchte einmal ein ähnlicher Gedanke auf. Männer und vor Allem auch Frauen der Literatur, der Kunst und der Wissenschaft sollten sich allmonatlich zu einem Meinungsaustausch zusammenfinden. Die Anregung zu den geplanten ästhetischen Teegebrächen sollten Briefe solcher Geister geben, die der Welt wirklich etwas zu sagen vermöchten. Das Unternehmen scheint indeß wieder eingeschlummert zu sein. Die Idee ist gewiß recht loblich, sie birgt nur die Gefahr, daß sich die Snobs und die literarischen Modegigerl, namentlich die weiblichen, ihrer bemächtigen, nur um wieder eine neue Sensation auszufeuern.

Auch eine andere schöne Hoffnung haben wir jüngst begraben: die „Salome“. Nicht etwa die von Strauss vertonte Tochter des Herodes, — diese findet noch immer ein dicht gefülltes, befallsfrisches Haus — sondern den jüngsten teuren Schöpfung des zoologischen Gartens, das Rhinocerosbahn. 22.000 Mark, die noch nicht einmal voll bezahlt sind, hat es gefosst, und nun ist es in der Maienblüte seiner Kindheit zu den Vätern, in die Gefilde der jungen Rhinocerosen eingegangen. Einer Darmverschlingung ist es erlegen. Es ist ein Zeuge für die Tatsache, daß selbst ein so dichtfelliges Geschöpf, das sogar der Reichskanzler um die schwüle Haut beneiden würde, dem Tode frühzeitig den Tribut zollen muß. Wäre es uns erhalten geblieben, es hätte zu einer Zugfahrt ersten Ranges heranreisen können, die selbst der größte Tiergarten neidvoll umworben hätte. Nun ist es uns unverwiderbringlich verloren, denn hochherige Gönner, die noch einmal die gleiche Summe für eine solche Perle opfern würden, dürften sich wohl schwerlich finden.

Carl Biberfeld.

## Vokales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Voraussage der Wetterdienststelle Breslau

für Sonntag, den 20. Januar 1907:

Stürmisches, nördliche Winde; ziemlich trüb; Niederschläge

## Von der Schneekoppe

wird uns unterm 18. Januar gemeldet:

Der Sturm hatte am 15. noch nicht ausgetobt, denn nachdem die Nacht zum 16. und der Vormittag dieses Tages bei steifem Nordwest vergingen, erhob sich der Nordwestwind wiederum bis gut Stärke 9 und 10, um aber, am Abend etwas schwächer werdend, Nordrichtung anzunehmen, welche der Wind auch bis zum 18. noch beibehielt. Heftiges Schneegeschober und Nebel hielten den 18. hindurch noch an bei einer Durchschnittstemperatur von Minus 4 Grad, am Morgen war es etwas wärmer, abends kälter. Den 17. hindurch war der Wind mäßig bis steif und es hörten auch die Schneefälle am Vormittag auf, der Nebel hielt jedoch an, am Abend wurde er aber wenigstens nach oben hin etwas dünner. Das Quecksilber hielt sich ziemlich gleichmäßig auf Minus 5 Grad. Inzwischen stieg das Barometer allmählich höher, obgleich es schon 8 Millimeter über normal registrierte und kam am 18. bis 12 Millimeter über den Durchschnitt. Nun mehr verschwand der Nebel am Vormittag des 18. ganz, nachdem er ununterbrochen 184 Stunden lang dicht und trüb

# Rein-Aluminium-Kochgeschirre

(Kronenmarke 980). Das Lager der mit grossem Erfolge eingeführten Aluminium-Kochgeschirre ist wieder komplett und halte ich solche anlegentlich empfohlen. Illustrierte Preisliste gratis und franko!

**M. Jente, Bahnhofstrasse 10, Hotel „Drei Berge“.**

Ausstattungsgeschäft, Haus- und Küchen-Magazin.

angehalten hatte und seit dem 10. die Sonne nicht zu sehen war. Lange hatte sich das Hochgebirge aber auch am 18. des Sonnen scheins nicht zu erfreuen, denn bald am Nachmittag zog eine mächtige Wolkenwolke vom nördlichen Himmel heraus, die sich bald weiter ausbreitete. Immerhin war der 18. ein recht schöner Tag, bei mäßigem Nordwind und 5 Grad Kälte. Am Vormittag bedeckte ein Wollenmeer bis 1400 Meter Seehöhe die Täler rundum. Als es sich um die Mittagszeit hielt und da lichtete, zeigten sich die nördlichen Täler nicht schneefrei, auch der Osten hat den meisten Schnee durch die Regentage der verflohenen Woche eingebüßt, während Böhmen sich blenden und wie in Feuer zeigte, als das Wollenmeer, welches dort in nur 1250 Meter Seehöhe lag, zum größten Teil verschwand. Auch über den Nordtälern war das Wollenmeer in bezug auf Dichte und Höhe fortwährend Veränderungen unterworfen.

L. S.

§§ („Und so ziehn wir mit Gesang . . .“) Sobald ein Polizeibeamter eine Versammlung für ausgelöst erklärt hat, sind nach dem Vereinsgesetz alle Anwesenden verpflichtet, sich sofort zu entfernen. Wer sich nicht sofort entfernt, macht sich strafbar. D. hatte vor einiger Zeit eine Versammlung von Mitgliedern des Holzarbeiterverbandes nach dem Gewerkschaftshause in Rößberg bei Beuthen O.-S. einberufen; in dem fraglichen Hause befinden sich mehrere Versammlungszimmer. Als ein Polizeibeamter die Versammlung im Zimmer A aufgelöst, begaben sich die Anwesenden nach dem Zimmer B und nahmen Tische und Stühle mit. Als auch die Versammlung im Zimmer B aufgelöst wurde, begaben sich D. und Genossen nach dem Zimmer A zurück. D. war angeklagt worden, sich aus einer aufgelösten Versammlung nicht entfernt zu haben. Das Landgericht sprach jedoch D. frei, weil er sich tatsächlich aus dem Versammlungsraum A nach Auflösung der Versammlung entfernt habe, um im Zimmer B zu bleiben. Er habe sich erst im Zimmer B nach A begeben, als die Versammlung auch im Zimmer B aufgelöst worden war. Diese Entscheidung stößt die Staatsanwaltschaft durch Revision beim Kammergericht an und betonte, D. hätte beide Zimmer nach Auflösung der Versammlung verlassen müssen. Das Kammergericht wies jedoch die Revision der Staatsanwaltschaft als unbegründet zurück, da die Vorentscheidung von einem Rechtsirrtum nicht beherrscht werde.

d. (Der Polytische Verein) hielt Donnerstag im Kunst- und Vereinshause eine Sitzung ab, die der stellvertretende Vorsitzende mit Begrüßungsworten eröffnete. An die Verlezung der Protokolle über die letzte Sitzung und den Experimentalvortrag knüpfte sich eine kurze Besprechung. Herr Ober-Ingenieur Sader ergriff darauf das Wort zu dem angeführten Vortrage über „Der Karst in naturwissenschaftlicher Beleuchtung, — ein Berden und Vorgehen.“ Redner schilderte uns den Karst, jenen vielfach kaum dem Sinne nach bekannten Gebirgszug an der Westküste der Balkanhalbinsel, der sich von Italien aus durch Dalmatien bis Montenegro hin erstreckt. Diese Kalkformationen finden sich vielfach auf der Erde verbreitet, z. B. im Jura u. s. w. Karpathen, Thüringen zeigen sich aber im Karst mit ihrer Verküpfung in einer besonderen, völlig ausgewählten Eigenart. Durch diese hohe Kästigkeit, insbesondere die Höhlenbildung, ist die völlige Entwässerung der Karständernthalen vorgegerufen worden. Die aufgesaugten Wasser sammeln sich als Grundwasser und kommen schließlich als Quellen wieder zum Vorschein. Da zahlreiche Quellen zusammenfließen, auch die Reibung am Gestein in Betracht kommt, treten hohe Schwankungen bei den Grundwasserspiegeln ein, so daß manche anfangs ergiebigen Quellen plötzlich wieder fast verschwinden und zu sogen. Hungerquellen werden, während anderwärts die Niederschläge auslaufen. Naturgemäß wird ein erheblicher Teil des leichtlöslichen Kalksteins im Karstgebirge gelöst und mit fortgeführt, sodass der Karstlandschaft nur eine verhältnismäßig geringe Lebensdauer zusieht. Eine weitere mit der Kalklöslichkeit in Zusammenhang zu bringende Eigentümlichkeit des Karstes ist die Tropfsteinbildung in den Höhlenverküpfungen, deren großartigste einen wahrhaft feenhaften Eindruck hervorrufen, die der Adelsberger Grotte ist. Redner ging nun näher auf diese Bildungen ein wie auch auf das seltame Tierleben in den Höhlen. Mit den Grundwasserströmen sind endlich auch die submarinen Süßwasserquellen an der Krieter und dalmatinischen Küste in Verbindung zu bringen. Lebhafte Beifall der leider nur in schwacher Zahl vertretenen Zuhörer folgte dem fesselnden Vortrage, für den der Vorsitzende mit warmen Worten und die Versammlung durch Erheben von den Plätzen dankte.

In der sich anschließenden Debatte wurde auf ähnliche Kalkbildungen im Kalkalpengebirge (Kaukasus) hingewiesen, die marmoreähnlich, doch aber kein Marmor seien, zwar ähnlich zerlüftet bis in die größten Tiefen seien, aber doch keine Auswachslungen aufweisen. Es liege deshalb die Vermutung nahe, daß der Karst aus jüngerem, dolomitähnlichem Kalkstein bestehe, der leichter löslich ist. Weiter wurde bemerkt, daß der Plan: Kalk durch ungeheuren Druck und kolossale Hitzegrade in Marmor umzuwandeln, wohl für immer ein Problem bleiben werde. Unter Bezugnahme auf die im Vortrage erwähnten submarinen Quellen wurde aus der Versammlung hingewiesen auf ähnliche Erscheinungen, die in Brandenburg (Märkische Schweiz) beobachtet worden sind, an deren Seeufers auch solche unterseeische Quellen auftauchen. Vom Schriftführer, Bildhauer Dachmel, wurde das Modell eines neuen Schornstein-Aufsatz-Bentilators vorgezeigt. „Saughut“ benannt und vom Fabrikant A. R. Schürmann in Münster geliefert, der sich durch Einfachheit, Billigkeit und Wirkung auszeichnet, so daß der Bezug zu empfehlen ist.

— Bezuglich der für Sonnabend, den 2. Februar, festgesetzten Winterefestes wurde beschlossen, dies bis 2. März zu verschieben. Die seinerzeit gewählte Kommission für die Vorbereitungen bleibt bestehen.

ng. (Maschinenbauer-Gesangverein.) Seine erste Generalversammlung hielt der Verein vorigen Mittwoch im Anschluß an die Übungsstunde in der „Deutschen Bierhalle“ ab. Nach Begrüßung und Gesang des Bundesliedes gab Herr Günther jun. einen Überblick über das zweite Semester 1906. Der Vorsitzende dankte allen, die zur Erhöhung der Freuden beigetragen haben. Aus dem Jahresbericht des Herrn Schröter ist zu entnehmen, daß die Einnahmen 421,26 Mark, die Ausgaben 398,81 Mark betrugen, also ein Bestand von nur 22,45 Mark verbleibt. Die Vorstandswahl ergibt folgendes Resultat: Herr Professor Gerling erster Vorsitzender, Lehrer W. Finger, der zum 25. Mal als Dirigent gewählt wird, Schröter stellvertreter, Günther jun. Schriftführer und Schmidt Bibliothekar. Zu Ausschusssmitgliedern werden die Herren Peter zweiter Vorsitzender, Schedel und Feldmann und zu Revisoren Naumann und Dichter ernannt. In das Vergnügungskomitee gehören fürs ganze Jahr die Herren Riehle, Heller, Ludwig, Alois und Kürting. Das 27. Stiftungsfest wird am 16. März im Konzerthause gefeiert werden. Nach Erledigung interner Angelegenheiten schließt Herr Gerling die Versammlung.

\* (Der Verein deutscher Gartenkünstler) hält vom 2. bis 4. Februar in Hirschberg und Warmbrunn seine Wanderversammlung ab. Am Sonnabend, 2. Februar, findet eine Begrüßung im Hotel „Drei Berge“ statt, am Sonntag Abfahrt nach Warmbrunn, Spaziergang im Kurpark und Besichtigung der gräflich Schaffgotschischen Gewächshäuser und Museen, Frühstück im Kurhaus, sodann Verhandlungen in der Gallerie, auf welche gemeinschaftliches Essen folgt. Am Montag schließt sich eine Hörner schlittensfahrt nach der Peterbaude an, wo ein gemeinschaftliches Essen stattfindet.

\* (Ein Lieder-, Duett- und Terzett-Abend) von Walli Weißfischer, Sopran-Koloratur, aus Breslau, ferner Else Dietrich, Alt, aus Wien und Max Schüffner, Tenor, aus Berlin, findet am Mittwoch abend 8 Uhr im Hotel „Drei Berge“ zum Besten der Idiotenanstalt des Rettungshauses in Schreiberhau statt. — Über Fräulein Walli Weißfischer schreibt Robert Ludwig in Breslau: „Fr. W. Weißfischer besitzt eine Stimme, die selten geworden ist, einen Koloratursopran. Die meisten Konzertsängerinnen, vorwiegend Mezzosopranen, sind nur auf den modernen Declamationsstil geschult worden und zur Übernahme der Sopranpartien in den älteren Dramorollen nicht befähigt. Vokaljängerinnen gibt es in Fülle, Dramatensängerinnen wenige. In Fr. W. vereint sich beides.“ Die genannte Dame genoss ihre Ausbildung bei Frau Joachim und der Kammerjängerin Hünstein, Fr. Dietrich bei Pauline Lucca in Wien und Herr Schüffner bei dem Königl. Professor Adolf Schulze in Berlin. Herr Schüffner hat sich jetzt in Löwenberg niedergelassen, von wo aus er seine Konzertreisen unternimmt.

\* Warmbrunn, 18. Januar. (Von der Holzschnitzkunst.) Unter mehreren anderen künstlerischen, bereits abgelieferten Arbeiten dieses Semesters ist gegenwärtig in der Aula der Schule ein von der Regierung für die evangel. Kirche in St. Lazarus, Bozen, bestellter Altaraufbau aufgestellt. Das Kreuz mit dem Christus ist reichlich 5 Meter hoch, zur rechten und linken Seite stehen je drei Engelsfiguren mit Kerzenhaltern und als Vorderstück der Altaraufbau. Die Figuren sowie der ganze Altaraufbau sind im gotischen Stil geschnitten. Die Umfassungen des Kreuzes und Altaraufbaus sind mit reicher Ornamentik versehen. Außerdem ist ausgestellt eine Truhe mit Wappen aus Eichenholz und feiner Schnitzerei, sowie ein kunstvoller Schrank aus Satin-Aubbaum mit reicher Intarsien-Einlage (Schloß mit Garten). Letztere beiden Stücke sind ebenfalls bestellt. Nächsten Sonntag, den 20. Januar, vormittags von 11 Uhr bis nachmittags 4 Uhr sind die Sachen zur öffentlichen Besichtigung ausgestellt, es ist jedem Besucher gern gestattet, sie unentgeltlich zu besichtigen.

m. Greiffenberg, 18. Januar. (Spinnabende. — Laubenmarkt.) In hiesiger Gegend werden jetzt wieder die beliebten altsländischen Spinnabende abgehalten. Spinner und Spinnertinnen erscheinen in alten Trachten und lassen beim brennenden Kienspan die anheimelnden Spinnlieder ertönen. Man glaubt sich in eine längst vergessene Zeit zurückversetzt. — Auf dem leichten Laubenmarkt zu Liebenhal waren nach der amtlichen Zählung zum Verkauf ausgestellt: 2216 Paar Lauben, 30 Stück Hünter und 20 Kaninchen.

\* Görlitz, 17. Januar. (Ein uraltes kunsthistorisches Bauwerk) unserer Stadt, der in alter Zeit von Kaisern und Königen als Absteigequartier benutzt jogenannte „Schönhof“, dessen künstlerisch wertvolle Fassade weit hin bekannt ist, will die Stadtverwaltung vor dem drohenden Abbruch retten und in eigene Regie übernehmen. Leider hat jedoch der schlesische Provinzialausschuß, wie wir bereits meldeten, auf ein Gefüch der Stadt, zur Erwerbung des Grundstücks eine Beihilfe von etwa 35,000 Mark zu gewähren, einen abschlägigen Bescheid gegeben.

□ Sprottau, 18. Januar. (Todesfall.) Heute ist der Kaufmann Paul Schibinski, ein in allen Schichten der hiesigen Bürgerschaft beliebter und hochgeachteter Mann, nach kurzem, schwerem Leiden gestorben. Der Verbliebene war Inhaber des hiesigen ältesten Herrengarderoben- und Militäressorten-Geschäfts. Die Provinz Schlesien, die Nachbarprovinzen und das Königreich Sachsen gehörten zum Kundenkreis der altherühmten Firma. Auf seinen Geschäftsläufen kam Herr Schibinski auch regelmäßig nach Hirschberg, wo er zahlreiche Freunde hatte.

# Donner- Wetter Blitz-

en im neuen Jahr meine modern ausgestatteten 3 grossen Schaufenster, ferner bietet mein bis obenrauf vollgeplopftes **Riesen-Lager** von  
**Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaren,**  
**Spezialität: Brautausstattungen,**  
**Gast- und Logierhaus-Einrichtungen**  
einem **Jeden** genügende Auswahl und jeder **Käufer**  
sieht, was er kauft.  
100fache Referenzen. **Billig, streng reell.**  
**Teilzahlungen** **schriftliche Garantie.** **Franko Lieferung.**

Hente, Sonntag, den 20. Januar **Letzter Tag**  
der

## Geflügel-Ausstellung

im Gasthof „Zum Kronprinzen“.

Verlosung.



Zylinderhüte, Chapeau-claque



in  
verschiedenen  
Preislagen empfohlen!

das

Mützen- u. Hutmagazin

von **Andreas Strokosch,**  
Markt, Ecke Gerichtsstrasse,  
im Hause des Vorstuhvereins.

Im Monat Februar wird das neue

Spezial-

Strumpfwaren- u. Woll-Haus

**Oskar Böttcher,**

Schildauerstrasse 8

im Hause des Herrn Wittig eröffnet.

Theater- u. Masken-Garderobe-Verleih-Institut

Max Jacobi Nachf. E. Müller & Co.

Dresden - A., Galeriestraße 22/24.

„Telegr.-Adresse: Jacobi Nachf., Dresden, Fernspr. 8603.  
Bestes und bestrenommiertes Geschäft der Branche, empfiehlt reiche  
Auswahl seiner historischer, moderner Phantasie- und National-  
Kostüme und Uniformen in allen Preislagen. (Kostüm-Dieferanten  
für Festspiele, Faschings-, Vereins- und Privatfeierlichkeiten aller Art,  
Theateraufführungen jeden Genres von den kleinsten bis zu den  
größten.) Versand prompt und jürgsätzlich. Anfragen finden schnellste  
Erledigung. Kataloge franko und gratis.“

**Hermann Müller**  
**Hirschberg i. Schl.**  
Markt 16.

## Ich kaufe

zu höchsten Preisen:  
Alte Dampfkessel, Dampf-  
maschinen, altes Eisen,  
Kupfer, Messing, Zink,  
Blei, altes Feldbahnmate-  
rial, ganze Fabrikseinrich-  
tung jeder Art zum Selbst-  
abbruch, ab jedem Lagerort.  
Offeren unter „Fritz“ an die  
Expedition des „Boten“.

**Herz** enwunsch **Dame**  
ist ein schönes Gesicht, tozig, Aus-  
sehen. Dies alles erzeugt  
**Dresdener Launa Seife**

Marie H. B. D.  
von Hahn & Hasselbach, Dresden  
à Stück 50 Pfg. bei Hugo Maut,  
Seifenfabrik, Max Bese, Aug  
Grüttner.

**Hygienische**

Bedarfsartikel, Neuest. Katalog  
z. Empfehl. viel Aerzte u. Prof. grat. auf  
o. K. Unger, Chemiwarenfabrik  
in Berlin NW. Friedrichstrasse 61/62.

Viel Zeit und Mühe erspart sich die Hausfrau mit

**MAGGI Suppen**

in Würfeln zu 10 Pfg. für 2 Teller Suppe. In kürzester Zeit und nur  
mit Wasser zuzubereiten. Angelegerlichst empfohlen von  
**Johannes Hahn, Hirschberg.**

## Eine menschliche Null

ist jeder, der das Opfer von  
Erschöpfung, Geschlechts-  
nerven ruinernden Leiden  
sonstiger geheimer Leiden  
und radikale Heilung lehrt  
artig, nach neuen Osteichts-  
von Spezialarzt Dr. Rumler,  
oder alt, ob noch gesund  
das Lesen dieses Buches  
teil von geradezu un-  
lichen Nutzen! Der Ge-  
Krankheit und Siechtum  
Leidende aber lernt die  
Heilung  
Für Mark 1.60 in Brief-  
von Dr. Rumler.



Gehirn- und Rückenmarks-  
nerven-Zerrüttung, Folgen  
schäften und Exzessen und  
wurde. Deren Verhütung  
ein preisgekröntes Werk.  
Für jeden Mann, ob jung  
oder schon erkrankt, ist  
nach fachmännischen Ur-  
schätzbarem gesundheit-  
sunde lernt, sich vor-  
schützen – der bereits  
ältesten Wege zu seiner  
kennen.  
marken franko zu bezahlen  
Genf 33 (Schweiz).

## Polizeiliche Anmeldungen

empfiehlt

Bote a. d. Riesengebirge.

## Bei Alten, schmerzhaften Fussleiden

„Götzen Hülen, eiternden Wunden u. c.“ hat sich das **Hoff'sche Universal-Heilmittel**,  
Sekunden- und Salbe, Gaze, Blutreinigungsthee (Preis komplett M. 2.50) vorsichtig  
bewährt. Schmerzen verschwinden sofort. Wundreinigungscremen laufen fortwährend ein.  
Das **Universal-Heilmittel**, prämiert mit 4 goldenen Medaillen, ist nicht  
nur allein zu bei durch die **Hoff'sche Apotheke, Oberhofen (Nied.-Sachsen).**  
**Hoff's Universal-Heilsalbe, Gaze und Blutreinigungsthee sind gesetzlich geprüft.**

# Prüfel Alles u. behaltet das Beste!

Unter lauten Anpreisungen werden in neuerer Zeit Kaffeesurrogate aller Art angeboten, doch hat noch keines derselben den wegen seiner gleichmäßig hervorragenden Qualität mit Recht so beliebten

## Berliner Dampfmaschinen-Cichorien (blau mit gelbem Schild)



aus der Berliner Cichorienfabrik A.-G. vorm. H. L. Voigt in Güte und Ausgiebigkeit erreicht oder gar übertroffen.

Nicht durch hohltönende Benennung oder prunkvolle Ausstattung, sondern lediglich durch größte Ausgiebigkeit und seinem kaffeeähnlichen Geschmack hat sich der

## Berliner Dampfmaschinen-Cichorien

von H. L. Voigt

in seinem schlichten Kleide zum Haussfreund jeder Familie gemacht, und gern begrüßt jede sparsame Haussfrau die Ersparnis, welche ihr durch die Wohlheit dieses ersten Kaffeezusatzes erwächst.

Um eine Verweichung mit minderwertigen Nachahmungen zu vermeiden, achtet man beim Einkauf auf das „Kreuz“, welches jedem Päckchen als Schuhmarke aufgedruckt ist.

Goldene Damenuhren von 18 M. an  
Silberne Remontoiruhren von 9 M. an  
Nickel-Remontoiruhren von 5 M. an  
Regulateure von 10 M. an  
Nickel-Wecker von 2,00 M. an  
Wanduhren mod. Muster von 3 M. an  
Uhrenketten, grösste Auswahl.

— Mehrjähr. Garantie. Illustr. Preisliste gratis und franco.

**J. Fiebig, Hirschberg,**  
Lichte Burgstr. 9. Telephon 271.

## Leiden Sie +

an Hautausschlägen, Hautjucken, Flechten, Pickeln, unreinem Teint, Mitessern, Pusteln, Wimmerln, Furunkeln, Hautgeschwüren etc. und neigen Sie zu Hautaffektionen, wollen Sie sich dagegen schützen und wollen Sie eine wirklich gesunde und schöne Haut erzielen, dann verlangen Sie sofort u. unz. in Ihrer Apotheke oder bei Ihrem Drogisten das lehrreiche und interessante ärztliche Werkchen „Die Menschenhaut“ mit ärztlichen Gutachten und zahlreichen Anerkennungen Privater über die ausgezeichnete und gediegene Wirkung der durch D. R. P. No. 138989 geschützten „Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ (von kräftiger Wirkung), „Zuckoo“-Seife (von milder Wirkung und gleichzeitig eine Zierde für jeden Toilettenisch), ferner „Zuckoo“-Crème, den besten und unvergleichlichsten Hautcrème.

Folgen Sie dem Rate eines erfahrenen Arztes und legen Sie dieses Blatt nicht achtlos beiseite, ohne den festen Vorsatz, nicht erst bei schweren Hauterkrankungen, sondern sofort einen Versuch mit diesen ausgezeichneten und tausendfach erprobten Präparaten zu machen. Verlangen Sie überall ausdrücklich

„Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ (D. R. P.) Preis M. 1,50 pr. Stück, „Zuckoo“-Seife (D. R. P.) Preis M. 1,50 pro Stück und „Zuckoo“-Crème Preis M. 2 — pro Tube. In fast allen Apotheken, Drogerien, Parfümerien etc. erhältlich. Direkter Versand durch die alleinigen Fabrikanten

**L. Zucker & Co., Berlin 257, Potsdamerstr. 73.**

Niederlagen in Hirschberg: in den Apotheken, ferner: Drogerie „z. gold. Becher“, Langstr. 6, Ed. Bettner, Drogerie, Markt 39, Germania-Drogerie, Bahnhofstrasse 3.

## Rum selbst zu bereiten!

### Reichel's Jamaika-Rum-Extrakt.

Keine künstliche Essenz, sondern ein direktes Produkt des echten Jamaika-Rum in höchst konzentrierter Form, hoch aromatisch. Nur in Originalflaschen à 75 Pf. Extra Qualität \*\*\* 1.25 M. Eine Flasche mit 1 Lit. Weingeist (Spir. vini) nach Vorschrift bereitet gibt über 2 Lit. kräftigen Rum vorzüglich zu Tee und Grog.

Glänzend begutachtet von Sachverständigen und Fachmännern.

Ein einziger Versuch überzeugt!

Bei 6 Flaschen die 7 te gratis.

„Die Destillation im Haushalt“ Wertvolles illustriertes Rezeptbuch zur Selbstbereitung sämtlich. Vitöre etc.

**Gratis!**

### Otto Reichel, Berlin SO, Eisenbahnstr. 4.

\* Größte Spezialfabrik Deutschlands. \*

Niederlagen in ganz Deutschland in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien, Apotheken etc. wo nicht erhältlich. Verkauf ab Fabrik.

Echt ist allein das Originalprodukt mit Marke „Lichtherz“ alles andere nur Nachahmung!

In Hirschberg alleinige Niederlage bei H. O. Marquard, Lichte Burgstrasse 2.

### Fabrikation:

## Komplette Schneeschuhe



Gebr. 1902

Marke „Windsbraut“, Sportschlitten, sowie sämtliche Wintersportartikel.

Illustrierte Kataloge gratis u. franco. Wiederverkäufern u. Clubmitgliedern

**Rabatt.**

Werkstatt für Elektrotechnik und Feinmechanik

## Gebrüder Jensch,

Elektrotechn. Installationsbüro

Hirschberg 1. Sohl. Telef. 241



3 — 5 Mark täglicher ständiger Verdienst!

### Gesucht sofort



an allen Orten anständige, arbeitsame Personen beiderlei Geschlechts zur Übernahme einer Strumpf- und Tricotagenfabrik.

Verdienst garantiert. Sorgenfreie Existenz. Dauernde angenehme Heimarbeit. Ohne Vorkenntnisse. Auskunst und glänzende Beugnisse kostenfrei durch:

Strumpf- und Tricotagenfabrik

**B. Neher, Saargemünd 333.**

## Böhmisches Bettfedern und Daunen

veriedet in Postvaketen jedes Quantum, ver. Postvorabfuß, gute, leichtfüllende Federn, à Bund 60 Pf., M. 1, M. 1,50, M. 2, M. 2,50, M. 2,75, M. 3, allerfeinste M. 3,50, und grane, leichtfüllende Daunen à M. 2,40, und frischflanige ungeschlissene Federn à M. 1,25, M. 1,50, M. 1,80, M. 2.

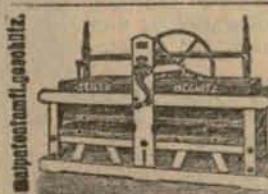
Wilhelm Glässner, Leipzig/Böhmen.

### Wäschemangeln

(Drehrollen, Hand- und Kraftbetrieb, neueste Konstruktion, 2-jährige Garantie, spielend leicht und geräuschlos gehend. Unübertroffen! — Teilszahlung!

**Seiler's Maschinen-Fabrik, Liegnitz 17.**

Für Haus lief ich auch andere Systeme.



Verkauft zu auffallend billigen,  
aber festen Preisen.

# Schwarze und weiße Kleiderstoffe

 zur Konfirmation. 

## Neuheiten in Frühjahrsstoffen zu Prüfungskleidern,

Konfirmanden-Jaquettes, weiße Hemden, Unterröcke, Beinkleider und gestickte Taschentücher;

für Knaben zu Anzügen: **Schwarze Kammgarne, Tuche und Buckskins.**

Für Ball und Gesellschaften größte Auswahl halbfertiger Roben in **Seldenmull, Tüll, Voile und Seide.**

Robe von 6,75 an.

Beachten Sie bitte unsere  
10 Schaufenster-Auslagen.

# Adolf Staekel & Co.

Fernsprecher 207.

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

Fernsprecher 207.

## Grenilleton.

### Im Schatten der Peterpaulsfestung.

Von Mark Eastwood. Deutsch von L. v. D.

#### 1. Kapitel.

Es war in der Petersburg auf dem Bahnhofe. Ein großer, schlanker, junger Mensch mit braunem Schnurrbart und offenen sympathischen Augen entstieg einem Abteil und blieb zufrieden umher. Da legte sich eine Hand leicht auf seine Schulter und eine auffallend wohlklingende Stimme redete ihn auf französisch an:

„Monsieur Rittberg, wenn ich nicht irre?“

Der Reisende wandte sich rasch und sah sich einem elegant gekleideten Herrn gegenüber, dessen hübsches Gesicht mit den weichen, etwas schlaffen Zügen ein verbindliches Lächeln überflog.

„Werner Rittberg ist mein Name,“ gab er zurück.

„Sie gesäten, daß ich mich Ihnen vorstelle, Monsieur. Ihr Correspondent, Pavel Litschloff, erster Sekretär Seiner Excellenz des Generals und Präfekten Birulaff. Wie ich zuverlässig hoffe, werden wir gute Freunde sein!“

Rittberg batte grüßend den Hut gelüftet und streckte jetzt seinem neuen Bekannten die Hand entgegen.

„Haben Sie vielen Dank, Monsieur Litschloff,“ versetzte er in seinem gewähltesten Französisch — „an mir soll es gewiß nicht fehlen, daß Ihr liebenswürdiger Wunsch in Erfüllung geht!“

Außen vor dem Bahnhofe stand ein eleganter Landauer, dessen Schlag ein Diener offen hielt. Zwei Knaben von etwa zwölf und vierzehn Jahren befanden sich darin; sie trugen beide die gleiche russische Nationaltracht. Der Jüngere hatte eine Schachtel Pralines auf dem Schoß und sah sie während der ältere, aufrecht stehend, mit einer Peitsche, die er in der Hand hielt, knallte, daß die feurige Pferde jedesmal nervös zusammnzuckten. Ein auffallend torpulenter Kutscher in schwarzem Sammet-Mantel und der charakteristischen Kopfbedeckung hielt die Traber fest im Bügel, wagte aber nur durch ein diskretes Achselzucken gegen den Anzug zu protestieren.

„Ihre Schüler, Mischa und Wanja Birulaff!“ stellte Litschloff vor.

Die Jungen unterbrachen ihre Beschäftigung, um die Mützen abzunehmen, wobei der ältere den Antümpling mit einem selbstbewußten, dreisten Blicke machte, der jüngere aber, dessen rundes Gesicht auf eine gewisse indolente Gutmütigkeit schließen ließ, ihn aus seinen schwarzen Augen schein und unsicher musterte.

„Mit Mischa werde ich es nicht leicht haben,“ dachte Rittberg bei sich. „Wanja wird traitabler sein — aber Mischa gefällt mir besser.“

„Ihre Pflichten sind nicht allzu schwer,“ nahm der verbindliche Litschloff wieder das Wort; die Knaben sollen täglich eine Stunde Unterricht haben und in der übrigen Zeit mit Ihnen deutsch sprechen. Sie haben außerdem Lehrer fürs Englische, Französische und Russische — im Reiten, Turnen und Fechten werden sie in der Schule unterwiesen.“

Erschaut hörte Rittberg zu. War es möglich, daß man für das ihm zugesagte glänzende Jahresgehalt von zweitausend Mark so geringe Leistung verlangte?

Während sie durch die Straßen fuhren, fiel dem Fremden die große Breite und Menschenleere derselben auf, im Vergleich mit denen deutscher Hauptstädte. Erst als sie nach längerer Fahrt in den Nevski-Prospekt einbogen, ward das Straßenbild lebhafter. Hier drängten sich Leute der verschiedensten Nationalitäten aneinander

vorüber, Equipagen aller Art rollten über das glatte Holzplaster. Auch der phantastische Bau stil der stolzen Paläste erregte Rittbergs Aufmerksamkeit, und die goldstrahlenden Kuppeln der Kirchen. Dann lenkte der Wagen in den breiten Torweg eines dieser Paläste ein, rollte über einen geräumigen Hof und hielt vor dem Hauptportal. Die Flügeltüren sprangen auf, ein paar Lakaien eilten dienstbeflissen herbei, den Aussteigenden behilflich zu sein, die zunächst eine, durch reiche Goldverzierung und buntseidene Drogenen fast überladen wirkende Eingangshalle betraten. Dort ergriß Litschloff von neuem die Hand des jungen Fremden:

„Ich schwäbe mich glücklich, der erste zu sein, der Sie bei uns willkommen heißt!“ sagte er. Dann schritt er voraus, die breite Treppe hinauf, auf deren oberstem Absatz ein würdevolles Individuum in schwarzem Anzuge und weißer Krautarte stand. „Der Haushofmeister wird Sie in Ihre Gemächer geleiten!“ Mit lächelnder Verbeugung empfahl sich der Sekretär.

Rittberg folgte seinem Führer durch endlose Korridore, Treppen und Gallerien, bis derselbe eine der vielen Türen öffnete und ihn in ein freundliches, mit allem Komfort möbliertes Zimmer eintraten ließ. Zwei große Fenster gingen auf die Straße hinaus. Nebenan war das Schlafzimmer und dort stand bereits Rittbergs Gesäß.

Nach Verlauf etwa einer Stunde, als der junge Mann Toilette gemacht und sich nun an einer Tasse aromatischen Tees erquidet, der wie durch Zaubererei plötzlich auf dem Tische seines Wohnzimmers stand — ließen sich draußen sporenklirrende Schritte vernehmen und gleich darauf klopfte es energisch an die Tür. Auf sein „Herein“ trat eine Gestalt über die Schwelle, in welcher Rittberg instinktiv den Präfekten, seinen Chef, erkannte; und im Moment, da er die imponierende Erscheinung ins Auge sah, bließ es ihm durch den Sinn, daß er einmal gehört habe, der Polizeipräfekt von Petersburg sei ein Kindeskind gewesen. Gleichviel! Diesem Manne sah man es auf den ersten Blick an, daß er zum Herrschen geboren. Er trug eine enganliegende Uniform, die seine schlante und ebenmäßige Gestalt vortrefflich markierte; in der Hand hielt er den Helm mit weißem Federbusch. Obwohl nicht viel über Mittelgröße, ließ die stolze Haltung des Kopfes und die Würde, die in seinem ganzen Auftreten lag, ihn größer erscheinen. Das Haar trug er kurz geschnitten, was durch die eigentümliche Wölbung seines Schädels deutlich hervortrat; ein starfer, brauner Schnurrbart verdeckte fast ganz die geschlossenen Lippen. In der ganzen Erscheinung prägte sich eine ungewöhnliche Energie und Lebensfülle aus. Mit einigen raschen Schritten trat er auf den jungen Deutschen zu und reichte ihm die wohlgeformte, weiße Hand.

„Willkommen in Petersburg, Herr Rittberg!“ Obwohl die Worte, wie auch die Handlung, liebenswürdig und höflich waren, empfand Rittberg dennoch ein unerklärliches Gefühl der Abneigung, während die schlanken Finger des Präfekten die feinigen umschlossen und er in die war lächelnden, aber kalten und durchdringenden grauen Augen blieb. Im nächsten Moment freilich wußt dieses Gefühl dem der Dankbarkeit, daß ein Mann in so hoher Stellung es nicht verschmähte, den unbedeutenden jungen Lehrer persönlich aufzusuchen, um ihn in seinem Hause zu begrüßen.

Inzwischen hatte der Präfekt Rittberg durch ein Zeichen aufgefordert, Platz zu nehmen, sich selbst einen Sessel herangezogen und sich mit einem Sessel des Behagens darin niedergelassen. „Ich bin ein vielbeschäftiger Mensch,“ äußerte er, „aber Ihre Ankunft, mein verehrter Herr Rittberg, gibt mir willkommenen Anlaß, ein paar Minuten zu rasten.“

Er sprach das Deutsche geläufig und mit nur wenig bemerkbarem Akzent. Die Ellbogen auf die Seitenlehnen des Sessels gestützt, die Fingerspitzen beider Hände leicht aneinander gedrückt, wandte er dem Gast sein charakteristisches Profil zu. „Mein Privatsekretär Litschloff,“ nahm er von neuem das Wort, während ab und zu ein rascher Blick den jungen Fremden streifte — teiläufig bemerkte ein Mann, dessen Freundschaft ich Ihnen zu cultivieren rate — teilte mir mit, daß Sie Mediziner seien und nach Abschluss Ihres Engagements in meinem Hause Ihre Studien wieder aufzunehmen gedächten?“ Rittberg bejahte, und der Präfekt fuhr fort: „Da sind Sie zu beneiden! Es ist ein großartiger Beruf. Bevor ich in meine jetzige Karriere eintrat, war es mein höchster Wunsch, Arzt zu werden; alle meine Kräfte in den Dienst meiner leidenden Mitmenschen zu stellen, erschien mir als das Erirebenswerteste auf Erden! Doch das Schicksal hatte es anders beschlossen. Kein größerer Irrtum als der, daß der Mensch sein Lebensschifflein selber lenken könne — in den weitaus meisten Fällen sind die Verhältnisse stärker als er. Ich für meine Person habe wenigstens diese Erfahrung gemacht; da sie ich nun als Polizei-Präfekt und reibe mich auf in einer Tätigkeit, die meiner Natur sträss zuwiderläuft. Ich liebe das Studium, ich interessiere mich für wissenschaftliche Forschungen — und habe kaum jemals Zeit, ein Buch in die Hand zu nehmen! Daher beneide ich aus tiefster Seele denjenigen, der solchen Neigungen unbehindert folgen darf.“

Mittberg hatte diesen Ausführungen mit einigen inneren Zweifeln angehört. Erschien ihm doch diese echt soldatische Persönlichkeit als das Urbild der Tatkräft als eine Herrennatur im wahren Sinne des Wortes. Mit der ihm eigenen Offenherzigkeit konnte er sich nicht versagen, dies auszusprechen.

„Ich hätte eher geglaubt, Exzellenz — wenn ich mir überhaupt nach so kurzer Bekanntschaft eine Meinung gestatten darf — daß ein ausgedehnter Wirkungskreis, die Verantwortung für viele Tausende, gerade Ihrem lebhaften und energischen Temperamente besser paßt, als das stillsche Dasein des Gelehrten.“ Der Präfekt lächelte liebenswürdig.

„Ich sehe, Sie beobachten scharf!“ entgegnete er. „Aber es liegt einmal in meiner Natur, mich einer jeden Aufgabe, die mir obliegt, mit ganzem Eifer hinzugeben. Die Folge hieran ist, daß diejenigen Eigenschaften, die meine jetzige Stellung erheischt, sich im Laufe der Jahre am stärksten herausgebildet haben. Wie Sie mich jetzt sehen, eigne ich mich allerdings besser für ein tüchtiges, als ein mehr beschauliches Leben. Und dennoch können Sie es mir glauben: So oft ich einem jungen Studenten begegne, der sich auf dem von ihm selbst erwählten Beruf vorbereitet, so beschleicht mich ein wehmütiges Gefühl im Gedanken an meine eigenen Jugendträume.“

„Aber verzeihen Sie!“ unterbrach er sich selbst mit einem höflichen Lächeln, „ich hatte Sie nicht deswegen aufgefordert, um Ihnen von mir zu erzählen! Ich beabsichtige vielmehr, Ihnen, nachdem ich Sie begrüßt, mit wenigen Strichen die Mitglieder meines Hauses zu skizzieren — falls Litschloff mir darin nicht schon zuvorgestellt ist.“ Als Mittberg verneinte, fragte der Präfekt mit einem seiner blauäugig aufsichtenden Blick: „Die Bekanntschaft meiner beiden Söhne haben Sie bereits gemacht?“

„Natürlich, Exzellenz. Wir sind zusammen vom Bahnhof hierher gefahren.“

„Ganz recht. So hatte ich es angeordnet. Es sind ein paar wilde Jungs — auch wohl leider etwas eigenwillig! namentlich Michael Michaelowitsch, mein Ältester. Doch das schadet nicht so viel; wenn in die richtigen Bahnen gelenkt, kann daraus ein echt männlicher Charakter werden. In meinen Augen, Herr Mittberg, ist weibliche Verzögerung das schlimmste Übel — ich wäre instande, sie einem Jungen mit Prügeln unbarmherzig auszutreiben.“ Während er das sagte, breiteten sich die Finger des Präfekten fester aneinander und eine flüchtige Röte, die sofort wieder verschwand, farbte seine Stirn. „Ich freue mich, daß meine Söhne dazu nicht inspiriert; sie bedürfen im Gegenteil einer festen Hand, um sie in Zucht zu halten. Da sie so früh die Mutter verloren haben, war ich genötigt, sie fast ausschließlich fremden Menschen zu überlassen. Ich selbst habe nur sehr wenig Zeit, mich Ihnen zu widmen. Röte dieser Umstand zur Entschuldigung dienen, wenn Ihre Manieren zu wünschen übrig lassen!“

Die letzten Worte hatte Virulaff in weicherem Tone gesprochen — dann schwieg er eine Weile und begann von neuem: „Das weiße Element vertritt in meinem Hause Madame de Pilsoutski, in deren Händen die Leitung des Hauseswesens liegt, und meine einzige Tochter Tatia, die eben erst aus der Pension heimgekehrt ist. Madame wird Ihnen sicher gefallen. Sie ist Witwe und die Schwester meines geschätzten Mitarbeiters Litschloff.“

Der Präfekt sah nach der Uhr: „Wie doch die Zeit vergeht!“ rief er aus und erhob sich hastig. „Ich muß Sie verlassen — doch wenn es Ihnen genehm wäre, möchte ich Sie auf dem Wege nach meinem Bureau den Damen vorstellen. Wir werden sie, denke ich, um diese Zeit im Teezimmer finden.“ Bereitwillig sprang Mittberg auf und folgte seinem Chef aus dem Zimmer.

Von Jugend auf an bescheidene Verhältnisse gewöhnt, obwohl aus guter Familie stammend, zuckte sich der junge Mann förmlich

zurück von der Pracht und dem Aufwande, der ihm hier auf Schritt und Tritt entgegenkam. Der riesige Empfangssaal, durch den sie ihren Weg nahmen, mit seiner überreichen Goldverzierung, seinen seidenen Tapeten, dem kostbaren, eingelagerten Bartlett, den hohen in die Wand eingelassenen Spiegeln, hatte förmlich etwas bedrückendes. Virulaff, der seinen Arm in den ihres Begleiters geschoßen, führte ihn weiter nach einem, offenbar mehr zum täglichen Gebrauch dienenden Raum, welchem verfeinerter Geschmack einen arbeitsamen Charakter verliehen hatte. Blumen standen überall umher, der geöffnete Flügel, ein zierlicher Arbeitsständer mit einer begonnenen kunstvollen Handarbeit ließen erkennen, daß man sich hier im Reiche der Damen befand. Doch blieb Mittberg keine Zeit, sich umzusehen, denn die Bewohnerin des Zimmers nahm sofort seine Aufmerksamkeit in Anspruch.

Sie saß vor einem niedrigen Teetischchen, auf dem der Samowar behaglich rumtanzte, als wirkungsvolle Folie eine Gruppe herrlicher Palmen und Harren hinter sich.

„Wo habe ich nur diese Augen schon gesehen?“ fragte sich Mittberg beim ersten Blick in die tiefblauen, von mandelförmigen Lidern halb verdeckten Augen der Dame.

Sie war gut konserviert — ihren klassisch geprägten Augen hatten die Jahre nichts anhaben können, und in übrigen verstand sie die Kunst der Toilette; alles in allem eine grazie Erscheinung in ihrem geschmackvollen Halb-Necklace!

(Fortsetzung folgt.)

## Kräftigungsmittel

für Kinder und Rekonvaleszenten,  
sowie bei Husten, Heiserkeit usw.

Schering's Malzextrakt gl. 0,75 u. 1,50 M.

Schering's Grüne Apotheke, Berlin, Chausseestraße 19.

In Cunnersdorf in der 8 men-Apotheke.

## Hohenlohe'sche Erbswurst

liefer in wenig Zeit, für wenig Geld  
nur mit Wasser gekocht  
eine vorzügliche Erbsensuppe nach echter Hausmacherart.  
mit Speck, Schinken, Schweinsohren u. ohne Einlage.

## Polologow - Cigaretten

sind in Geschmack und Qualität unerreicht!  
Das Stück 2 bis 10 Pfennige.  
Überall käuflich — Fabrik „Epirus“, Dresden.

## Seiden- Stoffe, Wollstoffe, Samte

Versand meiner reichhaltigen Muster-  
Collectionen für Braut-, Gesellschafts-  
und Strassen-Toiletten franco.

Seidenhaus  
D. Schlesinger jr., Breslau I  
46 Schweidnitzer-Str. 46.

Reichl. Musterkollekt. frk. Aufträge von 20 M. an frk.

## Komplette Baby - Ausstattungen

vom einfachsten bis elegantesten Genre

Kaufhaus R. Schüller,  
Bahnhofstrasse 58 a.

in jeder Preislage, modern und mustergültig zusammengestellt.  
empfiehlt in grosser Auswahl zu billigsten Preisen,  
Beste Empfehlungen! Coulante Bedienung! 5% Rabatt!  
M. Jente, Bahnhofstrasse 10, Hotel „Drei Berge“. Ausstattungsgeschäft. Haus- und Küchen-Magazin.

## Braut-Küchen-Ausstattungen

# Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen  
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu außend  
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.  
In eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.  
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,  
Warmbrunn.

## Zur Beachtung.

Freitag, den  
1. Februar,

bleiben meine Geschäfts-  
räume wegen  
stattfindender Inventur-  
Aufnahme

geschlossen.

Nach beendeter Inventur

**Montag, den 4. Februar, bis Donnerstag, den 7. Februar,**  
werden wie alljährlich die noch vom

## Inventur - Räumungs - Verkauf

vorhandenen Inventurwaren aller Abteilungen

zum Verkauf gestellt.

Dieselben werden teilweise nochmals

im Preise wesentlich zurückgesetzt

und empfehle ich diese günstige Kaufgelegenheit geneigter Beachtung.

**Görlitz. Otto Straßburg.**

### !!!Anträge!!!

in Lebens-, Unfall- u. Feuerverf.  
(Möbiliar u. Gebäude) nimmt zu  
vorteilh. Beding. entgeg. u. M 20  
die Expedition des „Voten“.

Eine gut erhaltene Haussiegel  
ist v. Mangel an Platz bill. g. v.  
Petersdorf, Hochstraße Nr. 86

**Fahnen, Ketteke,**  
Hannover.



**Damen-  
Binden**  
a. D. 80, 80 Pf.,  
1,00, 1,25 D.  
Irrigatoren,  
Spritzen,  
Leibbinden,  
Chirurg'sche  
Gummilwaren,  
Inhalations-  
Apparate,

**Verbandstoffe.**

**Artikel zur Krankenpflege**  
empfiehlt billigst

**Drogerie z. gold. Becher,**  
Langstrasse 6.

Sämtliche Artikel zur  
**Damen - Schneiderei**

Besätze \* Spitzen Garnierstoffe  
Knöpfe \* Borten Chiffonrüschen.

**J. Königsberger.**

Schildauerstr. 16.

5 % Rabatt.

**Die Bettfedern- und Leinen-Handlung**  
**Auguste Sagawe, Markt 15,**

empfiehlt ihr gut sortiertes Lager staubfreier, großflödiger Gänse-,  
Damen- und Schleißfedern, ältere bis 7,50, jüngere bis 5,75 Mark  
das Pfund, fertige Gebett-Betten, Zulatten, Züchen, Leinen- und  
Bordhend-Bettücher, Hemden, Blusen, Unterröcke und Unterhosen für  
Herren, Frauen und Kinder. Schürzen in allen Formen, Stroh-,  
Klee- und Getreidesäcke, alle Sorten Leinwand, Wisch-, Scheuer-,  
Hand-, Taschentücher, Smirnabettvorleger pp. zur gütigen Beachtung.

Sie macht darauf aufmerksam, daß ich keine Ladenmiete habe, daß  
Geschäft mit meiner Tochter allein bediene und infolgedessen in der  
Lage bin, durch billige Preise, bei 5 % Rabatt, die größten Vor-  
teile bieten zu können.

Erste, älteste, grösste, verbreitetste  
Firma dies. Art Deutschlands.  
Die weltbekannte  
Nähmaschinen- u. Fahrrad-  
Grossfirma M. Jacobsohn

BERLIN N. 24, Linien-  
strasse 126.

Lieferant von Post-,  
Preuss. Staat- u. Reichs-  
eisenbahn-Beamten-  
vereinen, Lehrer-, Mil-  
itar-, Kriegervereinen  
ganz Deutschlands ver-  
sendet die neueste deutsche  
hocharmige Singer - Näh-  
maschine  
 „Krone“ für alle Arten  
Schneiderei, 33,  
40, 45, 48, 50 Mark. 4 wöchent-  
liche Probezeit, 5 Jahre Garan-  
tie. Waschmaschinen, Roll-  
Mangel billigst.

### Militaria - Zollerräder

höchster Anspruch, geöffnet, in Militär-,  
Post-, Eisenbahn- und Beamtenkreisen  
eingeführt, beliebtest. Marken, zu kon-  
kurrenzlos billigen Preisen, durch direkten  
Bezug 50% Ersparnis. Katalog, Aner-  
kennungen kostenlos. Maschinen in allen  
Städten Deutschlands zu besichtigen.

### 8 Pfund Fleisch

gänzlich ohne jeden Knochen für  
M. 4,80 fr. Nachn. incl. Verpackg.

**Keine Fleischhaut mehr.**

1 Postcollif enth. 4 Pf. Prima  
durch. Schweinefleisch u. 4 Pf. Pf.  
Prima mageres Kindfleisch, beides  
ohne Knochen; v. Staatsliefäräten  
untersuchte mildiges. Ware. Nicht  
zu vergl. mit Kleins- und Stückfleis-  
fleisch, woran mehr Knochen als  
wie Fleisch. Viele treue Kunden  
loben meine Ware.

O. Friedr. Jensen, Hamburg 30 U.

**Ansön** (Korpulenz, Fettelbigkeit)

Wendelsteiner

### Entfettungs-Thee

M. 1,75 u. 3.—. Fett-  
zehrnde, alkaliencreidige  
Kräuter, Pflanzen und  
Obst bringen best. Stoff-  
wechsel und sichere Stoff-  
verabnahme. — Vorzüg. in all.  
Apotheken. **Carl Hunnius,**  
München. Dep.: Apoth. O. Hande.

### Rheumatismus

u. Gichtleidenden teile  
ich gerne unentgeltlich brieflich  
mit, wie ich von meinem qual-  
vollen, harfneckigen Leiden  
nach kurzer Zeit vollständig  
geheilt wurde.

**Carl Bader, München.**  
Kurfürstenstrasse 40 n.



**Kinder-  
Leberthran,  
Milchzucker,  
Kindermehle**  
stets frisch im  
**Goldegen Badher,**  
Langstrasse 6.

**Musik- und Orchesterschule Hirschberg i. Schl.**

Direktion: Städt. Kapellmeister H. M. Stiller.  
Übern 1907 wie auch zu jeder Zeit, finden talentierte Schenken  
gute Aufnahme und gewissenhafteste Ausbildung.

Lehrplan: Sämtliche Orchesterinstrumente.

Klavier — Harmonium — Theorie — Musikgeschichte.

Prospekt bitte zu verlangen.

H. M. Stiller, Städt. und Kurkapellmeister,

\* Hirschberg i. Schl. \*

**Aster's Tanz - Lehr - Institut.**

Unsere Kurse für Hirschberg und Umgegend (Strauß Hotel) sind  
eröffnet. Nächste Lektionen Dienstag, den 22. und Freitag, den 25.  
Januar cr. Damen 7, Herren 1/29 Uhr. Weitere Werte Anmel-  
dungen in der Buch- und Kunsthändlung des Herrn Röbke erwünscht.  
Prospekt derselbst.

Hochachtungsvoll

**Theodor Aster und Frau, Lehrer der Tanzkunst.**

Inh. eines Tanz - Lehrinstituts an Görlitz, Dresdener Platz 8, hochst.

**Gesangverein Deutsches Volkslied.**

Probe immer Montag 1/25 Uhr und Dienstag abend von  
1/29 Uhr an Bergstraße 3 a, Parterre.

Neuammlung erbittet jetzt. Jahresbeitrag 3 Mark.

Kathinka von Heinrichshofen.

**Dr. Schmidt's Sanatorium „Kurpark“, Schreiberhau i. Rsgb.**

710 m Seehöhe. — Individuelle Behandlung. — Mildes Klima.

**Lahmann-Winternitz-Kuren.**

Spezialabteilung für Herzkrank.

Prospekte frei.

**Von morgen den 21. Januar cr. ab**

findet der Verkauf meines Artikels der

**Farben- und Drogenbranche**

im renovierten Geschäftsrat. Langstraße 14, wieder statt.

**Emil Korb.** Spezialgeschäft für Farben, Lacke, Farne, Drogen - Handlung.

**Dienerfachschule!**

Breslau, nur Gartenstraße 71, Ahd. Direktor Kupka, werden  
Leute j. Standes bis zu 32 Jahr-  
aufgen. u. zu tüchtig, ersten Die-  
nern ausgebildet. Kurzus dauerst  
nur 6 bis 8 Woch., nach Ausbildung  
wie befamte Stellung. Um rege  
Beteil. wird gebeten, da ich gar  
nicht imjande bin, sämtliche  
Schlosser zu besetzen.

Baldige Heirat m. ahd. Herrn  
in Halbwaise, 23 J., ang. Erich.  
Berm. soj. 85 000 M., spät. das.  
Off. Ideal, Berlin 7 erbeten.

Heirat w. j. hds. Krl. m. 80 000  
M. Berm. u. bitt. Herr, w. a. o.  
Berm. bei den, f. eine rasche Heir.  
i. Hindern. vorl. ihre nicht an.  
Off. u. „Harmonie“ Berlin, Post-  
amt Lichtenbergerstr. zu richten.

**Reelles Heiratsgesuch.**

Jg. Unterbeamter, ev. Mittel  
20, sucht gewds. Heirat mit jung.  
Dame in Briefwechsel zu treffen,  
da es ihm an Damenbekanntschaft  
fehlt. Off. wenn mögl. mit Bild  
unter K 100 postlag. Hirschberg  
erbeten. Discretion Ehrenschäfe.

**Achtung für Gastwirte!**

zu Bockbier u. and. Feierlichkeiten  
empf. sich als Zitherkonzert und  
Humorist Bauden-Seppel, Stein-  
zeiffen i. R. Nr. 139. Bin auch  
ihr geschäftl. u. viel Bierumgang.



**Verreise**

von Dienstag bis Sonntag.

**Dr. Jogalla,**  
Frauenarzt.

Dienstag, den 22. u. Mittwoch,  
den 23. Januar

**keine Sprechstunde**

**Dr. Weingärtner**

Ohren-, Nasen-, Halsarzt.

Die Person, welche in d. Nacht  
v. 17.—18. d. M. aus der Gar-  
derobe d. Konzerthauses b. Eisen-  
bahn-Verein aus Versehen

1 schwarzen Tibet - Pelz - Boa  
mitgenomm. hat w. eracht, den  
jov. 1. Postgetründamt abzugeb.

**Das größte Lager am hiesigen Platze  
für Reisekoffer, Reiseetaschen, Portemonnaies,  
Zigarren- und Brieftaschen**

finden Sie bei

**J. Stelzer, Sattlermeister, Langstraße 7.**

Im dem Konkursverfahren über  
das Vermögen des vierverlegers  
Emil Hein aus Hirschberg ist zur  
Abnahme der Schlussrechnung des  
Verwalters und Festlegung des  
Honorars desselben, zur Erhebung von  
Einwendungen gegen das  
Schlußverzeichnis der bei der Ver-  
teilung zu berücksichtigenden Vor-  
derungen — und zur Beschlus-  
fassung der Gläubiger über die  
nicht veräußerbaren Vermögens-  
stücke — der Schlüstermin auf  
den 20. Februar 1907,

Vormittags 10 1/2 Uhr,  
vor dem königlichen Amtsgerichte  
hierelbst, Wilhelmstraße 23, im  
II. Stock, Zimmer Nr. 29, be-  
stimmt.

Hirschberg i. Schl.,  
den 18. Januar 1907.  
Königliches Amtsgericht.

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 21. Januar 1907,  
vormittags 10 Uhr, werde ich im  
Gästehof „zum Kronprinz“:

**1 Drehblödcheibenbüchse**

öffentliche meistbietend gegen Ver-  
steigerung versteigern.

Hirschberg, d. 20. Januar 1907

**Fulde, Gerichtsvollzieher.**

**Zwangsvorsteigerung.**

Montag, den 21. Januar 1907,  
vormittags um 11 Uhr, versteigerte  
ich im Gästehof „zum Rynan“ in  
Gersdorf u. R.

1 Bianino (schwarz), 1 Schau-  
schränk mit div. Andenken, etnen  
Schaukästen, 1 Nähmaschine u.  
2 Wille Zigarren.  
Die Pfändung ist an anderer  
Stelle erfolgt.

**Thamm, Gerichtsvollzieher.**

**Die**

**Kreisfrankens. - Verwaltung  
von Gunnersdorf,**

welche der verstorbene Herr Lange  
innehatte, zieht jetzt für den Mo-  
nat Dezember 1906 die Beiträge  
bis zum 25. d. M. 07 noch ein  
der Kreishauptmann P. Sabath.

Rückständige Beiträge werden  
dann vom Landratsamt zwangs-  
weise eingezogen.

Gunnersdorf, d. 19. 1. 1907.

P. Sabath.

Der diesjährige

**Taubenmarkt**

findet statt Dienstag, den 29.  
Januar, zu welchem wir ergeb.  
einladen.

**Naumburg a. Qu.**

**Der Magistrat.**

Frei - Konzert auf dem Markt-  
platz. — Festzug.  
Sonderzüge 3. und 4. M. ab  
Greifenseeberg 6,10; Sieger-  
dorf 10,12.

Montag, den 21. Januar 1907,  
nachmittags 4 Uhr,  
Stadtverordneten - Sitzung.  
Noeggerath.  
Stadtverordneten - Vorsteher.

**Schöne Messina - Apfelsinen**

per Pf. 20 u. 25 Pf.

**Messina - Citronen**

per Stück 5—8 Pf.

**Frische franz. Radieschen,**  
Kopf- u. Endivien-Salat.

**Neue Görzer Maronen,**

per Pfund 35 Pf.

**Frische Tirol. Tafeläpfel,**

ff. Maroll. Datteln,  
Römische Dessert - Pflanzen,  
Erbelli Tafel - Feigen,  
Malaga Trauben - Rosinen,  
franz. Schallmandeln,  
Paranüsse, Coco-nüsse, Haselnüsse  
und Walnüsse.

**Schöne Kirschobst,**

per Pfund 30 und 40 Pf.

**ff. Compt. Melange - Obst,**

per Pf. 50 und 60 Pf.

**Neue bosnische Pflaumen,**

per Pf. 20, 25, 30, 35 u. 40 Pf.

**Bosn. Pflaumenmus.**

per Pf. 25 Pf.

**Neue Ringäpfel,**

Gaffat Datteln, Krauseigen,  
Gefr. Hagebutten, süße u. saure  
Kirchen, gesch. Birnen, große  
Speckbirnen, Aprikosen und  
Brünnellen.

**Hochfeinen Astrachaner-**

**und Beluga - Malossol - Lävian.**

Frische Pumpernickel,  
Graham - Brote und „Simons“  
Roggenbrote,

**Hochfeinen Räucher - Lachs**

und Räucher - Aale,

**Kieler Bücklinge**

und Sprotten,

**Frisches  
reines Gänseeschmalz**

und Gänserollbrüste.

**Schöne Schotten - Heringe,**

per Mandel 60, 75, 90, 100 und  
120 Pf.

**Frische Räucher - Heringe,**

Marinierte Heringe,

**Bratheringe,**

Hering in Gelee,

**Rollheringe, Delikatess-**

und Bismarck - Heringe

in Dozen und ausgesiegt  
empfiehlt billig

**Alois Schwarzer**

Barmbr. Platz 3 - u. Bahnhofstr. 19

## Tagesneuigkeiten.

**Das Telephon des Schahs.** Wie der englische Korrespondent William Maxwell aus Teheran meldet, hat der neue Schah bereits eine Anordnung getroffen, die ihm sicher hohe Popularität einbringen wird. Da seine Untertanen sich beklagt hatten, daß es ihnen unmöglich wäre, mit Beschwerden über seine Umgebung bis zu ihm vorzudringen, hat Se. Majestät angeordnet, daß eine telephonische Verbindung zwischen dem Palast und einem öffentlichen Platz eingerichtet werden soll, und hat sein Volk aufgefordert, sich dieses Telephones zu bedienen, um in direkte Verbindung mit ihm zu treten.

**Soldaten selbstmord.** Der Sergeant Wassermann des 7. Ulanen-Regiments in St. Johann hat sich in der Kaserne mit einem Dienst-Revolver erschossen, weil er wegen Trunkenheit vom Leutnant aus dem Dienst geschickt worden war.

**Bei Überschreitung des St. Gotthard** ist ein unbekannter Reisender, vermutlich ein französischer Arbeiter, im Schnee umgekommen. Die gefrorene Leiche wurde fünf Minuten vom Hospiz gefunden.

**Diebesbande.** Nach einer Meldung aus Köln hat die Kriminalpolizei eine umfangreiche Diebes- und Diebshandlung ausgespürt, die in letzter Zeit große Metalldiebstähle in Fabriken ausführte. Darauf sind acht Teilnehmer, darunter zwei Engros-Händler, sowie fünf Frauen verhaftet. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

**Erdbeben in Schottland.** In dem in Schottland gelegenen Ort Oban fand nach einer Meldung aus London am Donnerstag kurz vor 2 Uhr nachmittags ein Erdbeben statt. Auf den ersten Lauten knall folgte ein großer Schrecken, das 15 Sekunden dauerte und sich etwas später wiederholte. Die Häuser erschitterten, Möbel und Porzellan wackelten, und die Leute stürzten ängstlich auf die Promenade. Das Wasser nahe an der Küste geriet in Aufschwung, und selbst das surzeit des Bebens in den Hafen einlaufende Feuerschiff „Hermes“ fühlte den Erdstoß. Es war, als ob das Schiff über eine Sandbank glitt.

**Das Augenlicht verloren.** Durch einen Sprengschuß hat der Bergarbeiter Martin in Glashütte i. S. sein Augenlicht eingebüßt. Beim Tunnelbau schien ein Sprengschuß zu versagen. Der Genannte wollte sich von der Urtreue überzeugen. In dem Augenblick jedoch, als er den Kopf über die Sprengstelle beugte, brachte der Schuß los und traf ihn direkt ins Gesicht.

**Ein Bergsturz** hat in Südtirol ungeheuren Schaden angerichtet. Bei Gschönau in Südtirol ist eine ganze Berglebne in Bewegung. Die rutschende Masse ist 225 Meter breit 1600 Meter lang und acht Meter hoch. Bei der Gemeinde Montan gehöriges Holz wurde überrollt, und der Wald ist der Vernichtung preisgegeben. Die Gschönauer Mühle bedroht wurde geräumt werden. Bei etwaiger Wasserstauung wäre auch der Ort Neumarkt gefährdet.

**Lawinen.** Aus dem Enneberatal bei Innsbruck werden große Waldschäden durch Lawinen gemeldet. Bei Sankt Kassian zerstörte eine Lawine drei Alpenscheunen und mehrere Heuhütten.

**Drei Familienangehörige an einem Tage gestorben.** In einer Familie in Aachen ereignete sich der traurige Fall, daß an einem Tage drei Familienangehörige verstarben, zuerst die 40jährige Tochter, eine Stunde später die 71jährige Mutter und unmittelbar danach der 80jährige Vater.

**Mord an einer ganzen Familie?** In Kallenberg bei Eberswalde wurde die ganze Familie des Landwirts Riedert: Mann, Frau und der 16jährige Sohn morgens tot im Bett aufgefunden. Das Nähere muß erst die Untersuchung ergeben.

**Gestrandeter Dampfer.** Der Agentur der Hamburg-Amerikalinie in New York ist die Nachricht zugegangen, daß der Dampfer „Prinz Waldemar“ in der Nacht zum Freitag um 2 Uhr eine halbe Meile östlich von Plum Point (Jamaika) gestrandet ist, und daß Bergungsschiffe zur Hilfeleistung abgegangen sind. — Die Passagiere und die Besatzung sind gerettet. Die Lage des Schiffes wird nicht als ungünstig bezeichnet. Bergungsdampfer sind zur Stelle. Man hofft den Dampfer abzubringen.

**Bei der Schleifensfahrt gestört.** Eine aufregende Szene spielte sich, wie dem „Secolo XIX“ telegraphiert wird, vor einigen Tagen im Zirkus Budington in Buenos Aires ab. Der Italiener Romolo Penagini hatte mit einigen Freunden gewettet, daß er die bekannte Schleifensfahrt, die jeden Abend von einem Zirkusfünftler unter großem Beifall ausgeführt wurde, ohne jede Vorbereitung nachmachen werde. Unbegreiflicherweise stellte der Zirkusdirektor seinen Zirkus für diese Leistung zur Verfügung. Eine große Menschenmenge war herbeigeeilt, um dem Schampon zu beizwischen. Penagini begann das Kunststück sehr mutig; da er aber mit seinem Rad einen Sprung wagte, stürzte er einen Augenblick und lag im nächsten Augenblick mit zerhämmertem Schädel am Boden. Des Publikums bemächtigte sich eine ungeheure Panik; alles eilte den Ausgängen zu, und viele Damen wurden ohnmächtig. Nur der Geistesgegenwart der Zirkusangestellten ist es zu verdanken, wenn nicht zahlreiche Unglücksfälle zu beklagen waren.

**Humor im Wahlkampf.** In den zahlreichen Wählerversammlungen, die zurzeit in Berlin stattfinden, wird der Ernst der Situation nicht selten durch humoristische Zwischenfälle unterbrochen. Von den abstraktisierten Rednern der Parteien hört man auweilen wunderbare Stillschweigen, noch mehr aber von den ungeschulten Diskussionsrednern, die sich regelmäßig damit enthülligen, daß sie nicht öffentlich auftreten gewöhnt sind. In ihren Köpfen malt sich das Bild der politischen Situation ganz absonderlich. So passierte es einem

Redner in einer Versammlung im Osten, daß er heftig gegen die Wahl der Hereros und Bondelzwarts in den Reichstag protestierte. Er verwechselte das Zentrum konsequent mit den Schwarzen in Afrika und ließ sich auch durch Zwischenrufe nicht von seinem Vorhaben, die Schwarzen in Grund und Boden zu reden, abbringen. In einer Versammlung, die fälschlich in den Industriehäusern in Berlin stattfand, wurde allen Ernstes die Frage aufgeworfen, ob man durch die Post wählen, d. h. seinen Stimmzettel im Brief einlegend könne. Zu großer Heiterkeit gab auch ein Zwischenfall Veranlassung, der sich in einer dieser Tage abgehaltenen Versammlung abspielte. Der Referent hatte seinen Vortrag glücklich zu Ende geführt. Der Vorsitzende forderte auf, sich zur Diskussion zu melden. „Als erster“ fuhr er fort, „hat Herr Kellner das Wort.“ Allgemeine Stille — dann ein dröhnelndes Gelächter. „Herr Kellner“ war im Saale gar nicht vorhanden. Der Vortrag des Vorsitzenden war darauf zurückzuführen, daß ein durstiger Teilnehmer, als der Referent sich niederte, aufstand, und mit lauter Stimme nach dem Kellner rief.

## Kunst und Wissenschaft.

**C. K. Ein Nischenberg.** Der Dampfer „Teutonic“, der am Mittwoch in Queenstown anlief, brachte die Nachricht von der ereignisreichen Reise des Biermeisters „William Nottingham“ mit, der vor Port Townsend nach Boston unterwegs war. Als sich der Segler südlich von Kap Horn befand, stieß er mit einem Eisberg zusammen. Die Mannschaft mußte das Schiff auf drei Tage verlassen, während welcher Zeit es völlig vom Eise umgeben war. Auf einem Rettungsboot fanden sie aus dem drohenden Eishafen in die offene See hinaus, und am nächsten Morgen sahen sie ihr Schiff fest in dem Eisberg eingefangen. Es war ein riesiger Berg von zehn englischen Meilen Länge und 1500 Fuß Höhe. Schließlich gelang es der Mannschaft jedoch, wieder an Bord zu kommen und ihr Schiff aus der Umklammerung des Eises zu befreien.

**kleine Mitteilungen.** Intendant Prosch, der in Prag früher erkrankt ist, wurde in ein Sanatorium übergeführt. — Die Kölner Kunstaustellung 1906 hat ein Defizit von 100 000 Mark gebracht. Die Garantiezeichner werden mit zwanzig Prozent herangezogen. — Der ordentliche Professor für Moraltheologie an der katholisch-theologischen Fakultät der Breslauer Universität D. Adam Krawusky ist gestorben. — Die Berliner Hofschauspielerin Amanda Lindner ist vom Herzog Georg von Meiningen zum Ehrenmitglied seines Hoftheaters ernannt worden. — Josef Jarnos' Direktion im Hofstädter Theater zu Wien ist auf weitere neun Jahre gesichert. — Der fünfste Doktor ist König Viktor Emanuel III. von Italien; er hat am Sonntag aus den Händen des Botschafters der Vereinigten Staaten das Ehrendoktordiplom der juristischen Fakultät der Universität Philadelphia entgegengenommen. Es liegt nahe, den Grund zu dieser „Auszeichnung“ in dem Interesse zu suchen, das der König dem Plane des Amerikaners Lubin entgegengebracht hat, ein internationales Landwirtschaftsinstitut in Rom zu gründen. — Die Abbrüdelungen am Kölner Dom nehmen einen immer größeren Umfang an. Um das herrliche Bauwerk zu erhalten, wurde in einer Sitzung, an der der Oberpräsident der Rheinprovinz, das Domkapitel und Vertreter der Stadt teilnahmen, beschlossen, umfangreiche Restaurierungsarbeiten vornehmen zu lassen. Da sich diese Arbeiten auf Jahre hinaus erstrecken werden, soll ein besonderes Bauhaus errichtet werden. — Die Preisverteilung der Pariser Académie der Wissenschaften hat auch diesmal einen reichen Segen ausgeteilt. Die an Ausländer verliehenen Preise beschranken sich wesentlich auf das Gebiet der Astronomie, indem der Balande-Preis den englischen Astronomen Aitken und Hussey, der Balz-Preis dem Wiener Gelehrten Palisa und die Janssen-Medaille dem Italiener Ricco zugetragen wurden. Außerdem ist die Lavoisier-Medaille an den Dänen Jürgensen für Forschungen in der anorganischen Chemie und die Berthelot-Medaille demselben Forscher zusammen mit M. Martine verliehen worden.

## Briefkasten der Redaktion.

**Zugtier.** Wenden Sie sich behutsam Bezüges des Eiels an den Tierschutzbund in Berlin.

**Fr. B. in B.** Sie können derartige Führer für die Berufswahl der Schenken in Hessen à 50 Pf. beim Verlage von Paul Behr in Leipzig erhalten. Auch besorgt Ihnen jede Buchhandlung diese, sowie andere Bilder über die Berufswahl.

**A. T. 100.** Wenn der Betreffende die Mücke nur zum Zwecke des Auftragens aufsieht und nicht etwa, um damit Unfug zu verüben, so steht dem nichts im Wege, daß sich an dieser Mücke noch die beiden Kolossal befinden.

**H. K. 100.** Um Bratheringe einzulegen, werden frische sogen. Grüne Heringe oder völlig ausgesalzene Salzheringe erst gebraten und dann in Eiße gelegt, der mit Gewürzen gefüllt und hierauf erkalten ist. — Die Adresse lautet: Mr. John D. Rockefeller, New York.

**K. K.** Die sieben Kinder müssen am Leben sein, wenn der Kaiser oder die Kaiserin die Patenstelle übernehmen soll.

**Familienbauer, Cunnersdorf.** Wir wollen Ihr Eingesandt gern bringen, müssen jedoch, lediglich zu unserer Information, Ihren Namen erfassen.

**T. K.** Nr. 254 518 der Agl. Pr. 215, Klassens-Lotterie ist mit Freilos gezogen.

**P. K. in M.** 158 338 ist nicht gezogen.

**Nichtwähler!**

Kennt Ihr Friedrich Wilhelm Meier?  
Deutscher Mann und Steuerzahler,  
Ist beim Stat der größte Schreier,  
Bei der Jagd der größte Prahler.

Aber wenn die Freunde streiten,  
Wer sie in den Reichstag wählen,  
Will ihm nicht ein Wort entgleiten,  
Weiß er nicht bis drei zu zählen.

Wirt und Kellner müssen zittern,  
Dünkt das Bier ihm etwas Jade;  
Stürme, die das Reich erschüttern,  
Sind ihm ganz und gar Romade.

Seiner Frau droht er mit Schlägen,  
Wenn das Wahl nicht raus serviert wird;  
Völlig gleich ist ihm dagegen,  
Wie das Vaterland regiert wird.

Drückt am neuen Rock der Krägen,  
Könnt' er seinen Schneider morden;  
Doch Kultur- und Fortschritts-Fragen  
Sind ihm niemals klar geworden.

Kennt Ihr Friedrich Wilhelm Meier?  
Sucht ihn bei den Liebesmählern  
Und bei jeder Jubelfeier;  
Sucht ihn nur nicht bei den Wahlen.

Nie bei einem Wettkampf fehlt er,  
Ob man reite, schwimme, turne.  
Zu den Hochtouristen zählt er;  
Jem nur bleibt er von der Urne.

Stets besucht er die Theater,  
Kabarets, Konzerte, Bälle,  
Kife o'clock; doch nie betrat er  
Eines Wahllokales Schwelle.

Kennt Ihr Friedrich Wilhelm Meier?  
Nichts ist leichter zu erkunden!  
Allenthalben ist dabei er  
Und am Wahltag nur verschwunden.

(uit.)

**Baby's grösste Freude**

ist ein Bad  
mit Nasalan-  
Toilette-Seife  
à 30 Pfg. Einpudern mit Nasalan-Streupulver à 50 Pfg. oder Ein-  
setzen mit Nasalan-Toilette-Creme à 10 u. 30 Pfg. denn sie erzeugen  
größtes Wohlbehagen u. gesunde Haut. Nur echt m. Retorten-Marke!

**erhöhe ich die Freiheit**

der Schweine, die ich mästen will? Wie beschleunige ich die Mast  
der Ochsen, Schafe, Kaninchen etc.? Wie erhält ich mehr Milch  
von den Kühen und Ziegen bei gewürzarmem Futter?

Antwort: Durch Zugabe von M. Brockmanns echter  
Marke B zum gewöhnlichen Futter. Ca. 1 Pfennig täglich Kosten.

**Wie schütze ich mich**

vor minderwertigen Nachahmungen u. Verfälschungen? Dadurch,  
dass man M. Brockmanns Futterflocke Marke B nur in Säcken mit  
der Abvergabumarken annimmt.

Marke B (Futterflocke mit Salz und Freiheit anregenden Be-  
geißtätern) kostet: 100 Kilo 39 M., 50 Kilo 20 M., 25 Kilo  
12 M., 12½ Kilo 6,50 M., 5 Kilo 3,50 M. — Alles franco.  
5 Kilo per Post, größere Sendungen per Bahn. Postanwendung  
20 Pfg. extra.

**M. Brockmann, Leipzig-Eutritzs 30a.**

**Weine** des Hauses Lynch Freres Bordeaux  
zum Preise von Mk. 1-4 pro Flasche.  
Gustav M. Hirschberg, Hirschberg i. Sch.

**R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.**

18. Januar.

Barometer	751 mm
Thermometer	+ 3 °C.
Höchster Stand	+ 4½ "
Tiefster Stand	+ 2 "
Feuchtigkeit	100 %

19. Januar.

Barometer	745 mm
Thermometer	+ 1 °C.
Höchster Stand	+ 4 "
Tiefster Stand	+ ½ "
Feuchtigkeit	100 %

**Garantiert reiner Bienenhonig**

zu haben bei  
Hoffmann, Waldhäuser Nr. 1.

**Hocheleg. Herren- und Damen-  
Maskenkostüme**  
verleiht in ries. gr. Auswahl zu  
sehr bill. Preisen Frau Langer,  
Pfortengasse Nr. 9.

**Masken zu verleihen**

bei Frau Pauline Girbich, früher  
Pilsner Bierhalle, jetzt Markt 15.  
Zurückgelegte Masken kostet verl.  
bill. G. Langer, Pfortengasse 9.

Eine noch gut erhaltene, nicht  
zu kleine Kinderbettstelle sucht zu  
kaufen Schützenstraße 22, pfr. r.

**Schälpäne**

sind in unserer Marienschleife  
billig abzugeben.

**Arnsdorfer Papierfabr.**

Ein gebraucht, aber gut erhalt.

**Kinderwagen**

wird zu kaufen gesucht. Offerten  
unter "Kinderwagen" an die Ex-  
pedition des "Voten".

1 Paar fast neue Schneeschuhe  
zu verkauf. Schildauerstr. 10, II.

Jeden Posten  
**alte Dachziegel**  
kaufst Franz Göbel's Ofenfabrik.

Eine elegante  
**Ladeneinrichtung**  
ist sofort spottbillig zu verkaufen.  
Ernst Friedrich,  
Sattlermeister, Schreiberhau.

Ich suche einen  
**Hörnerschlitten**,  
neu oder gebraucht, sofort zu kaufen.  
Preisangabe erbeten.  
Dr. Doege, Schreiberhau.

**Schreibmaschinen.**

Wegen Aufgabe des Artikels  
find mehrere ganz neue er-  
klassige amerikanische Schreib-  
maschinen billig zu verkaufen.  
Ein Jahr Garantie. Günstige  
Kaufgelegenheit f. Rechtsanwälte,  
Industrielle etc. Anfragen unter  
D A 61 an Haasenstein & Vogler  
A.-G., Breslau.

Bei Zahlungsschwierigkeiten  
übernehme ich außergerichtl. Ver-  
gleiche (Accord). Bücherordnung  
u. Raterleihg. Iben, Hirschberg.

**M. Brockmanns  
Futterkalk**

Marke A u. B lieferte in plom-  
bierten Drig.-Säcken u. J. Fa-  
brispreisen überallhin franco.  
D. Niederlein, Schmiedeberg.

**Gelegenheitskauf.**

Wegen Verzuges sofort billig zum  
Verkauf:

**1 ganze Wohnungseinrichtung.**

1 gutes Zimmer, Schlafstube und  
Küche, ferner 1 kleiner Flügel,  
3 Rähmaschinen, Schneiderbüsten  
mit und ohne Wachslop, Auszieh-  
stisch, einzelne Gebett Betten,  
Kleiderschränke, Regale u. a. m.  
Anna Müller, Hirschdorf 157, I.

Matt. m. Bettst., Kinderschreib-  
pult, 2 jz. Hosen, Stiefeln, alle  
Sorten Kleidungsstücke bill. s. v.  
Gust. Lisch, Alte Herrenstr. 23/24

**Hafer**

kaufst jeden Posten  
Hafer, Getreidehändler.

**Geschäftsverkehr.**

Wer bar Geld braucht wende sich  
an C. Gründler, Berlin W. 8,  
Friedrichstr. 196. Anerl. reelle,  
schnelle u. disk. Erled. Notenrückz.  
ausl. Pro. v. Darl. Rückp. erb.

Geld. Darlehen. Bequeme Mil-  
zahlung. Keine Auskunfts-  
spesen. Nachweislich streng reell.  
Keine Listen oder Geldgebernach-  
weis. Nohlmann & Co., Berlin  
W 30g. Rückporto.

**Neuerst gewinnbringende  
Beteiligung**  
an neuem Unternehmen zu ver-  
geben. — Keinerlei Risiko! —  
Erfreuliche Reaktionen (keine  
Scheiter!) erfahren. Näheres  
unter R M 9001 an d. Expedition  
des "Voten". Hirschberg i. Schles.

**Sie finden****Käufer**

oder

**Teilhaber**

für jede Art kleiner oder auswär-  
tiger Geschäfte, Fabriken, Grund-  
stücke, Güter. Gewerbebetriebe  
rasch und verschwiegen  
ohne Provision, da kein Agent, durch  
E. Kommen Nach. Schreibgasse 16, II.

Verlangen Sie kostenfreien Besuch  
zwecks Besichtigung und Rückspalte.  
Info der auf meine Kosten, in  
200 Tagen erscheinenden Insertatebil  
sies mit ca. 2500 kapitalkräftigen Re-  
fektanten aus ganz Deutschland und  
Nachbarstaaten in Verbindung, daher  
meine enormen Erfolge, glänzenden  
und zahlreichen Anerkennungen.

Altes Unternehmen mit eigenen  
Büros in Dresden, Leipzig, Hannover,  
Köln u. Rh. und Karlsruhe (Baden).

**Darlehen 6%**

bei bequ. Notenrückz. i. 3 Jahren  
streng reell. Beste Refer. 100 v.  
Dankeschreib. J. Stuße, Berlin  
S. W. 61.

# Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Sonnabend, den 19. Januar 1907.

## Deutsche Fonds.

	vor.	Cours	heut.	Cours
Deutsche Reichsanleihe	3	87,00	B	87,00
do.	3½	98,10	B	98,20
Preuß. konföld. Anleihe	3	87,00	B	87,00
do.	3½	98,20	bzB	98,15
Breslauer Stadtanleihe	3½	96,00	bzB	96,00
Schlesische Pfandbr. A	3	87,35	bzG	87,35
do. do. C	3	87,35	G	87,40
do. do. D	3	87,70	bzG	87,70
do. altlandischaffl.	3½	97,50	G	97,40
do. Litt. A	3½	97,40	bzB	97,30
do. Litt. C	3½	97,40	bzB	97,30
do. Litt. D	3½	97,40	bzB	97,30
do. A C D	4	101,05	bz	100,90
Posener Pfandbr. Litt. A	3	85,60	G	85,60
do. do.	3½	97,00	G	97,10
do. do. Litt. C	3½	96,80	G	96,90

## Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pl. 1 II	3½	92,30	bzB	92,30
Ser. III	3½	92,30	bzB	92,30
do. I V (unkb. b. 1907)	3½	92,30	bzB	92,30
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I	3¾	96,00	B	96,00
do. I rückzb. a. 100% 4	100,30	bz	100,30	
do. II	do.	100,30	bz	100,30
do. III	do.	100,30	bz	100,30
do. IV	do.	100,30	bz	100,30
do. V unkündb. 1908	4	100,35	bzB	100,35
do. VI	do.	100,35	B	100,35
do. VII	do.	100,40	bz	100,40
do. VIII	do.	100,55	bz	100,55
Schl. K.-Obl. rz. à 100% 4	102,00	bzB	101,90	
do. do.	3½	96,25	B	96,25

## Ausländisches Papiergele.

Oesterr. Banknot. 100 Kr.	85,00	bzB	85,00
Russische Bankn. 100 Rub.	215,55	bz	215,80

Berlin. Teleg. Börsenbericht, 19. Januar nachm. 2 Uhr.

Berliner Fondsboerse	vorig.	heut.	vorig.	heut.
	Cours.	Cours.	Cours.	Cours.
Geltz. Bankn. (Kronen)	85,00	85,00	Ungarische 4% Goldrente	96,20
Russische Banknoten	215,25	215,25	Ungarische Kronen-Anl.	95,90
Schlesischer Bankverein	154,50	154,50	Bresl. Eisb.-Wagb. Linke	299,50
Freslauer Diskontobenk	115,50	115,50	Hofmann. Waggon-Sab.	345,50
Breslauer Wechslerbank	108,60	108,50	Donnersmarckh. Spinnerei	287,00
Deutsch. Reichsanl. 3½%	98,10	98,10	Erdmannsd. Zuckerfabrik	148,10
do. 3½%	—	—	Obericht. Portl.-Zem.-Sb.	217,50
do. 3%	86,90	86,90	Giebel. Portl.-Zem.-Fabr.	182,00
Preuß. konf. Anl. 3½%	98,10	98,10	Oppeln. Zementfabrik	186,50
do. 3½%	—	—	Schlesische Zementfabrik	193,50
do. 3%	86,80	86,80	Kramfia. Leinentfabrik	138,50
8proz. Sächsische Rente	86,75	86,60	Königs- und Laurahütte	244,75
Schl. Pfandbr. 3½%	97,30	97,25	Obericht. Eisenind.-ft.-G.	124,75
Schl. landich. Pfbr. 5%	87,20	—	Nürdrb. Matchb.-ft.-G.	92,00
10% Pfandbr. 4% VI-X	101,90	101,90	Schles. Cellulofabrik	180,50
do. 3½%	94,90	95,00	Arnsdorfer Papierfabrik	108,75
Italienische Rente	102,40	—	Große Berlin. Straßenb.	184,25
Geltz. Goldrente 4%	99,80	—	Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Matt.	
do. Silberrente	100,00	99,00	Dortmunder Union	89,10
Rumänische 4% conv.	91,30	91,30	Laurahütte	245,25
Kufl. 4%ige Staatsrente	73,70	73,60	Rußl. 1880er Anleihe	80,25

## Wiener Börse.

Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4% 2/2	114,30	G
do. XVIII unk. b. 1910 4%	100,25	G
do. 5½% XI	93,80	bzB
do. 5¾% XX	98,00	bzB
Schles. 3½% Rentenbriefe	97,30	bz
do. 4% do.	—	—
do. 3½% 93,00	—	—
Pr. Bodenkr.-Pfandbr. 4% 2/2	114,30	G
do. XVIII unk. b. 1910 4%	100,25	G
do. 5½% XI	93,80	bzB
do. 5¾% XX	98,00	bzB
Schles. 3½% Rentenbriefe	97,30	bz
do. 4% do.	—	—
do. 3½% 93,00	—	—

Nachbörse 3 Uhr. Tendenz: Matt.

Kredit-Aktien 216,75 216,00

Diskonto-Kommandit 186,90 166,00

Lombarden 34,80 34,75

Mittelmeerbahn 87,00 87,25

Bochumer Gußtahl 250,00 247,10

Warschau-Wien 128,00 127,10

Mexikaner neue 102,00 —

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

Private-Discont 5 Proz.

Bank-Discont 7 Proz. Lombardzins 8 Prozent.

**Sichere II. Hypothek**

von 30.—35 000 Mark auf umgebautes Stadgrundstück hinter 40 000 Mark gefügt. Mietzettel 5500 Mark jährlich.  
Gefl. Offerten unter Nr. 168 an die Exped. des „Boten“ erb.

**Baugeschäft.**

Leidiger Architekt, mit guten und praktischen Erfahrungen beabsichtigt sich an gutgehendem soliden Baugeschäft zu beteiligen.

Suchender ist in dem Eisenbetonbau bewandert. Gefl. Anre-

bieten unter Architekt P U 16 an die Expedition des „Boten“.

**Geld** Darlehen, 5 % Zinsen, Mieten-Rückzahl. Selbst-  
geber D i e s s e r, Berlin 71, Friedrichstraße 242. Rückporto.

**10,000 Mark**

auf goldsich. Hypoth. werden zum 1. 4. 07 zu leihen gesucht. Gefl.

Off. sind an Gemeindeschreiber

Weserichter in Leipe, Kr. Tauer,

zu richten.

**7500 Mark**

auf Hausgrundst. mit groß. Gar-

ten zur 1. Hypoth. v. 1. 4. 07 zu

zuliefern gesucht. Gefl. Offerten

bitte unter A 125 in der Exped.

des „Boten“ niedergzulegen.

6000 Mt. a. sich. Hyp. 1. 4. 07 zu

vergeb. Off. u. 6000 Hyp. d. Bot.

Ich suche auf ein Grundstück v.

33 Morgen Ader mit Wiese zur

alleinigen Hypothek.

**6000 Mark.**

Offerten unter P 50 postlagernd  
Jannowitz erbeten.

**6000 Mark**

zur 2. Stelle, hinter Sparsassen-  
geld ges. Zu erfr. Promenade 36

**5000 u. 6000 Mt. I. Hypoth.**

auf Bauergüter zu 4% b. 1. 4. 07  
gesucht. Auskunft erteilt

A. Walter, Grunau.

**5500 Mark**

auf sichere Hypothek 1. 4. 07 oder  
halb ges. Gefl. Off. u. K Z 100  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Ca. 2000 Kapitalsträftige****Käufer oder Teilhaber**

rau und verschwiegen für reelle  
gute Geschäfte aller Branchen u.

Objekte jegl. Art, ohne Provision

durch

**Albert Müller, Breslau,**

Öhlauerstraße 1. II.

Zahlreiche Erfolge! Ohne Kon-

kurrenz! Besuch und Rückfrage

anweds Besichtigung kostenfrei!

**Suche 500—600 Mark**

auf ein Haus mit Neubau und  
Landwirtschaft geg. gute Sicher-

heit und Schuldschein od. Hypoth.

auf 2 bis 3 Jahre sofort oder

1. Februar. Offerten unter

E A 100 an d. Exped. d. „Boten“.

**Zinshaus**

In guter Geschäftslage an einem  
Bade- oder Kurort

zu kaufen. gefl. Off. m. näh. Ang. u.

G A an die Exped. d. „Boten“.

Suche für bald ein mittleres,

flottgehendes

**Malergeschäft**

zu übernehmen. Offerten u. R B 4  
a. d. „Niederschles. Courier“ in  
Görlitz erbeten.

**Ein guter Gasthof**

in kleiner Stadt im Kr. Glogau,  
sehr altes Geschäft, ist sofort für  
7000 Taler zu verkaufen. Anz.  
nach Übereinkunft. Offerten  
unter P P 7000 an die Exped.  
des „Boten“.

**Günstig**  
für Getreidehändler u. Müller.

Ein seit 30 Jahren bestehendes  
Mehl- und Getreide-Geschäft, so-  
wie Getreide-Cintansch mit enor-  
men großem Umsatz, beste Ge-  
schäftslage von Görlitz, ist mit  
Grundstück wegen Krankheit für d.  
billigen Preis von 35 000 Mark  
bei 6000 Mark Anz. zu verkauf.  
R. Haupt, Görlitz,  
Demianiplatz 3. III.

**Verkaute**

zwei 4i. Rappen, Wallach u. Stute  
Lammfleisch, alte Gänge, seite  
Rieher, 1,72 Meter hoch. Gust.  
Krebsmer, Nieder-Görisseiffen,  
Kreis Löwenberg i. Schles.

**Windmühle!**

Weg. alt. zu verkauf. Nähe  
a. Bannert, Schmiedefeld, Schles.

Kaufe Haus a. Markt od. nächst.  
Nähe. Off. m. gen. Angaben u.

M M 3 a. d. Exped. d. „Boten“.

Ein älteres, gutgehendes  
**Papiergehäf**

wied. zu kauf. gefl. Off. R N 28  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Wegen Versteinerung des Stalles  
sehr preisähnig zu verkaufen:

**weizgeborener Schimmelwallach**

und Brauschimmelstute,

164 cm. firm. ges., fehlerfrei,  
stadi- u. autosicher, auch jähwir-  
sich, bildschoen, fehlerfrei, frisch  
in u. außerhalb des Stalles, sowie  
eine alte, sehr hübsche

**Schimmelstute.**

161 cm. sehr schnell, enorm aus-  
dauernd, vor nichts scheuend, ein-  
u. zweip. gefahren, sehr billig.

Marstall Stosdorf.

Ein Pferd zu verkaufen Sand 23.

**3 hochtragende Säue**  
verkauft Burkhardt, Bischdorf.

**1 hochtrag. Kuh**  
steht zum Verkauf  
Schmiedeberg, Buschvorwerkerft. 2.

Ein starker Bulle, 1 1/4 J. alt, z.  
verkaufen Cunnersdorf 176.

Mittwoch, 23. Jan.,  
nachm. 5 Uhr, halte  
ich einen Transport  
hochtragend. Zugkraft  
Bahnbot Landeshut  
feil. Karl Scholz, Nieder-Blasdorf.

**Bon Dienstag**  
Mittag ab sieht ein  
früher Transport  
schöner Schweine

zum Verkauf.

**Paul Swierezynski,**  
Görlitz, Geschäftste 40.

Großer, gelber, etwas schwarz-  
strahliger Hund entlaufen.

Kontaktstraße „Stadt London“,  
Barbrunn.

Kanarienmeißen zu kaufen ge-  
sucht Hellerstraße Nr. 9.

**Zugelaufen**  
selb. Hund m. Doppelgale, binn  
3 Tagen abzu. Cunnersdorf 111

**Arbeitsmarkt.****Haftpflichtversicherung.**

Tüchtigen Inspektoren u. Agent.  
bietet sich hoher und leichter Ver-  
dienst durch Vermittelung von  
Haftpflichtversicherung mit neuen.  
dem Publizum große Vorteile  
bietenden Bedingungen. Offerten  
unter W G 55 an die Expedition  
des „Boten“ erbeten.

Kaufmann, mittl. Jahren, sucht  
Stellung in K ontor, Lager, auch z.  
Aushilfe in schriftl. Arb. f. Tag  
od. Stunden. Off. unter 200 G  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Junger K ontorist**

für Expedition zur Aushilfe für  
einen Erwachsenen gesucht. Meld.  
unter M N 200 an die Expedition  
des „Boten“.

**10 Mt. Tagesverdienst**

durch Verkauf unserer welt-  
berühmten Nährkäses er-  
hält. Herren, welche regel-  
mäss. Landw. u. Viehbeitr.  
besuch. Nach einmon. erf.  
Tätigkeit Aufstellung a. Mo-  
natssixtum.

Sächs. Bich.-Nährmittel-fabrik,  
Dresden-A. 18, Winter-  
gartenstr. 75.

**Pr. Reisende, Agenten etc.**

bei hoher Provision überall für in  
weltberühmten Holzrouleaus, Ja-  
louisen u. d. Neuheiten gesucht.

**F. Hanke.** hot.-Böhmenau,  
Post Friedland, Bez. Breslau.  
Prachtatalog und Muster gratis.

**Aelt. erf. Monteur**

f. dauernde Arb. bei gut. Verd.  
gesucht. Offerten unter F E D  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

2 tüchtige, erste  
**Müllergesellen**

suchen zum Antritt per 1. 2. er.  
Landeshuter Mühlenwerke A.-G.,  
Landeshut i. Schles.

Einen tüchtigen Schuhmacher-  
gesellen auf gute genagelte Arbeit  
und einen Lehrling suchen  
Gebr. Krammold, Schuhgeschäft,  
Ob.-Kaufung a. Käbaddi.

**Tüchtige**  
**Stellmacher**

für Eisenbahnwagenbau geeignet,  
gesund, nicht über 40 Jahre alt,  
zum sofortigen Antritt gesucht.

Altengesellschaft für Fabrikation  
von Eisenbahnmaterial  
zu Görlitz.

**Tüchtige Schlosser**  
für Eisenbahnwagenbau geeignet, gesund, nicht über 40 Jahre alt, zum sofortigen Antritt gesucht. **Altienge'schäft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial zu Görlitz.**

**Schlossergesellen**  
finden sofort dauernde Beschäftigung bei **H. Bergmann, Schlossermeister in Schmiedeberg i. R.**

**1 Schlossergeselle**, welcher auch mit Fahrrad-Reparaturen vertraut ist, erhält für dauernd Arbeit.

**1 Schmiedelehrling** zu annehmbaren Bedingungen f. bald oder später gesucht. **Eduard Lemberg, Holzkrich bei Lauban.**

Einen Stellmachergesellen f. b. **W. Hanke, Hirschberg i. Schles.**

**Einen jüng. Tischlergesellen** sucht bald **Heckert, Hermisdorf** &.

Einen jg. Sattlergesellen sucht **sof. Oswald Siebenhaar, Reibnitz**.

Suche ein. verheir. u. ein. unverh.

**Kutscher**, ein. Viehschleifer, einfache Stütze, Dienstmädchen u. jg. Haushälter. **Mathilde Otto, Stellenvermittlerin, Hotel "Drei Berge", Mittelbau.**

**Verh. zuverl. Kutscher** für schweres Fuhrwerk bei freier Wohnung und hohem Lohn sucht **W. Stango, Cunnersdorf**.

Kutscher für leichtes u. schweres Fuhrwerk gesucht. **Priesterstraße 23a.**

Suche sofort einen nüchternen, zuverlässigen

**Kutscher.**

**E. Laubner, Walzenmühle, Arnisdorf.**

Ein tüchtiger, zuverlässiger **Arbeiter** findet dauernde Beschäftigung in der **Hirschberger Holzzelement- und Dachzappens-Fabrik von L. Sintz.**

Empfiehlt: Zuverläss. Kutscher, Wirtschaft, Stubenmädchen f. bald. Suche jng. Mädchen f. sof. **Marie Otto, Stellenvermittlerin, Neue Herrenstraße ("Kronprinz")**.

Einen Laufburschen v. 14—16 Jahren sucht **Konrad Bergmanns Bäckerei, Böberberg Nr. 5.**

**Einen Lehrling**, welcher Bäcker lernen will, nimmt **Östern an Oscar vonhardt, Giersdorf im Riesengebirge.**

**Einen Dachdeckerlehrling** nimmt sofort an **H. Breuer, Krummhübel i. R.**

**1 Lehrling** nimmt **Östern an Herm. Dittmann Schneidermeister, Komnitz i. Rsgb.**

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat, Fleischer zu lernen, nimmt **Östern event. auch früher an Hermann Wehner, Fleischermeister, Hermsdorf.**

Suche 2 Knaben ordentl. Eltern Östern für meine Bau- und Maschinenfirma bei freier Bekleidung während d. ganzen Lehrzeit, Kräftele- und Innungsgelder, sowie Fortbildungsschule. **Friedrich Bräuer, Klempner und Dachdeckermeister, Landeshut i. Schles.**

**Zwei Gärtnerlehrlinge** stellen wir zu Östern zu günstigen Bedingungen ein. **Botanischer Garten, Hirschberg.** Einen Lehrling sucht **Dr. Karl, Schmiedemeister, Warmbrunnerstrasse Nr. 14.**

Einen Lehrling nimmt **Östern an Julius Blaude, Fleischermeister.**

Einen Lehrling sucht **Östern Oswald Ende, Stellmachermeister.**

**Ein intelligenter Knabe**, welcher die Holz-, Horn- und Hirschhorn-Drechserei gründlich erlernen will, wird Östern angenommen. **H. Sperlich, Kunst-drechserei, Lauban.**

Nehme bald oder Östern einen **Lehrling** an. **Tischlermeister P. Kuhnert, Biersdorf i. Rsgb.**

**Einen Lehrling** nimmt **Östern an Herm. Kuhning, Klempnermeister in Lähn.**

**Lehrlings - Gelüd.** Sohn achtbarer Eltern, mit der nötigen Schulbildung versehen, sucht für m. Eisenwaren-Geschäft zum 1. April er. als Lehrling. **Paul Liebert, Warmbrunn.**

Einen Knaben, w. Lust hat Bäcker zu lernen, w. Östern angenomm. **R. Gählich, Görlitz, Kröslstr. 22.**

Suche mein Kolonialwarengesch. sucht ich einen

**Lehrling** mit guter Schulbildung.

**Friedrich Korsetzki, Hirschberg, Warmbrunnerstr. 30.**

Ein Knabe, der Lust hat, Bäcker zu werden, kann sich melden.

**H. Otto, Bäckerei, Hartau bei Hirschberg.**

Einen Lehrling stellt Östern ein **Gustav Demuth, Mechanische Schlosserei.**

Zu Östern können einige fleißige, solide

**Jungen** aus guter Familie Metallgiesserei, Dreherei u. Schlosserei erlernen, auch können 1—2 Lehrlinge in d. Modellstischlerei Aufnahme finden.

**Heine & Seifert, Armaturenfabrik u. Metallgiesserei in Hirschberg i. Schles.**

**Konditor-Lehrling**, ehrlich und anständig, f. Östern.

**Café Monopol, Wilhelmsstr. 55.**

**Einen Lehrling** nimmt Östern an

**Otto Kuhnert, Mechaniker, Hirschberg, Warmbrunnerstr. 21.**

Für meinen 15jährigen Sohn sucht ich bald oder Östern eine **kaufmännische Lehrstelle** in Kontor oder Detailgeschäft. Angebote unter **B 0** an die Expedition des "Boten" erbeten.

Per 1. April er. sucht ich einen **Lehrling**, Sohn achtbarer Eltern.

**Karl Lampert, Eiseniv., Haus- u. Küchenmagaz., Warmbrunn.**

**Lehrlingsgelüd.**

Für mein Eisen-Werkzeug- und Baubeschläge-Geschäft, verbunden mit Magazin für Haus- und Küchengeräte, sucht ich zu Östern einen Lehrling mit guter Schulbildung.

**G. H. Scholz, Friedeberg a. Dneis.**

Junge Mädch., die bereits Puß gelernt haben, können s. melden. **Geschw. Hüttig.**

**Lehrmädchen** für Laden und Arbeitsstube sucht **Clara Schwandt, Spezialgeschäft für Damenpusz, Bahnhofstraße Nr. 1.**

Suche zu Östern für meine 16 jähr. Tochter Aufnahme in gebildeter Form, zur Erlernung des Haushalts ohne gegenseit. Vergütigung. **Gesl. Off. an Käthi Laibholz, Giesemann, Waldenburg in Schles., Hochwaldstr. 10, erbeten.**

**Lohnmädchen**, f. Damenschneid. w. gesucht **Warmbrunnerstr. 14, 1.**

**Verkäuferin.** Suche f. mein Posament-, Kurz-, Wollwar- u. Tapiss.-Geschäft eine besonders tücht., brandkundige

**Verkäuferin.** Gesl. Off. mit Photographie, Zeugnisschr., Gehaltsantr. an **R. Königberger Nachf., Landeshut i. Schles.**

**Verkäuferin** für Haus- und Küchenmagazin s. baldigen Antritt gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen u. Photographie unter **R 50 postlagernd** Hirschberg erbeten.

Solide Wienerin sucht Sommerstellung im Riesengebirge als Kellnerin mit Familien-Anschluß. Angebote unter **M 5 postlagernd** Bittan i. S. erbeten.

Gesucht für sofort oder später wegen Erkrankung des jetzigen ein

**kräftiges Mädchen** das bürgerliche Stütze versteht und Hausarb. übernimmt. Angebote

und Gehaltsansprüche zu senden an **Frau Else Marx, Hirschdorf, Russische Kolonie Nr. 12a.** Mädch., d. Östern d. Schule verl. 1. Fr. Demuth, Amts. Burgstr. 7.

Frau Bergrat Scheible, Herischdorf, Russ. Kol. sucht 1. 4. 07 freundliches Mädchen, das etwas zu lochen versteht.

**Junges Mädchen** aus anst. Familie, im Haushalt erf., sucht per bald od. sp. Stellg. als Stütze oder ähnliches unt. beiseidenden Anspr. Gesl. Off. u. E 10 postlager. **Wolkenhain i. Schles.** erbeten.

Fa. anst. Mädch. sucht Stellg. als Stellnerin in e. gut. Restaur. wo es sich auch im Haush. mügl. erweisen kann. Familienan schlüß erwünscht. Off. unt. **STB** postlagernd erbeten.

Zu jude n. Wasch- u. Schneid. Zu erfr. b. Fr. Beer, Priesterstr. Nr. 18, eine Treppe rechts.

Suche Dienstmädchen, Kindersanen, Kutschier und eine Schafferfamilie auf ein Landgut. Hedwig Seel, Stellenvermittlerin, Dunle Burgstraße 6.

**Empfehlung**

Köchin, Haushälter, Zimmer- u. Hausmädchen, Wirtschafterin für Stadt und Land. Suche Köchin, Hausmädchen, Haushälter, Kutschier, Knechte u. Mägde für bald. Frau Ernst, Stellenvermittlerin, Greiffenbergerstraße Nr. 34.

**Wirtshafterin** für Landwirtschaft sucht 1. April **Publaster, Zillerthal.**

**Ein Hausmädchen** sucht zum 1. April **Krau Amtsgerichtsrat Zenger, Am Cavalierberg 3.**

**S. Mdb. f. St. u. L. i. g. Stell. Ernestine Seiffert, Stellenvermittlerin, Dunle Burgstraße 5.**

Tüchtiges Dienstmädchen, welch. die Wäsche versteht, für 11. Haush. in gute Stell. ges. Off. unt. 1965 an die Exped. des "Boten" erbet.

Eine gut empfohlene Pflegerin oder Kinderfrau wird zu zwei II. Kindern ges. Näh. b. O. Mauer, Gedamme, Hirschberg i. Schlesien, Schulstraße Nr. 14.

**Vermietungen.**

Pension ges. f. Real Schüler bei Beauftragt. d. Schularbeiten mit Familienanschl. Off. m. Preis u. F 5 an die Exped. d. "Boten".

**Schüler**, w. die höh. Schulen besuch. woll. finden gute Pension u. liebholle u. gewissenh. Pflege zu möglichen Preis. bei Wilhelm Leib, Liegnitz, Hedwigstraße Nr. 89.

Sinbe, Alt. und Kücke an einz. Lente zu verm. Salzgasse Nr. 1a.

**3 Zimmer** per 1. April in 2. Etage zu vermieten. Preis mit Wäser 180 Mark. **Eisacherstr. Stricker, Berndienstraße Nr. 6.**

Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Greiffenbergerstraße 7.

Fr. möb. Wohn. f. 1. auch 2 Pers. sof. zu v. Promen. 14a. II.

Fr. möb. Stube zu vermieten Bahnhofstraße 65, Haltestelle der Straßenbahn, oder auch 2 Stufen bei Krause.

**Möbliert. Zimmer**  
mit auch ohne Pension zu vermieten.  
Schmiedebergerstr. 21b, I. r.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten  
Inspektorstrasse 2, II. r.  
M. 3. g. v. Neuf. Burgst. 29, II. r.

## Wohnung

4 Zimmer, Kabinett, viel Zubeh.,  
Gas, Gartenbenutzung, zu vermieten  
und bald zu beziehen.  
Schützenstraße Nr. 22.

Der Etablissement mit gr. Wohnung  
u. 1 kleine Wohnung sind zu vermieten.  
in Kuhns. Gasthof.

## Laden

(mit Ladenküche) 1. April zu  
vermieten. Weiß & Hübler,  
Bahnhofstraße 20.

## Parterre-Wohnung.

4 Zimmer, reichl. Zubehör, Vor-  
garten mit Veranda, 1. 4. 07  
fortauschbar zu vermieten.  
Promenade Nr. 26.

**Wohnung, 4 Zimmer, Küche**  
ab 1. 4. cr. für M. 300 an  
zu vermieten. Mietz. Hirschgraben 4,  
1. Stod. zu vermieten.

## I. Königsberger.

Bis dato v. Herrn Holzhändl.  
Zielisch innehabende

## Wohnung,

1 Zimmer, Küche, 1. Etage, auf  
Bunzl. Stellung,  
per 1. April 07 z. verm.  
Zum Herd 12 Morg. Land, dir.  
am Hause, abzugeben.

**Wilhelm Pürschel,**  
Rosenau Nr. 5, parterre.

**Schöne Parterre-Wohn. m. Gartenben.**  
4. 3. cr. Cavalierberg 1, zu verm.  
zu erfragen Cavalierberg Nr. 1a.

**Boberberg 10/11, 1. Etage,**  
Wohnung von 5 Zimmern u. all.  
Zubehör v. 1. April zu vermieten.  
A. Jungfer.

## Männer-Gesang-Verein Cunnersdorf.

Offizielle Aufführung zur Einweihung der neuen Bühne im  
großen Saale des Kreischams zu Cunnersdorf

Sonntag, den 20. Januar cr.:

## „Der Freischütz“.

Romantisches Volksstück mit Gesang in 5 Aufzügen.

Nach Weber's Oper von Josef Bernmann.

Musik von Weber.

Preise der Plätze: Numerierter Platz 1 M., II. Platz 75 Pf.  
Saalplatz 40 Pf.

Beginn Punkt 8 Uhr.

## Nach der Aufführung BALL.

Vorberlauf der Eintrittskarten in Cunnersdorf: im Gerichtskreisamt,  
bei Herrn Richard Grabs und Herrn Appelt's Papiergeschäft.

In Hirschberg: bei Herrn W. Appelt, Warmbrunnerplatz.  
Für Mitglieder ermäßigte Preise an der Abendkasse.

## Große öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr, im „Berliner Hof“.

**Thema: Die Aufgaben d. Gewerkschaften  
in der gegenwärtigen Zeit.**

Eintritt für Ledermann.

Der Giebelauer.

1 Wohnung, 2 Stub. u. Küche,  
bald od. später zu vermieten in  
Straupis 21a (Bahnhofsstelle).

Hochwert.-Wohn. v. 5 R. nebst  
Beigelaß u. Gartenbenutzung p.  
1. April zu vermieten  
Wilhelmstraße Nr. 57.

3 Zimmer. u. Küche, 1. Etage, s.  
zu vermieten Hellerstraße Nr. 8.

## Wohnung

per 1. April billig abzugeben, be-  
stehend in 4 Zimmern, Küche und  
Beigelaß, 2 Balkone mit schöner  
Ansicht, Bad und Gas. Nähert  
s. W. Pantell, Säulenstr. 15, III  
Sel. Wohn. jodl. Bahnhofstr. 56.

## 5 Zimmer,

Küche und nötig. Zubehör, 1. Et.  
auch u. Garten, sofort oder später  
zu vermieten.

Emil Cassel, Ziegelstraße 14.

Wohn. v. 3—8 R., Küche, Wdch.  
Gelaß, Gas, Bad u. Wasserflos.  
reichl. Zub. v. 1. 7. 07 in d. In-  
spektorstr. 10, u. 3—4 R., Küche,  
Gas, Wasserl., reichl. Zub. v. 1.  
07 i. Cunnersd. j. v. F. Koch,  
Cunnersdorf, Warmbrunnerstr. 3d

Wohn. j. v. Cunnersdorf 195b.  
2 H. Stuben j. v. Straupis 7b.

## Wohnung zu vermieten

1. Etage, 5—6 Zimmer, in Warm-  
brunn, Hirschbergstraße Nr. 35,  
zum 1. April auch früher.

## Wohnung,

zum 1. April untere Etage einer  
Villa in Erdmannsdorf zu ver-  
mieten. Zu erfragen v. Fritz Paul.

Weichl. Villenbesitzer in Jann-  
witz ob. Ullersd. vermietet an eine  
Dame unmöbl. Balkonzimmer  
mit Kammer und Küche. Off. mit  
Preisangabe p. anno int. E H 88  
an Haasenstein & Vogler, A. G.,  
Breslau.

## Vereinsanzeigen.

**Kathol. Gesellen-Verein Hirschberg.**  
Montag, den 21. d. Mz.:

## General-Versammlung.

A. z. d. 3 F.  
23. 1. h. 3. Kais. Geb.-Feier  
Fest- & Tafel A. I.

Evang. Männer- u. Jungl. Verein.

(Alter Evang. Gesellenverein.)  
Sonntag, d. 20. d. Mz., abends  
8 Uhr, im „Goldenen Schwert“:

## General-Versammlung.

Statutenänderung.  
Wahl eines Schriftführers.

Der Vorstand.

Freie Vereinigung selbständiger  
Lischlermeister im Riesengebirge.  
Montag, den 21. Januar, abends  
6 Uhr:

## General-Versammlung

im Gasthof „zum schwarzen Ross“.  
Alle Meister, welche noch nicht  
Mitglied sind, werden erachtet, zu  
erjewinen. Der Vorstand.

Morgen Montag  
Gutschicken  
der Gewehre.  
175 Meter.

**Männer-Turnverein**  
**Arnsdorf.**

Sonntag, den 20. Januar cr.,  
abends 8 Uhr:

## Feier

## des Christbaumfestes

in Leichmanns Brauerei,  
verbunden mit Turnen, Theater,  
Ball und Geschenkverlosung.  
Gäte willkommen. Der Vorstand.  
Geschenke zur Verlosung werden  
bei Herrn Zigarrenfabrikant W.  
Reumann und im Vereinstoafai  
freundlich entgegenommen.

## Turnverein

Alt-Sennitz i. R.  
Sonntag und Donnerstag,  
den 20. und 24. Januar 1907:

## Öffentliche Aufführung

im Saale des Herrn Friedrich.  
Turnen, 4 Einakter, 2 Reigen,  
Schwingen mit elektr. bel. Leuten.  
Anfangpunkt 8 Uhr.

Billet-Borberlauf bei Herrn Schm.  
Wendler. Es lädet ergebnisst ein.  
Der Turnrat.

## Kaiserswalda i. R.

## Gasthof zur Sonne.

Sonntag, den 20. d. M.:

## Großes

## Gesellschaftskränzchen,

wozu ergebnisst einladet  
der Vorstand.

## Restaurant Hausberg.

Heute Sonntag hausbad. Pfann-  
küchen.

Mittwoch, den 23. Januar 1907:

## Schlachtfest.

Früh 10 Uhr: Wollfleisch u. Woll-  
wurst, abends Wurst - Abendbrot.

Es lädet freundl. ein. G. Görlach.

Concert von

## Pablo de Sarasate,

unter Mitwirkung des Herrn Carlos Sobrino,

Professor an der Guildhall School in London.

Logen 4 M., I. Parkett und I. Rang 3.—M., II. Parkett und

Rebenplätze 2.—M., II. Rang 1,50 M., Stehplätze 1.—M.

in der Buchhandlung von Paul Röhl, Fernsprecher 293.

## Apollo-Theater

Zur Haupt-Varieté - Saison

Großartiges Programm.

Martha Bellverte

mit

ihren großartig dresierien

## 3 Bären 3

Wulfenia-Trio,

Kunstgesang  
in höchster Vollendung.

Otto Loncé,

ganz vorzüglicher Humorist.

Jean Malkoff,

Mundharmonika  
u. Imitator sämtlich. Aus-  
tische.

Wanda Waldeck,

moderne Vortrags-Soubrette.

Arno Kretschmar

Thyphon-Läufler.

Gus. Harris,

Rauhnenkönig,

phänomenale Leistungen.

Dieser geniale Künstler ist  
geboren in Lähn i. Riesengeb.

Eigene Hauskapelle

aus Solisten,

Dirigent: Otto Sattelmair.

Dieses vorzügliche Groß-  
stadt-Programm dürfte auch  
den verträumtesten Besucher  
befriedigen.

Im Tunnel jed. Abend

bei freiem Eintritt:

Konzert der Hausepelle,

Wulfenia-Trio,

Wanda Waldeck,

sowie Otto Loncé.

Sonntag Abend 8 Uhr:

## Haupt-Vorstellung.

Sonntag Nachm. 4½ Uhr:

## Große Kinder- und Familien-Vorstellung

des auch für Kinder so sehr  
geeigneten Programms.

Ganz kleine Preise. Kinder  
die Hälfte, d. Gallerie 10 %.

Restaurant Hausberg.

Heute Sonntag hausbad. Pfann-  
küchen.

Mittwoch, den 23. Januar 1907:

## Schlachtfest.

Früh 10 Uhr: Wollfleisch u. Woll-  
wurst, abends Wurst - Abendbrot.

Es lädet freundl. ein. G. Görlach.

Concert von

## Hirschberg. Kunst- und Vereinshaus.

Den 6. Februar 1907, abends 8 Uhr:

Concert von

# Riesenkastanie.



Fortsetzung  
des großen Bockbierfestes!

Bockmünzen und Bockwürstchen gratis.  
ff. Bockwürstchen.

Hierzu laden ergebnst ein

9. Tolle.



„Zum Kurfürsten“  
Heut Sonntag: Frei-Konzert  
— Anfang 4 Uhr —  
vom Damen-Orchester Presto.

Gustav Weiss.

Anstich von frischem Lichtenbauer Weißbieres.

## Gasthof „zum Kynast“.

Heute Sonntag:

### Große Tanzmusik.

Musik von der Trio-Kapelle. — Anfang 4 Uhr.  
Es laden freundlichst ein Chr. Kügler.

## Langes Haus.

Heute  
Tanzmusik.  
C. Bartocha.

### Goldener Greif, Hirslberg.

Heute große Tanzmusik, verbunden mit Bockbieranschank (im Parletsaal). — Anfang 5 Uhr. —  
Es laden freundlichst ein A. Thum.

## Berliner Hof.

Heute Sonntag  
großes  
Tanzvergnügen.  
Anfang 4 Uhr.  
W. Schiller.

## Schwarzes Ross.

### Heute Sonntag TANZ.

— Anfang 4 Uhr. —  
G. Schreier.

## Straupitzer Kretscham.

## Altdeutscher Spinnabend

Sonntag, den 20. Januar, Anfang abends 7 Uhr.

Hierzu laden ergebnst ein der Spinnmeister. der Wirt.

## Gasthof zur Eisenbahn, Rosenau.

Heute Sonntag u. folgende Tage:

### Großes Bockbierfest

mit musikalischer Unterhaltung.  
Es laden ergebnst ein Achtungsvoll Robert Müller.

## Hotel Rübezah, Kynwasser.

Sonntag, den 20. Januar, bis 6. Februar:

## Großes Reichenberger Bierfest.

Decoration: Reichenberger Mathauskeller! Sehenswert.

### Sonntag: Tanzkränzchen.

Musik von d. Spindelmühler Konzertkapelle. Bedienung im Kostüm.  
Wer ein gutes böhmisches Bier gern trinkt, ist für diese Tage  
freundlichst eingeladen. Hochachtungsvoll Alfred Fischer.

## Etablissement Drei Eichen, Gunnersdorf.

(Sehr beliebter Ausflugsort.)

Heute Sonntag Tanzkränzchen, außerdem großes Bockbierfest!  
Bockmünzen und Scherzartikel gratis.  
ff. Bockwürstchen.

## Warmbrunn - Landhaus.

Automatisch-musikalische Unterhaltung.

Es laden freundlichst und ergebnst ein

P. Grabs.



## Brauerei Stönsdorf.

Sonntag, den 20. Januar er.:

## Großer Maskenball

mit Prämierung und Überraschungen  
wozu höflichst einlädt C. Gloge.

## Kunst- u. Vereinshaus.

Direction: Felix Anthony.  
Sonntag, den 20. Januar 1907:  
Hauptschläger der Saison.

## Die Frühlingsluft.

Operette in 3 Akten nach Joh.  
Strauß von Ernst Reiterer.  
Kassenöffn. 6 1/2, Anfang 7 1/2 Uhr.  
Dienstag, den 22. Januar 1907:  
Novität!

Novität!

## Die Hoffnung auf Segen.

Ein Seestück in 4 Akten von  
Herrn. Hennemans jr.  
Preise der Plätze wie bekannt.  
Die Direction.

## Hotel Drei Berge.

Mittwoch, 13. Febr., abds. 7 Uhr.

## Soirée

### Monsieur Georges Louvier

1) La côte d'azur  
(Reise nach d. französis. Riviera  
mit 60 Lichtbildern.)

2) Recitations francaises.

Karten und Terte 1 M., Schüler  
und Schülerinnen 50 Pf. in der  
Buchhandlung von Paul Rößle.

## Café Monopol.

elegant gemütliches  
Familien- u. Gesellschafts-Lokal.  
Konditorei.

## Schiesshaus.

Empföhle meine schöne, heizbare  
Veranda einer gültigen Be-  
achtung. Morgen Abend Eisbein-  
Essen, wozu ergebnst einlädet

W. Lange.

## Tenglerhof.

Heute Tanz,

wozu ergeb. einlädet Mag. Tengler

## „Deutscher Kaiser“, Gunnersdorf.

Heute Sonntag, den 20. Januar:

## Tanzkränzchen

wozu ergebnst einlädet

Ernst Pohl.

## „Schneekoppe“ Gunnersdorf.

Heute Sonntag laden freundlichst  
ein sowie v. Mittwoch Beginn des

## Großen Bockbierfestes.

Bedienung von der schönsten  
fötowerten Dame „Elvira“  
der Welt.  
Um zahlreichen Besuch bittet  
Gustav Koppe.

Herrschaffliche

## Brauerei Hermisdorf u. S.

lädt zum Schweinschlachten  
Dienstag, den 22. d. M., ganz  
ergebnst ein

M. Weigel.

## Steinseiffen.

Sonntag, d. 20. d. M., lädt zum  
Tanz freundlichst ein Raupach.

## Goldene Aussicht, Hain i. S.

Sonntag, den 20. Januar:

## Tanzmusik,

wozu freundlichst einlädt  
Otto Siegert.

## Arnsdorf i. R.

Gasthof zur St. Anna-Kapelle.

Sonntag, den 20. Januar er.

## Große Tanzmusik

mit Bockbierfest

und Verlosung eines starken  
Bockes.

Bockmünzen u. Bockwürstchen gratis.  
wozu ergebnst einlädet

A. Giese.

## „Brauerei Buschvorwerk“.

## Bockbierfest.

Sonntag, den 20. d. M.,  
lädt freundlichst ein F. Kneip.  
NB. Tanz-Abonnement 60 A.  
Bockmünzen gratis!

## Bad Grückenberg.

Dienstag, d. 22. Schweinschlacht,  
Am. v. 2 U. ab Wellfl. u. Wellw.  
abds. Wurstabendbrot, wozu fdl.  
einlädet

Carl Schub

## Stimmzettel für die Reichstagswahl

sind kostenlos zu erhalten in der Redaktion des „Boten“. Bestellung auf einer Postkarte genügt.

## Liberale Wählerversammlungen.

### In Tiefhartmannsdorf

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr,  
im Gerichtskreischaam d. Herrn **Friebe**  
Öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstags-  
abgeordneten Dr. **Ablach**  
für die Ortschaften Tiefhartmannsdorf, Berbisdorf, Rats-  
schin, Ludwigsdorf und Umgegend.

### In Kaiserswalda

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr,  
im Gasthof „zu den Biebersteinen“  
des Herrn **Sagroske**  
Öffentlicher Vortrag des Redakteurs **Wert**  
für die Ortschaften Kaiserswalda, Trommenau, Berners-  
dorf, Voigtsdorf, Petersdorf, Hartenberg und Umgegend.

### In Arnsdorf

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3½ Uhr,  
in der Brauerei des Herrn **Teichmann**  
Öffentlicher politischer Vortrag des Justizrats **Heilberg** aus Breslau für die Ortschaften Arnsdorf,  
Birkigt, Krummhübel, Zillerthal, Glausnitz, Querjeissen  
Steinjeissen und Umgegend.

### In Kauffung a. K.

Sonntag, den 20. Januar, abends 6 Uhr,  
im Gasthof des Herrn **Arndt**  
Öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstagsabge-  
ordneten Dr. **Ablach** für die Ortschaften Kauffung,  
Ketschdorf, Seiffersdorf, Cammerswalda, Seitendorf,  
Rodeland, Altenberg und Umgegend.

### In Nieder-Schreiberhau

Sonntag, den 20. Januar, abends 1½ Uhr,  
im Gasthof des Herrn **Kluge**  
für die Ortschaften Schreiberhau, Petersdorf, Hartenberg,  
Kießewald und Umgegend Öffentlicher Vortrag des  
Redakteurs **Wert**.

### In Warmbrunn

Montag, den 21. Januar, abends 8 Uhr,  
im Gasthof „zum weissen Adler“  
des Herrn **Wittwer**  
für die Ortschaften Warmbrunn, Märzdorf, Stönsdorf,  
Bernersdorf, Voigtsdorf, Gotschdorf, Neibnitz, Herisch-  
dorf, Hermendorf u. s. f.  
Öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstagsab-  
geordneten Dr. **Ablach**.

### In Zillerthal

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr,  
im Tyrolier Gasthof des Herrn **Frank**  
für die Ortschaften Zillerthal, Erdmannsdorf, Buchwald,  
Quirl, Glausnitz, Arnsdorf, Hohen-Zillerthal, Stönsdorf  
und Umgegend  
Öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstags-  
abgeordneten Dr. **Ablach**.

### In Fischbach

Dienstag, den 22. Januar, abends 8 Uhr,  
im Gerichtskreischaam des Herrn **Radehose**  
für die Ortschaften Fischbach, Rohrlach, Södrich, Schildau,  
Böberstein, Neudorf, Bärndorf, Buchwald und Umgegend  
Öffentlicher Vortrag des Redakteurs **Wert**.

## In Schmiedeberg

Mittwoch, den 23. Januar, abends 8 Uhr,  
im Gasthof „zum Schwarzen Ross“  
für die Ortschaften Schmiedeberg, Buschvorwerk, Hohen-  
wiese, Arnsberg, Hohenwalda, Rothenzehau, Bärndorf,  
Buchwald und Umgegend

Öffentlicher Vortrag des bisherigen Reichstags-  
abgeordneten Dr. **Ablach**.

Zur Teilnahme an diesen Versammlungen laden die Wähler  
aller bürgerlichen Parteien ergebenst ein

Das freisinnige Wahlkomitee.

## Liberale Wählerversammlung

Sonntag, d. 20. Januar, abends 8 Uhr, im Gasthof des Hrn. **Klemm**  
zu **Flachenseissen**

### Öffentlicher Vortrag

des Justizrats **Heilberg** aus Breslau

über die Auflösung des alten und  
die Aufgaben des neuen Reichstages.

Alle Wähler von Flachenseissen, Langenau, Berbisdorf, Lud-  
wigsdorf, Johnsdorf und den umliegenden Ortschaften sind hierzu  
eingeladen.

Das freisinnige Wahlkomitee.

## Wahlverein der freisinnigen Volkspartei Kreis Löwenberg.

Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 3 Uhr:

## Liberale Wählerversammlung

### zu Mauer

im Saale des Herrn **Beier**,  
und abends 7½ Uhr im Hotel „Deutsches Haus“

### zu Lähn,

Montag, 21. Januar, nachmittags 3½ Uhr im Saale der Brauerei  
in **Spiller**

und abends 7½ Uhr bei Herrn **Walter**  
in **Tschischdorf**.

In allen Versammlungen Vortrag unseres verehrten und  
bewährten Reichstagsabgeordneten

### Rектор **Kopsch**.

Wähler aller Parteien haben Zutritt.

## Freisinniger Wahlfonds.

Freiwillige Beiträge hierzu bitten wir recht bald an Herrn  
**Hugo Wenke**, Hirschberg, Wilhelmstraße 68d, gelangen zu  
lassen. Kleinere Beträge auch in Briefmarken angenehm.

Das freisinnige Wahlkomitee.

## Unentgeltlicher Arbeitsnachweis

für alle Berufsarten befindet sich

## Hirschberg, Greiffenbergerstraße 16.

Die verehrten Arbeitgeber werden gebeten, die zu be-  
siedelnden Stellen so bald wie möglich bei der unterzeichneten Ver-  
waltung anzumelden.

Die Verwaltung der Zentral-Anstalt für  
Arbeitsnachweis in Hirschberg.

## Locales und Provinzielles.

\* (Einkommenssteuererklärung!) In Preußen läuft die Frist zur Abgabe der Steuererklärungen für die, die bisher bereits über 3000 Mark deklariert haben oder jetzt besonders aufgefordert worden sind, bis einschließlich 21. Januar also nur noch bis Montag, woran nochmals erinnert sei! Es würde, wer bis Montag abend die Steuererklärung nicht abgibt, neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgestellten Steuer einen Zufluss von 5 v. H. zu zahlen haben. Wer dann die Erklärung nicht innerhalb zweier Wochen nach einer nochmaligen, an ihn zu richtenden besonderen Aufforderung abgeben würde, würde einen weiteren Steuerzuschlag von 25 v. H. zu entrichten haben. Der Steuerzufluss, der jetzt festgestellt werden kann, beläuft sich also nicht wie bisher auf 25, sondern zusammen auf 30 v. H. Da die Fristsetzung des Zuflusses nur unterbleibt, wenn Umstände dargetan werden, welche die Versäumnis entschuldbar machen, so kann nicht dringend genug geraten werden, die Fristen zur Abgabe der Steuererklärungen innzuhalten.

(Opernsaison.) In der am 31. März d. J. beginnenden Opernsaison werden einige Opern klassischer Meister zur Aufführung gelangen und zwar W. A. Mozarts „Die Zauberflöte“, welche vom Direktor Schmidel mit neuer Ausstattung gegeben wird. Ferner wird Mozarts „Die Hochzeit des Figaro“ aufgeführt werden. Die im Vorjahr vom hiesigen tunibverständigen Publikum mit großem Beifall aufgenommene Oper „Fidelio“ von Beethoven wird auch in dieser Spielzeit auf allgemeinen Wunsch zur Aufführung gebracht.

(Die Sportverhältnisse im Gebirge) werden uns unterm 19. Januar von der Prinz Heinrich-Vaude als tadellos geschildert. Es hat sich allerdings Südwetter eingestellt, das sich auch in den Vorbergen in der Nacht zu Sonnabend eingestellt hat. Die Temperatur beträgt minus 6 Grad Celsius. Es herrscht starfer Nordost.

(Vom Gewerbegegericht.) Wegen Ausscheidens aus dem Kreise der gewerblichen Arbeitgeber bezw. Arbeitnehmer sind durch Beschluss des Bezirks-Ausschusses zu Piegnitz der frühere Glasschleifereibesitzer Robert Pietzsch in Hirschberg (früher in Hermisdorf u. a.) und der Zeitarbeiter Paul Jädel in Hirschberg ihres Amtes als Beisitzer des Gewerbegegerichts zu Hirschberg enthoben worden.

(Der Kreisausschuss) hat für das Geschäftsjahr 1906 den Kreisdeputierten, Prinzen Heinrich XXVIII. Neiß auf Stomsdorf, zum ersten und den Kreisdeputierten, Ersten Bürgermeister Hartung in Hirschberg, zum zweiten Stellvertreter des Vorsitzenden gewählt.

(Tierkrankheit.) Die Schweinesucht unter den Schweinebeständen des Dominiums Reibnitz und des Nestorwerksbesitzers Pohl in Reibnitz ist erloschen.

(Amtsvorsteher.) Ernannt zu Amtsvorsteher: Fabrikbesitzer Dittrich in Petersdorf, Kr. Hirschberg; Wirtschaftsinspektor Ziller in Moiseldorf, Kr. Jauer.

d. Hirschdorf, 19. Januar. (Der Männerturnverein) feierte am Sonntag abend in den „Hartsteinen“ sein Christbaumfest unter recht starfer Beteiligung. Zunächst führten die Turngenossen allerlei exakte Übungen am Rad und sodann biblisch Leiter-Pyramiden vor, die Beifall fanden, ebenso auch die sich anschließenden lebenden Bilder. Der flott gespielte reizende Einakter „Die Naturheilmethode“ hatte durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen; einige launige und gut vorgetragene Couplets erhöhten die frohe Stimmung. Um Mitternacht wurde unter dem inzwischen angezündeten Christbaum das Lied „Stille Nacht“ angestimmt, dem Ansprachen folgten. Hierauf erfolgte Verlösung des Christbaumes zu allgemeiner Heiterkeit. Fröhlicher Tanz hielt die Teilnehmer recht lange harmonisch vereint.

\* Warmbrunn, 19. Januar. (Eine liberale Wählerversammlung,) in der Herr Dr. Ablach selbst über die politische Lage sprechen wird, findet hier am Montag, abends 8 Uhr, im „Weißen Adler“ statt.

\* Böllerthal, 19. Januar. (Eine liberale Wählerversammlung,) in der Herr Dr. Ablach über den alten und die Aufgaben des neuen Reichstages sprechen wird, findet hier am Dienstag abend 8 Uhr im „Thaler-Baithofe“ statt.

\* Fischbach, 19. Januar. (Eine liberale Wählerversammlung,) in der Herr Medattein Werth über die politische Lage sprechen wird, findet hier am Dienstag abend 8 Uhr im Gerichtsgerichtsham statt. Die Wähler von Fischbach und den umliegenden Ortschaften sind hierzu eingeladen.

c. Lauban, 18. Januar. (Neue Touristenwege im Queisale.) Die im Dezember hier versammelten geweihten Riesengebirgsvereins-Ortsgruppen des Riesengebirges hatten durch den Hauptvorstand an die Schlesische Provinzialverwaltung das Ersuchen gerichtet, die im Gelände der Queisalalperre verloren gegangenen Touristenwege neu wiederherzustellen. In diesen Tagen ist nun vom Landeshauptmann freiherrn von Riehthofen die Mitteilung hierher gelangt, daß die Provinz erböting ist, die bezeichneten Wege neu auszubauen und zwar in dem von der Provinz angekaufsten Gelände in Höhe des 15 Millionen-Stanes.

## Gerichtsraum.

Hirschberg, 19. Januar 1907.

d. Sitzung der Strafammer. Vorsitzender: Landgerichtsrat Dubiel. Beifitzer: Landgerichtsrat Wieder, Landrichter von Stein, Amtsrichter Winzel-Liebau und Gerichtsassessor Drabein. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Dr. Freund.

Als richtiger Raufbold hatte sich nach Feststellung des Schöffengerichts zu Landeshut der Arbeiter Karl W. dort gezeigt, indem er bei einer Tanzmusik einen schwäbischen Menschen, den er gar nicht kannte, provozierte und ihn dann mit Faustschlägen mißhandelte; ferner hat W. den am Boden liegenden Gegner mit Fußtritten ins Gesicht traktiert. Das Schöffengericht hatte W. zu einem Monat Gefängnis verurteilt, wogegen er Berufung einlegte. Das Berufungsgericht zieht, trotz der Roheit der Tat, doch strafmildernd die bisherige Unbescholtenheit und die nicht sehr erheblichen Verlebungen inbetracht und erkennt auf nur eine Woche Gefängnis.

Bollen Erfolg erzielten die Handelsmann Moritz und Pauline N. jenen Cheleute von hier mit einer Berufung gegen ein Urteil des Schöffengerichts, wonach diese wegen verleidlicher Bekleidung des Eisenbahnfahrers W. hier verurteilt worden und zwar Moritz N. zu drei Wochen Gefängnis, Pauline N. zu 20 Mark Geldstrafe. Die Angeklagten hatten nach vorausgegangenen Differenzen mit dem Hausgenossen, Eisenbahnfahrer W., an die Eisenbahnbehörde Hirschberg bezw. Breslau Beschwerdeschreiben gerichtet und darin den Beamten der Verübung von nächtlicher Ruhestörung, Trunkenheit in und außer dem Dienst beschuldigt. Nach dem Schreibens war der, von dem die Nachtruhe störenden, sie beschimpfenden W. Ruhe zu bekommen. Das Schöffengericht hatte den Wahrheitsbeweis dieser Beschuldigungen nur zum Teil als erbracht angesehen, besonders nicht für nachgewiesen, daß W. im Dienste betrunken gewesen. Durch die heutige erneute Beweisaufnahme wird denn auch durch Zeugen einwandfrei festgestellt, daß der Beamte auch im Dienste betrunken gewesen. Das Gericht ist der Ansicht, daß die Angeklagten, wenn auch die in obigen Schreiben behaupteten Tatsachen nicht voll erwiesen seien, doch in Wahrung berechtigter Interessen gehandelt haben und erkennt unter Aufhebung obigen Urteils auf Kostenlose Freisprechung. Rechtsanwalt Rossmann führte die Verteidigung.

Die gefürchtete Überweisung, die vom Schöffengericht Böhlenhain über zwei Bettler verhängt worden war, wird ihnen heut auf ihre Berufung von der Strafammer wieder abgenommen.

Wegen Bedrohung und Sachbeschädigung war der Arbeiter August G. aus Landeshut vom dortigen Schöffengericht angeklagt geblieben und wegen des ersten Deliktes zu 10 Mark Geldstrafe, wegen der Sachbeschädigung aber freigesprochen worden. Gegen die Freiprechung legte die Staatsanwaltschaft Berufung ein. Wie sich heut ergibt, hatte G. eine ihm feindlich gesinnte Hausgenossin bedroht und ihr die Tür eingetreten, so daß die Haube herausflog. G. wird heut auch wegen der Sachbeschädigung verurteilt und es wird gegen ihn auf 3 Mark Geldstrafe erkannt.

Eine Uhr gestohlen zu haben, hatte das Schöffengericht Böhlenhain den Fleischermeister August K. aus Alt-Reichenau für überführt erachtet und ihn deshalb zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Die von K. eingelegte Berufung wird heut kostenpflichtig abgewiesen.

Burückgenommen wird die von der Staatsanwaltschaft gegen ein Urteil des Schöffengerichts Landeshut, nachdem der Fabrikarbeiter Adolf H. daselbst wegen Diebstahls freigesprochen wurde, eingelegte Berufung; desgleichen auch die Berufung wegen des Urteils hiesigen Schöffengerichts, durch welches der Schreiber W. von der Erregung öffentlichen Ärgernisses freigesprochen worden war.

Wegen Bedrohung Arbeitswilliger, Vergehen nach § 153 der Gewerbe-Ordnung, wurde sodann der Zimmermann Paul S. aus Cunnersdorf von der Strafammer als Berufungsinstanz zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um die bekannten Vorgänge am 19. Mai v. J. an der Straupitzer Brücke gelegentlich des Streits der hiesigen Zimmerleute und der sich anschließenden Aussperrung der dem Verbande angehörenden Maurer. Die streitenden Zimmerer und ausgesperrten Maurer, gegen 80 an Zahl, hatten die damals von einer Baufirma engagierten böhmischen Bauarbeiter, die in Straupitz untergebracht waren, morgens dort erwartet, im Zuge begleitet und beschimpft. In der am 14. September vor hiesigem Schöffengericht abgehaltenen Sitzung waren verchiedene der 14 Angeklagten, unter ihnen auch S., freigesprochen worden, wogegen die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Da S. lange Zeit frank war, konnte er heute in der Berufungsinstanz gegen ihn allein verhandelt werden. Der Angeklagte bestreitet, damals die Arbeitswilligen beschimpft und verfolgt zu haben; er will nur zufällig bezw. als Kontrolleur der Streitposten dort gewesen sein. Das Gericht erachtet für festgestellt, daß S. am 19. Mai Arbeitswillige im Zuge begleitet und beschimpft habe, um diese von der Arbeit abzuziehen. Mit Rücksicht auf den dadurch befundene Terrorismus erkennt das Gericht unter Aufhebung des erstmals freigespruchs wegen Vergehens gegen §§ 152, 153 der Gewerbeordnung auf zwei Wochen Gefängnis.

Einer Störung der Sonntagsruhe sollte sich der Schwarzviehhändler Kurt B. aus Friedeberg am 29. April zu Rabishau dadurch

schuldig gemacht haben, daß er vormittags einem Kunden zwei junge Ferkel verkaufte bezw. überbrachte. Gegen ein von der Polizei erlassenes Strafmaß in Höhe von 10 Mark erhob V. Einbruch beim Schöfengericht Friedeberg und erzielte seine Freisprechung, da er nachzuweisen vermochte, daß die fraglichen Ferkel vom Abnehmer vorher bestellt gewesen, auch in einem äußerlich nicht mehr als "Schweinewagen" erscheinlichen Fuhrwerk von ihm unauffällig nach Rabishau überbracht worden seien. Auch die Straflammer als Berufungsinstanz kam zur Freisprechung des V. Gegen dies Erkenntnis legte die Staatsanwaltschaft Beschwerde ein, worauf das Oberlandesgericht das Urteil aufhob und an die hiesige Straflammer zur Prüfung der Frage zurückwies, ob nicht durch das Fahren mit einem sonst zu geschäftlichen Zwecken benützten Wagen dem Abliefern der Ferkel der Charakter eines Geschäfts gegeben worden sei. Aufgrund der heutigen Verhandlung kommt das Gericht wiederum zur Freisprechung, da eine öffentlich bemerkbare Tätsigkeit in der Handlung des Beschuldigten nicht festzustellen gewesen sei.

Sind Rheinische Heilmitteln ein Heilmittel und als solches dem öffentlichen Verkauf freigegeben? — mit dieser Frage hatte sich die Straflammer als Berufungsinstanz zu beschäftigen. Vom Hermendorfer Schöfengericht war der Kaufmann Andreas L. aus Waldenburg, der in Schreiberhau eine Drogenhandlung besitzt und wegen Heilhaltens obiger Tropfen dort einen polizeilichen Strafbefehl über 10 Mark erhalten hatte, auf Einbruch freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft legte dagegen Berufung ein. Heut gibt der als Sachverständige geladene Chemiker Dr. Kas-Görlitz sein Gutachten dahin ab, daß die Tropfen nicht allein, wie der Beschuldigte behauptet, ein dem Verkehr freigegebenes Destillat, sondern zugleich ein chemisches Lösungssprodukt sei, das laut Bestimmung des Kaiserl. Gesundheitsamtes unter die dem öffentlichen Verkehr entzogenen Heilmittel zu rechnen sei. Daraufhin beantragt der Staatsanwalt Aufhebung des freisprechenden Urteils und 50 Mark Geldstrafe. Das Gericht schließt sich dem Gutachten des Herrn Dr. Kas an und erkennt auf 10 Mark Geldstrafe.

Wegen gewerbsmäßiger Unzucht ist die geschiedene Hausbesitzerin Pauline N. aus Landeshut vom Schöfengericht zu Landeshut zu 6 Wochen Haft und Überweisung verurteilt worden. Ihre Berufung wird heute verworfen.

Zum Schluß wurden vier Privatlagen erschöpft.

d. Hermendorf u. K., 19. Januar. Aus der Sitzung des Schöfengerichts. Wegen Übertritt der Regierungs-Polizei-Verordnung betreffend daß Feuerlöschwagen hatte der Waldarbeiter Heinrich W. in Baberhäuser einen Strafbefehl erhalten, wogegen er Einspruch erhoben. W. war bei einem in Baberhäuser vorigen Herbst ausgebrochenen Brande nicht zur Löschhilfe erschienen. Auf Gutachten eines Sachverständigen wird seine Entschuldigung, daß er die Signale nicht habe hören können, für ausreichend erachtet und er auf Antrag des Amtsgerichtes unter Aufhebung des Strafbefehls kostenlos freigesprochen. — Beim Betteln erwischte wurde hier der Arbeiter Josef V. aus Böhmen; ihm wurden drei Wochen Haft aufgezollt. — Seine eigene Ehefrau erheblich gemüthet zu haben, wurde der Stellenbesitzer Friedl G. aus Märzdorf beschuldigt. Aufgrund eigenen Geständnisses wird G. für überführt erachtet und zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. — Ein Stüd Kohle im Wert von 80 Pfennigen hatte Anfang Januar d. J. der beim Staubeckerbau zu Voigtsdorf beschäftigte Erdarbeiter Feltig V. geföhlt, um sich damit eine warme Stube zu bereiten. V. wird mit Rücksicht auf sein offenes Geständnis und das geringe Objekt wegen Diebstahls zu einem Tage Gefängnis verurteilt, der auf die erlittene Unterfußungshaft angerechnet wird. Hierauf wurden Privatlagen verhandelt. Die erste wurde durch Vergleich erschöpft, wobei der Beleger 10 Mark für die öffentliche Krankenpflege zu Petersdorf stiftete. Eine weitere Verhandlung wurde vertagt.

Berlin, 19. Januar. Der Marinesoldat Jaekel ist vom Kriegsgericht wegen einer Reihe von Diebstählen, u. a. weil er die Orden des Staatssekretärs Admirals von Tirpitz geföhlt hat, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis verurteilt worden.

Hamburg, 19. Januar. Ein Tag Festungshaft für einen Professor. Professor Dr. Pannwitz-Berlin wurde gestern vom Landgericht zu einem Tag Festungshaft verurteilt, weil er dem Hamburger Rechtsanwalt Dr. Sieg wegen Beleidigung eine Duellforderung hatte überbringen lassen. Professor Pannwitz erklärte, er habe zum Duell fordern müssen, da ihm andernfalls das Uniformtragen verboten worden wäre. Das Gericht erklärte, daß der schwer bekleidete Angeklagte nicht anders handeln können, und daß deshalb das Strafmindestmaß angebracht erscheine.

## Ein guter Rat für Magenleidende!

Die Zahl der Magen- und Darmkranken ist in erschreckender Zunahme begriffen. Der Grund liegt in gewissen ungejünden und unmäßlichen Verhältnissen unseres modernen Kultur- und Gesellschaftslebens. Allen denen aber, die an einer Überreizung der Verdauungsorgane leiden, wird vom Arzte der Genuss reizender und aufregender Getränke zuerst verboten, weil diese gerade die Verdauungsorgane aufs nachteiligste beeinflussen. Professor Schulz-Schulzenstein hebt da in seinem bekannten Werke: „Die Verjüngung des menschlichen Lebens“ in Übereinstimmung mit sämtlichen anderen Autoren ausdrücklich hervor. Deshalb wird für alle Magenleidenden die Frage nach einem für ihren Zustand geeigneten täglichen Getränk geradezu zu einer Lebensfrage. In diesem Falle zeigt sich nun so recht die ernährungs-hygienische Bedeutung von Rathreiners Malzkaffee. Der „Rathreiner“ ist — man kann ruhig sagen — das einzige Getränk, das jeder Magen- und Darmkranke ohne Bedenken genießen kann. Denn Rathreiners Malzkaffee ist nach dem Urteil der Ärzte nicht nur ein vollkommen unschädliches Getränk ohne die geringste nachteilige Wirkung auf Magen und Darm, sondern übt im Gegenteil gerade auf die Verdauungsorgane einen höchst angenehmen und heilsamen Einfluß aus, indem er sie mild anregt und die Verdauung in ihrem natürlichen Laufe fördert. Außerdem zeichnet sich der echte „Rathreiner“ durch einen würzig-vollen Kaffeegeschmack aus, der ihm unter allen „Malzkaffees“ und sämtlichen Getränken allein eigen ist. Darum kommt es aber auch für jeden, der die einzigartigen hygienischen Vorteile und Geschmacksvorzüge von Rathreiners Malzkaffee genießen will, vor allem darauf an, daß er beim Einkauf das echte Fabrikat erhält und keine geringwertige Nachahmung. Man merke sich also genau, daß der echte Rathreiners Malzkaffee nur in fest verschlossenem Paket verkauft wird, welches Bild und Namenszug des Pfarrers Kneipp als Schutzmarke führt.

Strenva-Entwickler. Schwache Männer!

Das Blut zirkuliert bei der

Strenva-Vacuum-Methode, keine Medizin, Elektrizität, Massagen oder Kompressen angewandt, sondern eine vernünftig Naturheilmethode. Kuriert Nervosität, Strikturen, gibt volle Kräuter geschrumpften und unentwickelten Teilen, eine Kur ist positiv und dauernd. Speziell solchen empfohlen, die durch and Behandl. keinen Erfolg erzielten. Danachreihen hier einzuseh. Broschüre mit Erklär. franz. für 20 Pf. Klein, Berlin 142, Hasenheide 88

## Feldbahnmaterial

Gleis, Kippwagen, Drehselben u. neu und gebrauchl. billigt abzugeben.

Smoschewer & Co., Görlich, Berlinerstraße 27.

Hochfeine Centrifugen-Butter, täglich frisch, Post-Gölli von 10 Pf. franz. für nur 9.40 Pf. sendet K. Hahn, Meiereibesitzer, Schneiderende b. Schafuhn, Ostpr.

Logier- u. Gasthäuser empfiehlt federdichten

Inlets- und Züchenstoff.

J. Tommek,

Sadisch, Kt. Glad.

Steinförnigen Mais

offeriert billigt  
Haerzel, Getreidehändler.

## Danklogung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, die uns bei dem Hinscheiden unserer lieben Frau und Mutter zuteil geworden sind, bitten wir unseren herzlichen Dank für alle erwiesene Liebe auf diesem Wege entgegennehmen zu wollen.

**Albert Liebisch und Kinder.**

## Herzlichsten Dank

sagen wir hiermit allen, die uns beim Hinscheiden unseres lieben Sohnes pp.

**Fritz**

in so überaus reichem Maße liebevolle Teilnahme erwiesen haben.

Ganz besonders danken wir Herrn Pastor Linsingen für seine Trostesworte bei der Beerdigung, den Herren Lehrern und Mitbürgern des Entschlafenen und der zahlreichen Grabbegleitung, sowie für die vielen Kranspenden.

Hermendorf n. E., den 19. Januar 1907.

**Die tieftrauernde Familie Auff.**

## Statt besonderer Meldung.

Freitag nachmittag 5 Uhr entschlief sanft an Gehirnverweichung unsere heiliggeliebte Tochter, Schwester, Tante

**Ida Rosche,**

was tiefbetrübt anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 18. Januar 1907.

Beerdigung: Dienstag, den 22. Januar nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause Promenade 22.

Heute mittag 1 Uhr entziffte uns der unerbittliche Tod unserer lieben, herzensguten, jüngsten Sohn und Bruder,

den Kontoristen

**Arthur Anders**

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Um nomenlosen Schmerz zeigen dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme an

Buschvorwerk, den 18. Januar 1907.

Rotfest, Berlin, Schreiberhau.

Lehrer Albert Anders	als
Frau Marie Anders, geb. Krämer	Eltern
Albert Anders	als
Karl Anders	Brüder
Max Anders	

Beerdigung Montag nachmittag 2 Uhr.

Am 18. d. M. verstarb der seit ca. einem halben Jahre bei uns beschäftigte Kontorist

**Arthur Anders**

aus Buschvorwerk.

Der Verstorbene war uns durch seine Bescheidenheit, sein williges und fleißiges Vertragen lieb geworden.

**Berger & Dittrich, Petersdorf i. B.**

## Gustav Kallinich, Tischlermeister,

Hirschberg i. Schl., Hellerstr.

## Möbel-Fabrik und Lager

Ausstellung

von komplett eingerichteten Musterzimmern. Bezugsquelle 1. Ranges für nur solid gearbeitete und preiswerte

Braut-Ausstattungs-Möbel.

## Der Ausverkauf

des Carl Zimmer'schen

Sealurzwarenlagers

und anderer Waren

findet nur noch

kurze Zeit im Laden des Görlitzer Bazars statt.

Die Auswahl ist noch sehr gross, die Preise sind so niedrig, daß ein jeder seinen Bedarf

da decken will. Vorhanden sind:

Große Vorräte in Gravaten, Stagesschönern, Strümpfen, Handschuhen, Hosenträgern, Herrenweste, Damenwäsche, Vorsetzen, Kinderzüchten, Blusen, Schürzen alle Sorten, Unterwäsche, Kinderhosen, Kinder-Unterzunge, Halstücher, Taschen, Mäntel, Vollne Westen, Mantzwollen, Dokumenten, Galanterie und alle Schneiderei-Artikel.

## Hirschberg. Schildauerstraße 24.

Heute früh 11 $\frac{1}{4}$  Uhr verschied nach kurzen, aber schweren Leiden mein lieber guter Mann, Vater, Schwieger- u. Großvater, Schwager und Onkel, der Tischler

**Wilhelm Dittrich**

im Alter von 60 $\frac{1}{2}$  Jahren.

Dies zeigen hierdurch an

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Hirschberg, d. 19. Jan. 07.

Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2 $\frac{1}{4}$  Uhr vom Trauerhause Hirschgraben 4 aus statt.

## Todes-Anzeige.

Am Donnerstag abend 11 Uhr verschied sanft nach längeren, mit großer Geduld ertragenen Leiden im St. Hedwigstift zu Warmbrunn unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater, der Hausbesitzer

## Gottlieb Fünger

aus Hain,

im Alter von 83 Jahren.

Dies zeigen allen Freunden und Bekannten, um stille Teilnahme bittend, an

## Die trauernden

Hinterbliebenen.

Hain, Agnetendorf,

den 18. Januar 1907.

Die Beerdigung findet nächsten Dienstag, nachmittag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr, von Hain aus statt.

Am 17. entschlief sanft unser lieber, guter Gatte, Vater, Schwieger- u. Großvater,

**Christian Höher.**

Dies zeigen allen Bekannten, um stille Teilnahme bittend, an

die trauernden

Hinterbliebenen.

Kauffung, Strandviertel, Stettin.

Beerdigung Montag nachmittag 2 $\frac{1}{2}$  Uhr.

Donnerstag abd. verschied nach langem, schweren Leiden unter heiliggeliebten Töchterchen und Schwestern

## Anna

im Alter von 8 $\frac{1}{2}$  Jahren.

Die trauernden Eltern

Paul Nachahl und Frau,

nebst Geschwistern.

Beerdig.: Montag 12 $\frac{1}{2}$  Uhr.

## Erste Tanzstunde

im Hotel 3 Berge

Saale des Dienstag, 22. Jan., 1 $\frac{1}{2}$  Uhr abends. Wir von 5 Uhr an zu sprechen. Weitere w. Meldungen erbeten. Hochachtungsvoll

**Max Winkler**, Lehrer der Tanzkunst aus Görlitz. Vorz. Unterr. — Beste Reisen.

Holz- u. Metallsärgen, verjandt bereit. Leichenwäsche z. liefert am billigsten die Beerdigungs-Anstalt Josef Löffel, nur Dunle Burgstrasse Nr. 1.

**Robert.** was hast Du

# BOTEN-MÄPPE

Erscheint — HIRSCHBERG — sonntäglich

20. Januar 1907.

## Die Heiratsannonce.

Von  
S. Aicher.

In einem gottverlassenen Nest tief drinnen im Posenischen habe ich liebe Verwandte, die mich schon oft und dringend gebeten hatten, sie doch einmal auf längere Zeit zu besuchen. Da ich in in diesem Jahre über meine Urlaubszeit noch nicht verfügt hatte und Sehnsucht empfand, die guten Menschen wiederzusehen, vor allem aber — um aufzräumig zu sein — mich mein hübsches lustiges Cousinchen lockte, packte ich meinen Koffer und ließ mich vom Dampfross mutig in die traurige Gegend via Meseritz befördern. Mit eitel Freude und Herzlichkeit empfangen, fühlte ich mich sofort heimisch und freute mich wie ein Kind auf die vergnügte Zeit, die ich fern von allem Großstadtrubel verleben konnte.

Ich wurde in meinen Erwartungen nicht getäuscht und hatte mein Dorfsein keinen Augenblick zu bereuen. Mein Cousinchen nahm sich meiner auf das Liebenwürdigste an, und wir vertrösteten und verlachten manche Stunde. Daß ich nebenbei der Kleinen etwas die Cour schnitt, nahm sie mir durchaus nicht übel, im Gegenteil, das gab dem Verkehr erst die rechte Würze.

Eines Tages hatten wir trübes, regnerisches Wetter, und daher wurde nichts aus der gewohnten Madelpartie und dem Tennispiel. Wir saßen auf dem Fenstersturz im Giebelzimmer meines Cousinchens einander gegenüber, und sie begann, mir Konfidenzen zu machen.

Was sie erzählte, hatte an und für sich nicht gerade den Vorzug, sonderlich interessant zu sein, aber sie plapperte so niedlich, daß es auf das „Was“ nicht viel ankommt. Mein Gott, was konnte es denn auch Großes sein! Referendar, Gutspraktikant, Provisor . . . Provisor, Gutspraktikant, Referendar. Armes Dingelchen, dachte ich bei mir, eigentlich hast Du viel zu muntere Augen, um in diesem Nest vergraben zu sein! Wenn ich mich so im Zimmer umsah, verfärbte sich mir dieser Eindruck noch. Es sah alles so nett und niedlich aus, so sitzsam und mädchenhaft! Die weißen Tüllgardinen an den Fenstern, der wohlgenlegte Blumentisch, die Näharbeit, die Brennarbeit, die Schnitzarbeit — —

„Gott im Himmel, langweilst Du Dich nicht zu Tode, Mädel?“ platzte ich schließlich heraus.

„Hält mir gar nicht ein,“ sagte sie erstaunt.

„Ja, was Du mir hier erzählst, ist ja alles sehr nett, aber — etwas Abwechslung muß doch der Mensch im Leben haben!“

„Ach, wenn Du das meinst, Hans, da kannst Du ganz beruhigt sein . . . ich kann Dir doch bloß nicht alles gleich auf die Nase binden.“

„Ich verrate nichts, Anni,“ sagte ich begütigend, „schieß nur los.“

„Nun, z. B. neulich mit der Heiratsannonce.“

„Jetzt war die Reihe an mir, erstaunt auszusehen.“

„Was?“

Mach doch nicht solch dummes Gesicht. Wenn Du denkst, ich habe die Absicht, mich hier tagaus, tagein zu öden, so irrst Du Dich sehr.“

„Ich werde mich bemühen, von jetzt an sehr intelligent auszusehen,“ lenkte ich ein, „erzähle nur weiter.“

„Nun, meine Freundin Elli und ich langweilten uns so schrecklich. Seit wir uns wegen des gemeinen Provisors in die Haare getriegt und uns beinahe fürs Leben verkracht hatten, haben wir allen Männern Feindschaft geschworen.“

„Hm, hm.“

„Hans, unterlaß gefälligst Deine frechen Bemerkungen!“

Aber liebstes Cousinchen, ich habe doch gar nichts . . . wagte ich schüchtern einzuwenden. Doch da fiel mir ein, daß man in jenen Momenten den Weibern nicht widersprechen darf. Sie

bekommen es sogar fertig, sich aus Bosheit in konstantes Schweigen zu hüllen, so schwer ihnen das sonst auch fällt. So sagte ich nur de und wehmüdig:

„Ich bin jetzt ganz still, erzähle bitte weiter.“

„Nun, also Vater nahm uns neulich beide mit nach Posen, und während er Geschäfte zu erledigen hatte, gingen wir spazieren. Wir kamen gerade an der Expedition des „Posener Tageblattes“ vorbei, und ich hatte den glänzenden Gedanken, eine Heiratsannonce aufzugeben. Natürlich nur so zum Spaß, weißt Du! Wir schrieben gleich eine in Ellis Notizbuch und brachten die abgerissene Seite hinein. Aber denke nur: Der Herr, dem wir sie gaben, fing schrecklich an zu lachen und zeigte sie seinem Kollegen, der auch gleich losplachte. Ich dachte schon, Elli hätte wieder einmal zur Abwechslung einen orthographischen Fehler gemacht, denn wenn sie auch meine beste Freundin ist — der Wahrheit die Ehre: Orthographie war immer ihre schwache Seite. Aber das war es gar nicht, der unverschämte Mensch wollte sie überhaupt nicht aufnehmen!“

„Um Himmelswillen, Kinder, was hattet Ihr denn gezeichnet?“

„Ah, es war gar nichts dabei. Wie war es doch gleich? Ja richtig, Du kannst ja selbst urteilen:“

„Zwei hübsche junge Mädchen suchen gleichgesinnte Herren mit englischer Tischzeit. Vermögen kein Hindernis. Chiffre: Heiratslustig.“

Ich sah frampfhaft aus dem Fenster und war erst nach einiger Zeit imstande, zu fragen:

„Sag mal, Schatz, was hat denn die englische Tischzeit damit zu tun?“

„Hans, wenn Du nur nicht so schwer von Begriffen wärst! Sieh mal: sie mußten doch zum mindesten die Zeit haben, zu einem Vergnügen nach B. zu kommen. Was hätten wir denn sonst von der ganzen Sache gehabt?“

„Ja, richtig, daran habe ich nicht gedacht. Nun, und wie gings dann weiter?“

„Der junge Mann hat uns eine andere Annonce aufgesetzt, die war so:“

„Ein gebildetes, junges Mädchen mit Vermögen wünscht Briefwechsel zwecks späterer Heirat.“

„War Deine Freundin denn damit zufrieden, daß jetzt nur von einer Dame die Rede war?“ fragte ich.

„Ja, denn wir haben die Briefe nachher verloßt. Elli hat die schönsten bekommen, sie hat immer mehr Glück als Verstand gehabt. Aber meine waren auch ganz nett.“

„Zeig mir doch ein paar,“ bat ich, „ich erzähle gewiß nichts weiter.“

Mein Cousinchen stand auf und holte einen rosenbemalten verschloßenen Holzfaß aus der Ecke. Bisher hatte ich immer geglaubt, daß solche Behältnisse junger Damen, die zu sehen ich Gelegenheit gehabt hatte, allerlei sinnige Erinnerungszeichen enthalten, als da sind: Langstundensträuße, Alblumblätter, selbstverschaffte lyrische Ergüsse . . . oh, über diese Mädels von heut!

Anni unterbrach meinen Gedankengang, indem sie mit ein Paar Brieftaschen in die Hand schob. Zuerst fiel mir ein Bogen von riesigem Format auf, der mit siebenzägiger Krone geschmückt war. Auf ihm stand kurz und bündig folgendes:

**Gerehrtes Fräulein!**

Erlaube mir, mich auf Ihre Annonce zu beziehen. Des Alleinseins müde, bin nicht abgeneigt, in Korrespondenz zu treten. Bin stark verpflichteter Landwirt und würde meine Verhältnisse zu regulieren. Erbitte Angabe werten Vermögens. Gegenabe alter Adel. Einsendung von Photographie erwünscht, die nichtkonvenientenfalls zurücksende.

Ergebnst

H. v. S.

„Nun, der Herr sieht jedenfalls keine Umschweife,“ meinte ich. „Offenheit ist heutzutage eine seltene Erscheinung und ganz anerkenntenswert. Hast Du ihm geantwortet?“

„Aber, Hans, solchen Geschmack wirst Du mir doch wohl nicht zu trauen? Geantwortet habe ich überhaupt nur bei zweien.“

„Na, dann mal weiter.“

„Tirschtiegel, den . . .“

Oh weh, der Anfang ist schlimm!“

H. v. S.

Antwortlich Ihrer Annonce im „Posener Tageblatt“ vom 11. cr. erlaube ich mir, Ihnen folgende Offerte zu unterbreiten. Ich bin seit drei Jahren junger Mann bei der Firma Haeckel & Co. hierfür, Manufaktur und Kurzwaren en détail. Vorher hatte ich eine Stellung bei der Firma James Müller, Bomst, inne, wo ich meine Lehrjahre absolvierte. Mein Geburtsort ist Posen, wo ich am 2. 4. 02 das Licht der Welt erblickte. Meine Mutter ist noch am Leben. Im schönsten Mannesalter von 40 Jahren starb mein Vater, seitdem ist meine Mutter Witwe. Ich bin noch jung, habe aber den Wunsch, mir ein Heim zu gründen. Mein Gehalt beträgt 125 Mark pro Monat. Ich würde aus Liebe, resp. Neigung heiraten, sehe daher nicht auf Vermögen. Ich bin auch keiner von denen, die eine zusammengebrachte Ehe eingehen möchten, und gebe mich der Hoffnung hin, dass Sie in dieser Hinsicht mit mir konform gehen. Was meinen Charakter betrifft, so ist derselbe gut und von streng christlicher Gesinnung. Einer geneigten Rücksichtung sehe gern entgegen und empfehle mich.

Hochachtend N. N.

Ia. Referenzen stehen zur Verfügung.“

„Hierauf hast Du nicht geantwortet, Cousinchen? Das finde ich direkt leidlich! Ich sage Dir, Du hast Dein Glück verpaßt. Das ist doch eine Glanzpartie!“

„Mach keinen Unsinn, Hans, lies lieber weiter. Mit dem nächsten habe ich nämlich korrespondiert. Sein Brief war so furchtbar dumm, dass ich mir einen Heidenspaß davon versprach. Ich habe noch viel dümmer geantwortet.“

„Zum mindesten ein sehr edler Wettsstreit! Da bin ich aber begierig!“

Mein Cousinchen zeigte mir einen Brief mit einer Handschrift, wie sie in einer Altersgrenze von circa 17 Jahren zu gedeihen pflegt. Ich las:

**Schr geehrtes Fräulein!**

Lessing sagt: Wenn ich in die Zukunft sehen könnte, so möchte ich nur in die nächste Zukunft sehen. Sie werden sich fragen: was bedeutet dieser Satz? Ich werde Ihnen Auskunft geben. Ich las Ihre Annonce, und eine Ahnung sagte mir, Sie sind ein Wesen, das meinen Pulschlag versteht. Sie schreiben zwar darin von Heirat, das kann ich zwar vorläufig noch nicht, da ich leider noch das Gymnasium besuchte, aber näher kennen lernen möchte ich Sie. Dazu treibt mich ein inneres Gefühl, das mir sagt, dass wir für einander bestimmt sind. Ich weiß nicht, was mir ist, wenn ich an Sie denke. Ich konnte heute nachmittag keinen anderen Gedanken fassen, als mich mit Ihnen zu beschäftigen. Ich bin leider ein Mensch, der seine Gefühle nicht beherrschen kann. Ich bin mir selbst ein Rätsel, ob ich mich ändern werde, weiß ich nicht. Vielleicht ist das alles dumm, aber was soll ich tun? Ein altrömisches Sprichwort sagt: Mit der Dummheit kämpfen Götter selbst vergebens! — Der Abend zieht herein und mit ihm der Feiertag. Morgen werde ich über alle diese Punkte nachdenken. Ich weiß nicht, was mich in den Bann schlägt, wenn ich an Sie denke. Hochachtend Paul Lehmann. Gegen Antwort hätte ich nichts einzubringen.“

Ich krümmte mich vor Lachen, als ich diesen Ergruß beendet hatte. „Du hast noch dümmer geschrieben, Cousinchen?“ fragte ich. „Alle Achtung, dann bist Du klüger als ich dachte!“

„Gib nicht so geistreiche Sentenzen von Dir, Hans, die verstehen ich doch nicht. Lies lieber meine Antwort. Ich hab' sie mir nämlich abgeschrieben. Aber wundere Dich bitte nicht über meine Witze, die hab' ich alle selber gedichtet. Ich dachte, wenn der Jüngling falsch zitiert, brauche ich doch nicht stundenlang im Büchermann zu suchen.“

„Das finde ich ganz berechtigt. Ich bin schon sehr gespannt.“ Ich las:

**Geehrter Herr Lehmann!**

Sie werden sich vielleicht wundern, diese Zeilen zu erhalten, aber ich kann nicht anders. Nicht allein, dass Ihr schöner Brief an und für sich mich schon zu einer Antwort bewogen hätte, aber ich hatte schon immer ein großes Interesse für Sie. Denn denken Sie, ich kenne Sie ja seit langem persönlich, wenn Sie auch momentan nicht wissen, wer ich bin. Ich lernte Sie in einer Gesellschaft kennen, und der Eindruck, den Ihre Person auf mich ausübte, war zu groß, als dass ich ihn in Worte fassen könnte. Ich sage mit Goethe: Der Eindruck war stark, doch der Ausdruck ist schwach. Teilen Sie mein Gefühl, so schreiben Sie mir, wenn nicht, begräbe ich Sie stillschweigend in meinem Innern. Es ist spät . . . ich möchte schlafen und träumen . . . von wem? Leben Sie wohl! L. L.

Ob ich Dich liebe, frage die Sterne

Posen, hauptpostlagernd.“

Auf diesen Ergruß meiner Goethe „zitierenden“ Cousine kam folgender Kartenbrief:

„Tausend Dank für Ihren Brief! Ich bin selig! Jetzt weiß ich warum mich meine Ahnung zu Ihnen zog. Sie sind sicherlich A. A., die ich schon so lange verehre. Schreiben Sie bitte gleich, ob es so ist. Dann hat es der Himmel so gefügt für Ihren ergebenen Paul Lehmann.“

Darauf erhielt der liebeglühende Paul folgende Antwort:

„Ich bin todestraurig! Sie denken, ich bin A. A., aber ich bin nicht A. A., ich bin L. L. Also Sie lieben eine andere!! Wenn ich nur wüsste, wer diese A. A. ist, die Augen möchte ich ihr auskratzen! Wie soll ich es überstehen? Ich möchte mein Leid in die Welt hinausschreien, aber still, mein Herz, niemand darf es erfahren!“

Ach, ich hatt' es grad' gefunden,

Dieses Glück, geboren kaum.

O nein, diese sel'gen Stunden,

Still, mein Herz, es war ein Traum.

(Heine.)

Leben Sie wohl! Gott beschütze Sie auf allen Ihren Abwegen Sie edler Mensch! Nehmen Sie einen reinen Schwesternfuß vor Züber

L. L.

Ich sah noch fassungslos über dieser Stilprobe meines talentierten Cousinchen, als sie mir ganz beleidigt erzählte, dass „Paul“ nicht mehr geantwortet habe.

„Daraus brauchst Du Dir nichts zu machen,“ sagte ich. „Das liegt an dem reinen Schwesternfuß, so etwas kann nicht jeder vertragen!“

„Meinst Du?“ fragte sie beruhigt, „oder machst Du Dich über mich lustig?“

„Aber, wo werde ich denn? Ich hätte Dir gar nicht so viel Wissung erzählt. Nun zeige mir aber bitte noch die andere Korrespondenz, Du sprachst doch vorhin von zwei Leutchen.“

„Ich der . . . die . . . das . . . ich habe sie verloren,“ stotterte sie sehr verlegen und wurde blutrot bis unter die Haarwurzeln. „Aha, merkt Du was? Cousinchen, Cousinchen, hier scheint für mich wenig mehr zu holen zu sein! Nun, darum keine grauen Haare nicht — Vetter sind nicht zum Heiraten da! —“

Ich hatte mit meiner Vermutung recht behalten, denn vier Wochen später erhielt ich eine goldgeränderte Karte, aus der ich entnahm, dass sich mein Cousinchen mit dem Wollwarenfabrikanten Herrn N. aus Posen verlobt habe.

Das ist das Los des Schönen auf der Erde!

**Am Telephon.**

Dr. Friede hoat sei Schwein geschlacht,  
An viele schiene Wurzicht gemacht.  
Doas hiert im Durfe hoanlohs soarl,  
Doas woar a redter Schofa Noar.  
Doar funnte moanche Städte macha  
Do musste mah hoals tösch sich lacha. —  
Doar lannste gut a abla Friede,  
Sechsanzig woarn sie zusammen im Kriege.  
Soarl hoatte zwar lann Feind der schussa,

für der Schlacht, do hoatte ar sich verstrucka.  
Ah tunnte poarun le Blut nee sahn  
Doa woar' ich jedeswohl um a'r Soarle geschahnu  
Do quält ihn der Rheumatismus fu sehr  
An's Laufa fiel ihm d'o goar zu schwer;  
Drun blieba zur Bewachung vum Gepäck zurücke,  
Denn zu dannn Pusten do hoat' ar Geschick.  
Doch noch der Schlacht, wenn der Feind woar geschloarr  
Do bierte au soarle nif zu Haarn.

Do woar ar munter an fuchsfigel  
Und do sing ar oon von der Schlacht zu derzähln.  
Und zum Schlusse, doa hooch ar die Sache gemissa  
Ar durch ihn der Feind die Flucht ergriffa.

Doch may tunnt usska's nee diese sein!  
Denn immer fiel ihm woas neues ein! —  
Nu hoat may zur Zeit a Telephon oageleht  
Und dermitte ab Leute ab kupp verdreht.  
Besondersch der Friede wullt nie verstehten.  
Doas may bis aus Berlin an Mede tunnt hiern.  
Uff emohl kummt a Post gerannt.  
Der spricht goar ängstlich zum Friede gewandt:  
„Du Friede, summ jehn schnell anohl uss die Post  
Mit an Duhend frischer Taberwurscht  
Die sein durchs Telephon bestellt  
An du erhälst gleich's boare Geld.  
Du mußt se daher hie telephuniern.  
Denn se soll hübsch frisch ei ab Maga spooziern.“

„Doa loann mah an schida, an nee bluh reda  
Durch doas Leinfelsding, s's is nee zum gleba?“  
„Ju, glebs oach Friede, an gieb flint hie  
Und dreh' bei dann Kastel die Kurbel ei die Hieb.  
Und stec die Wurzicht ei dann Trichter nei.  
Dann wird sie elektroisch und dünne zugleich.  
An flint wie ah Kiesel, giebt sie nu furt  
O dann bestellta Bestimmungsort.  
Durt Klingelts dann und ah Post vo der Post  
Rummt dann raus deine Taberwurscht.“  
Als Friede sich doas oagebiert.  
Woarsch ihm oals hätt' as auch lapiert.

„Weib! rief a. hul' zwölf Würsche rei  
Und bind sie ei an Tüchel ei.  
Ich muß jetzt flug sig uss die Post.  
Sie woarta schun uss meine Wurzicht.“

Der Friede loam zur Post geslist,  
Mehr tut wie labig und erbißt.  
„Herr Postroat, sejn sie doch gebata.  
An lust mich zu dann Kastel trata.  
Ich wüll die Würsche furtspedieren.  
Do soll's ab bissel flint zugiehn.  
Mah stec sie doch hie ei dann Trichter?“  
Do joah mah uss emohl lange Gesichter.  
Der Postroat wurd roasend an zurnentbrant.  
Und joarte goar bissig zum Friede gewandt:  
„Ihr wollt die Post wohl zum Narren machen  
Solche Sachen sind nicht zum lachen.  
Ich zeige Sie wegen Beleidigung an  
Nun scheert euch zum Teufel, ihr gottloser Mann.“  
Als hätte ei Friede der Schlag geschoarn  
Su stoand ab doh an tunnte nicht soarn.  
Doch endlich mederta schüctan raus:  
„Och Herr Postroat schmeißt mich oach nee gleich naus,  
Ich hobs durchaus nie null'n plammiern,  
Wich salber tut joa die Würde ziern.  
Ich wüll ihn oach gerne die Würsche schenka,  
Wenn sie mich mit kennet Strofe bedenka.  
Mein Lebtag wiel ich nie mehr telephuniern,  
Denn hierbei loann mah ah Verstand noch verliern.  
Und kummt noch anohl jo ah Schwindler eis Haus,  
Dann schmeißt ich ärtschlich zur Türe naus.“

Snappe-Kieselwald.

### Erinnerungen eines alten Breslauers.

Bu „Wie Breslau wurde“

von

F. G. Ad. Weiß.

Flur, wo wir als Knaben spielten,  
Ahnung künftiger Taten fühlten,  
Süßer Traum der Jugendjahre  
Nehr noch einmal uns zurück!  
(Altes Sommerlied.)

anderen für Schleswig-Holstein und die Deutsche Flotte, das letztere im Schießverder. Hier war es, wo ein Bänkelaus zu Ehren (?) der damals noch mitten durch die Stadt fließenden oder vielmehr schlechenden Ohle den schönen Vers mit begleitendem Reitergesang orgelte:

Waschteich, Strid und die Pistole  
Sind nicht mehr des Selbstmordes Zweck  
Nicht geht man nur hin zu unserer Ohle,  
Nicht nur einmal und ist alsbald weg.

Doch das keine Uebertreibung war, zeigt uns die pittoreske „Ohle-Ansicht“ auf Seite 77 des Weißschen Werkes. Welche Fülle akademischer Erinnerungen steigt in uns auf bei dem vorzüglich wiedergegebenen „Eingang zum Schweidniger Keller, vor der letzten Renovierung!“ Unter dem das Tor flankierenden, stark bekröpften Böcken und seiner leitenden Cheffrau, die beiden einfachen Laternen mit dem Bilde der Vier Fußfe darauf — Schoppen oder Maß kannte man damals hier noch nicht — und das Schild mit der viersagenden Inschrift „A. Kriebe“. Vorher gings an der Würstelstube (für 1 Böhmen ein Paar Würstel, doppelt so groß wie heut und für 3 Pfz. eine Semmel), vorbei an dem Ammonialisch, wo die Stammpaare mit auerfennenswerter Ausdauer der dänischen Umsetzung von U in NH O und seine Derivate trockten, vorbei an der Elternmalchen, dem Post-Wilhelm und der ewig duritägen und pumpsüchtigen böhmischen Anleihe, dem Stadtpoeten Neumann, zum Fürstenkeller. In der einen Ecke der große, runde Bürschenschaftsrath, in der anderen der Korpstisch, beide geschieden durch grimmigen Hass wie die Montechi und Capuleti. Wo sind diese Tüde hingegommen? Generationen hatten sich in sie eingeschossen. Da las man Namen wie Gustav Freitag, Heinrich Laube, Hoffmann von Fallersleben u. a., dann aber auch unzählige Marien, Luisen, Annas, Lauras & tutti quanti. Dazwischen die Nünen aller möglichen Art und Zeiten studentischer Verbindungen. Ähnliches in Mass und Kunstfertigkeit der Ausführung habe ich nur noch auf den altersgeschwätzigen Eidenbänken und Tischen der Colleges in Oxford gesehen, wo die berühmtesten englischen Staatsmänner, Dichter, Gelehrten, Krieger- und Seehelden die Bänke gedrückt und verziert haben. Dort aber werden diese Autographen sorgfältig konserbiert.

Noch vieles Schöne, Altehrwürdige und Hochinteressante liege sich aus dem Weißschen Buche hervorheben. Wer weiß heute noch, wo die „Pfarrgasse“ war. Und doch steht an ihr noch das alte Malzansche Palais, an das sich ein wundervoller Garten mit Springbrunnen, Orangerien, Terrassen, Statuen, einer großen Sala Terrena mit Spiegeln, silbernen Arm- und Kronleuchtern wie ein Rotkäppchen anschloß, einstmals das Besitztum der Reichsgrafen von Maltzan, heute — wenn auch in veränderter, einfacherer Gestalt — der Wohnsitz unseres Stadtverordnetenvorstechers. Wer selbst von den Älteren, erinnert sich noch des „Salztrings“ (Blücherplatzes) in seiner alten Gestalt, und des Lebens und Treibens des Wollmarktes dort und auf den angrenzenden Straßen und Plätzen? Wie da die Wollhaschel aus allen Weltteilen Breslau füllten, wie eine Stube im Zentrum der Stadt für die wenigen Tage des Marktes

Das summte ich vor mich hin beim Durchblättern von „Wie Breslau wurde“. Welche Fülle von Erinnerungen an alte, liebe, bekannte Stätten, an Gassen und Häuser, Winkele und Spielplätze aus unserer Jugendzeit tauchten da vor uns auf! Verschwunden sind sie jetzt, weggeschwunden von der alles nibellierenden Woge der Großstadt, und die Jugend von heute hat davon keine Ahnung mehr, bewahrt kaum noch eine Erinnerung an das alte gemütliche Breslau der 40er und 50er Jahre des vorigen Jahrhunderts. Wer kennt heute noch das Leinwandhaus mit der Stadtmauer davor, wer die lindenumschattete Hauptwache auf dem Ringe, vor dem Denkmal des alten Käts? Wer den Fischmarkt mit der originellen, zungengetauchten, alten Frau Böllmann auf dem Platz zwischen Hauptwache und dem weithin Rathauseingange, da, wo jetzt das Reiterdenkmal Friedrich Wilhelm III. seit 1861 steht? Nur unter beständigen Protesten seitens der Verkäufer wurde damals dieser Fischmarkt nach der Burgstraße verlegt, wurde der Untergang des Fischhandels und die größten Unbequemlichkeiten für Käufer und Verkäufer vorausgesagt, genau so heftig, wie wir es gehört haben und wohl wieder hören werden, wenn demnächst dieselben Verkaufsstände endgültig nach den neuen Markthallen verlegt werden sollen.

Gemütlich gings im alten Breslau zu. Noch im Anfang der 50er Jahre standen auf den Bürgersteigen der Junfernstraße vor einzelnen Häusern steinerne Bänke, auf denen an schönen Sommerabenden die Hausbewohner plaudernd saßen. Da kannte Jeder den Anderen. Die Kinder besuchten dieselbe Schule, die Alten waren Stammpaare von Stübing oder Udo und Richter, die nachbarslich in Nr. 8 und 9 der Junfernstraße ihre Tempel für Bacchus und Venus in damals sehr beiderdeinen, aber behaglichen Räumen eröffnet hatten, und die Frauen und Mädchen delektierten sich in der beliebten Konditorei von Kluge (Nr. 7), wo es die beliebten „Krautfüdder“, eine Art ungewöhnlicher, schmaushafter Kuchen, gab. Einmal in der Woche zog man des nachmittags zu Lieblich oder Weiß (heute Konzerthaus) „binans“, in die alte städtische Ressource, den Vereinigungspunkt der Demokraten, oder in die „neue“, den Versammlungspunkt der Konstitutionellen und der (damals sehr häufig gesetzten) Konservativen. Neuerst beliebt waren zur Karnevalszeit die Narrenseife der alten städtischen Ressource. In einer „Jahressrevue“ wurden hier alle gesellschaftlichen, kommunalen und politischen Ereignisse mit witziger, oft scharfer Satire glossiert und die Personen in zuweilen treffend ähnlicher Maske vorgeführt. Im Sommer veranstaltete dieselbe Ressource große Volksfeste im Schießwerder oder in dem neu eröffneten Sindermannschen Volksgarten, der damals noch weit außerhalb der Stadt gelegen, mit seinem anschließenden wunderbaren, großen Eichenpark vielen Tausenden von Besuchern Raum gewährte. Ich erinnere mich noch eines solchen großen Festes zum Besten Garibaldis und seiner Freischaren, eines

50 Taler und mehr kostete, eine Extraeinnahme, die sich die Hausfrauen selbst in wohlhabenden Familien gern als Taschengeld gefallen ließen. Wie sich zwischen den Kurschern der von nah und fern kommenden, doch mit Wollfäden beladenen Wagen und den aus dem Tigervierel herbeigeströmten Mörmidonen ein heißer Kampf um die zur Verpadung der Wollfäden benutzten Strohshüttchen entwidelte, und wie heller Jubel der aus allen Fenstern zuschauenden Jugend erlangt, wenn es einem behenden Räuber gelang, eine Schüttie Stroh wegzuschleppen und dem verfolgenden, schwerfälligen, schimpfenden Bauernknecht ein Schnippchen zu schlagen.

Was können uns diese alten Gassen, die wir in Text und Bild vor uns auferstehen sehen, alles erzählen! Wie vornehm sind wir seitdem geworden! Wie hat sich der einst verrufene Sperlingsberg

zum stolzen Universitätsplatz umgewandelt, auf dem fühn und her-ausfordernd („los vom Zentrum“) jetzt der splittende Rechte steht! Wie ist aus der bescheidenen eisernen Brücke, die noch vor 30 Jahren von der inneren Stadt über den Stadtgraben zum Nikolaior führte, ein vollsbelebter, strassenbahndurchzarter Königsplatz geworden, rechts flankiert vom eisernen Kanzler, links von dem weithin — ach allzu weithin! — Segen spendenden Springbrunnen (lucus a non lucendo) mit dem athletischen Operateur zahnloser behaarter Löwenuntertümmler!

Wer seine Vaterstadt lieb hat, wer Sinn hat für historische Entwicklung für heimische Kunstgeschichte und Kunstdenkmäler, möge das vorsätzlich ausgestattete Buch des wackeren, alten J. G. Adolf Weiß lesen. Er wird es nicht bereuen!

Quidam.

## Blätter und Blüten.

(Eine kleine Verwechslung.) In den Aufzeichnungen des preußischen Generals v. d. Marwitz, der als Kriegsmeister im Stabe des Fürsten Hohenlohe die Schlacht von Jena mitgemacht hat, finden wir auch folgende wenig bekannte Angaben über den Aufenthalt Goethes im preußischen Hauptquartier: „Wir hatten“, schreibt Marwitz Anfang Oktober, „jetzt nicht wenig Bemühungen wegen des Unterhaltes der Truppen, und Goethe war als Weimarer Verpflegungs-Kommissarius ins Hauptquartier gekommen. Ein großer, schöner Mann, der stets im geschildeten Hofsleide, gepudert, mit einem Haarbeutel und Galanterie-Begen, durchaus nur den Minister seien ließ und die Würde seines Ranges gut repräsentierte, wenngleich der natürlich freie Anstand des Vornehmsten sich vermissen ließ. Er weiste stets beim Fürsten, und da am ersten Tage Prinz Louis und General Graevene neben demselben saßen, so erhielt er seinen Platz gegenüber. Hauptmann von Blumenstein und ich wurden angewiesen ihn zu unterhalten. Der ältere war Emigrant und ehemaliger Ingenieur-Offizier, hatte seit der Revolution seinem Vaterlande vollständig abgesagt und war leidenschaftlicher Preuße geworden. Obgleich im Wesen und Charakter von Grund aus Franzose, lebhaft, geistreich, unterrichtet, behauptete er, Blumenstein sei sein richtiger Name, während andere wissen wollten, er heiße eigentlich Rochefleur. Unerwartet kam noch General-Lieutenant v. Holtendorf, Goethes Freund aus Schlesien (1790) her, und setzte sich neben ihm; die noch leere Seite des Ministers eilte der dienstfertige Franzos Blumenstein in Beschlag zu nehmen. Während der Suppe einige mit verbindlichster Miene angebrachte Fragen Blumensteins, faltete Antwort Sr. Graevene, und dann altum silentium. Nach Beendigung der Tafel sagte ich meinem Freunde:

„Ihre Unterhaltung war ja nichts weniger als brillant, wo hatten Sie denn Ihre sonstige Amabilität gelassen?“

Der Franzos erwiderte in seinem ergötzlichen Jargon: „Der verfluchten Kerlen hatten ja wie ein Wechselschäfer auf seinen Maulen, wollten nicht antworten, schweigen ich auch stille.“

„Wo von sprachen Sie denn?“

„Wo von kann man denn sprechen mit einem Poete, als von seinen Werken?“

„Fehlgeschossen! Sie mügten von Verwaltungsangelegenheiten des Herzogtums reden!“

„Aha, ist er so hochmütig? Nach mein Meinungen ißen ein großer Poete ganz andere Kerlen als klein Minister!“

„Was ist in seinem seiner Werke redeten Sie?“

„War ein verfluchter Streichen. Deutsche Literaturen mir nicht so geläufig; wollten Sie vor Tischen noch fragen, was der Kerlen eigentlich hat geschrieben, vergessen aber. Und nun sitzen ich da, kann mir partout nicht erinnern; zum größten Glücken fällt mir noch die „Braut von Messina“ ein.“

(Zum Wahltag.) „Wenngleich unbemerkt und langsam, so trägt jeder einzelne Mann durch sein Wegkleben zur allmählichen Abnahme des Allgemeinen bei, und jedenfalls möchte ich nicht mit Gewalt der sein, auf welchen nichts ankommt!“

Gottfried Keller.

(Zu teuer.) „Ich möchte bloß wissen, was Sie eigentlich gegen die Leichenverbrennung einzuwenden haben, Herr Bimperl?“ Bimperl: „Im Prinzip hab ich ja gar nichts dagegen einzuwenden, ich mein' mir, heutzutag ist das noch ein ziemlich teurer Spaß.“

„Zwei Vorteile sind es — Wahrheitsliebe und Charakterfestigkeit — durch die sich schon mancher bei seinen Verüfgen genossen unmöglich gemacht hat.“

## Zum Zeitvertreib.

### Umstellung-Rätsel.

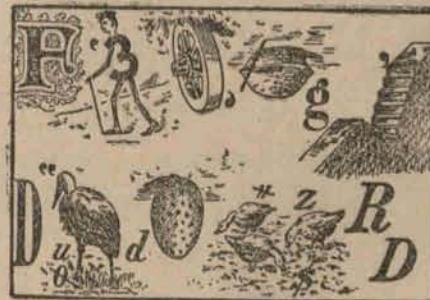
Man stelle die Buchstaben nachstehender 17 Worte derart um, daß neue Worte entstehen. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben alsdann einen nationalen Festtag.

Loki Mai Linse Mast Reim Norma Husch Neige Perle Stube Nach Schar Niet Reise Gerta Nahe Trog.

### Umwandlungs-Aufgabe.

Die Buchstaben nachstehender 12 Zeitworte: stören nageln neigen leiten poltern entern adeln brauen raten braten feiern anfern sind derart umzustellen, daß neue Worte, und zwar ebenfalls Zeitworte, entstehen. Die Anfangsbuchstaben sagen alsdann dem Leser oder der Leserin, was sie sind.

### Bilderrätsel.



### Sternbilder-Rätsel.

a ab an be cas di du ein er ge gel haupt horn hund in ja lei ler lin me ner o on pe pi ra schwan sen si stor tri zwil.

Aus vorstehenden 32 Silben sind die Namen von 12 Sternbildern zu bilden, die in ihren Anfangsbuchstaben, wenn richtig geordnet, eine weitere Himmelserscheinung uns nennen

### Begier-Bild.

Wo ist der Luftschiffer?



### Steigerungs-Rätsel.

Ein Fisch, sehr viel begehr, wohlsmiedend, Dir bekannt, Geisteigert von der Hausfrau ich zu diesem werd' verwandt.

Als enger Durchgang stellt sich dar,  
Was geisteigert durch mich geschlossen war.

Ich diene der Erfrischung und auch der Reinlichkeit,  
Geisteigert hat mich nötig der Mann von Zeit zu Zeit.

Aufklärungen folgen in nächster Nummer.

Aufklärungen aus voriger Nummer.

Rätsel: Halle — III.

Sinn-Rätsel: Zug.

Bilderrätsel: Zigarrenlistenshöle

Opern-Rätsel: Stradella — Troubadour — Cavalleria rusticana  
Fra Diwo — Tannhäuser. — La Traviata.

Begierbild: Bild links drehen, dann Figur gebildet aus Wagen, Garben, Bergen und Baum.